Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 4. Juni 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 132

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Philippinen-Nachrichten.

Aguinaldo wieder einmal todtgesagt.

Manila, 4. Juni. Es heißt, daß am 19. Mai der Major March mit seiner amerikanischen Abtheilung (33. Regiment) bei Lagat, etwa 100 Meilen nördlich von Viqua, einer Filipino-Abtheilung dicht auf den Fersen gewesen, und ein Offizier derselben, muthmaßlich Aguinaldo selber, getödtet oder verwundet worden sei. Es könnte aber auch sein Adjutant gewesen sein. Den Amerikanern fiel das betreffende Pferd in die Hände, das reich gesattelt war, sowie auch einige Schriftstücke, die von Aguinaldo herrührten.

General Funston mit 20 Mann hatte gestern 25 Meilen östlich von San Miguel de Mayumo ein Gefecht mit Philippinern, wobei der Hauptmann Geo. D. Godfrey vom 22. amerikanischen Regiment und ein Gemeiner fielen.

Zu Calire, auf der Insel Panay, streckten 25 Eingeborene die Waffen.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 4. Juni. Man zweifelt kaum mehr daran, daß der Senat sich mit der Resolution des Abgeordnetenhauses, die Session am Mittwoch zu vertagen, einverstanden erklärt wird. Die am Samstag erfolgte Annahme der letzten Verwilligungs-Vorlage hat eigentlich das letzte Hinderniß aus dem Wege geschafft. Es wären nur noch die Senatszusätze zu den Vorlagen zu erledigen; man ist aber allgemein der Ansicht, daß diese, verhältnißmäßig kleinen Differenzen auch noch beigelegt werden können. Die Sitzungen werden sämmtlich früh beginnen und erst spät schließen. Nur dadurch kann die Vertagung am Mittwoch ermöglicht werden.

Das Abgeordnetenhaus wird seine Aufmerksamkeit in den letzten Tagen Konferenzberichten über Verwilligungs-Vorlagen und noch mehreren anderen Vorlagen widmen. Nur die Grout'sche Oleomargarin-Bill mag noch zu Schwierigkeiten führen.

Washington, D. C., 4. Juni. Im Senat berichtete Aldrich von Rhodes Island im Namen des Finanz-Ausschusses eine Vorlage ein, welche für größere Sicherheit öffentlicher Gelder in Cuba und Portoriko, sowie auf den Philippinen-Inseln sorgen soll.

Mason von Illinois brachte im Senat eine neue Resolution zugunsten Erhaltung der Unabhängigkeit der Boeren-Republiken ein. Dieselbe ist milder gehalten, als seine frühere.

Vom St. Louiser-Streik.

St. Louis, 4. Juni. Am Pfingstsonntag gab es an der Ecke von 12. und Calhoun Straße eine Ruhestörung. Ein Unbekannter schoß aus einem Fenster eines Straßenbahnwagens und traf einen Unbetheiligten, den 16jährigen Peter Frank, welcher vor dem Haus seines Vaters saß, in die Brust, eine tödtliche Verletzung verursachend.

Die Kabelleitung und die Weichen an der Olive Straßenbahnlinie wurden durch eine Dynamit-Explosion zertrümmert. Unter starkem bewaffnetem Schutz wurde die Zahl der in Betrieb befindlichen Waggons vermehrt.

Frauenklubs Nationalkonvent.

Milwaukee, 4. Juni. Etwa 2000 mit Abzeichen geschmückte Delegatinnen und andere Besucher haben sich zum zweijährigen Kongreß des amerikanischen Frauenklubs hier eingefunden, welcher morgen eröffnet wird. Es werden noch viele andere Delegationen und Gäste erwartet.

Verhängnißvoller Rathhaus-Brand.

Foxboro, Mass., 4. Juni. Das Rathhaus-Gebäude, in welchem sich auch verschiedene städtische Schulen befanden, ist vollständig niedergebrannt. Dabei kam George H. Josselyn um, und drei Andere wurden sehr schwer verletzt.

Shermans Gattin todtkrank.

Mansfield, O., 4. Juni. Die Gattin des Ex-Sekretärs John Sherman wurde zweimal vom Schlage getroffen, und die Aerzte geben sehr wenig Hoffnung auf ihre Genesung.

Ausland.

120facher Heirathsschwindler!

Wien, 4. Juni. In Graz, Steiermark, wurde Alois Frankenberger zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Frankenberger, der mehrere Jahre in den Ver. Staaten lebte, hatte eine regelrechte Industrie daraus gemacht, Mädchen zu heirathen, oder sich wenigstens mit ihnen zu verloben, um dann mit ihrem Geld und ihren Werthsachen zu verschwinden. Es wurde in der Gerichtsverhandlung konstatirt, daß er auf solche Weise mindestens 120 Mädchen betrogen hat!

Schriftsteller gestorben.

Wien, 4. Juni. Der weithin bekannte sozialpolitische Schriftsteller Moritz Linder ist gestern hier gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Der neue Hamburg-Amerikanische Liniendampfer „Deutschland" ist auf seiner Probefahrt aufgelaufen; doch hofft man, daß er bald wieder flott wird.
New York: Statendam und Mannheim von Rotterdam; Mesaba von London.
Antwerpen: Westernland von New York.
Liverpool: Georgic von New York.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Noch nicht in Pretoria.

Die britischen Streitkräfte werden sogar im Rücken wieder bedroht. — Die Boeren im Osten des Oranje-Staates sehr thätig. — Fangen kleine Abtheilungen britischer Kavallerie weg. — Hitzige Gefechte daselbst. — Die Depeschen von Roberts sehr dürftig. — Doch glaubt man, in London, daß wieder wichtige Operationen bevorständen.

London, 4. Juni. Es scheint alle Ursache zu der Annahme vorhanden zu sein, daß die Gegenwehr, welche die Boeren im östlichen Theile des Oranje-Freistaates leisten, für die Briten ziemlich bedenklich ist. Die Kämpfe daselbst waren sehr heftig und zeigten große Entschlossenheit der Boeren, und es wäre nicht unmöglich, daß Lord Robert zu Orange Grove (einem Bauernhof und Vergnügungsplatz 3½ Meilen nördlich von Johannesburg) wartet, — bis er ganz sicher ist, daß er nicht wieder mit Verstärkungen nach Süden zurückkehren muß!

Die Rückkehr von General de Wet und Präsident Steyn nach der Gegend von Kroonstad und die Aeußerungen von Boeren-Führern Ende voriger Woche weisen auf einen Entschluß hin, den Briten einen wichtigen Schlag zu versetzen, wahrscheinlich die Streitkräfte von General Rundle und General Brabant zu verkrüppeln und die Eisenbahn hinter Lord Roberts zu zerstören.

Seit Dienstag Abend liegt keine direkte Nachricht von Pretoria mehr vor, von welchem Lord Roberts, auch wenn er nicht wieder umkehren muß, immer noch 25 Meilen entfernt ist, und die britische Neuigkeiten-Zensur ist wieder eine sehr strenge.

Maseru, Basutoland, Freitag, 1. Juni. Verschiedene kleinere Abtheilungen von General Brabant's britischer Kavallerie wurden von den Boeren gefangen genommen. So wurde Leutnant Bundle mit 20 Mann gefangen, während er ein Farmhaus im Ficksburg-Distrikt durchsuchte; zwei der Leute wurden verwundet. Leutnant Lees sowie zwei seiner Leute wurden ebenfalls gefangen genommen, während sie Vorräthe zu erheben suchten. Eine andere britische Kavallerie-Patrouille von 20 Mann wurde, während sie auf der Verfolgung einer kleinen Abtheilung Boeren begriffen war, umzingelt und gefangen genommen.

Graf Gleichen sandte 13 Mann der Provinzial-Kavallerie unter Leutnant Bowker mit einer Parlamentärflagge nach Senekal, um die Uebergabe dieses Platzes zu fordern. Die Boeren machten die ganze Partie zu Gefangenen, nahmen ihnen Alles bis auf die Kleidung weg und schickten sie dann nach Ureda; von dort entkamen einige, wurden aber meistens wieder eingefangen. (Der Schauplatz dieser Vorgänge ist der Osten vom Oranje-Freistaat.)

Pretoria, Transvaal, 30. Mai. (Lorenzo Marquez, 2. Juni.) Das rasche Vorrücken der Briten nach Johannesburg wurde gestern zum Einhalt gebracht, als Kämpfe, die den ganzen Tag dauerten, um Elandsfontein herum stattfanden. Die Boeren-Kommandos von Bokburg und Johannesburg zeichneten sich besonders aus; sie werden von Ben Viljoen und Derksen befehligt. Die Boeren-Artillerie von Ost-Rand that den Briten furchtbaren Schaden; sie hatte einen „Langen Tom" auf einem Bahnwagen-Gestelle aufgepflanzt, welcher mit großer Präzision, sich hin und her bewegend, an der Bahnlinie entlang schoß. Dieses Geschoß warf Schrapnel-Geschosse sechs Meilen weit, und sein Feuer demoralisirte die Briten. Es heißt, daß die britischen Verluste diejenigen jeder früheren Schlacht in diesem Krieg überstiegen hätten!

Es wird berichtet, daß Präsident Steyn vom Oranje-Freistaat und General Christian de Wet in der Nachbarschaft von Kroonstad eingetroffen sind.

Die britischen Truppen, welche sich vom Westen des Rand Johannesburg nähern, wurden heute zurückgeschlagen. Sie zogen sich nach Zierbekon zurück, 2½ Stunden von Johannesburg, um die Ankunft der Briten von anderen Richtungen abzuwarten.

Die telegraphische Verbindung mit Johannesburg ist noch immer unterbrochen.

Einer der höchsten Beamten der Transvaal-Republik erklärte vor der Abreise nach Lijdenburg einem Zeitungs-Korrespondenten, in den nächsten paar Tagen werde sich das Schicksal des Transvaal entscheiden, und entweder werde in diesen Tagen die Republik völlig besiegt werden und ihre Unabhängigkeit verlieren, oder die britische Armee werde eine ihrer furchtbarsten Niederlagen erleiden, von denen sie je betroffen worden sei.

London, 4. Juni. Am letzten Donnerstagabend — weiter gehen, wie schon gesagt, die direkten Nachrichten nicht — befand sich die britische Kavallerie des Generals French acht Meilen südlich von Pretoria, und es wurde dort Feuern gehört.

Die letzte Depesche von Lord Roberts lautet:

„Orange Grove, 2. Juni. Johannesburg ist ruhig. Die Leute liefern Waffen und Ponies aus. Nur drei alte Kanonen der Boeren wurden in der Festung Johannesburg gelassen.

Die Queenslanders nahmen am 30. Mai ein Creusotgeschütz mit Wagen, Vorräthen und Munition.

Der Kommandant Botha von Zoutpansberg (nicht der Oberbefehlshaber der Boeren), sein Feldkornet und 100 Andere wurden in den Kämpfen um Johannesburg gefangen genommen. Mehrere gehören zum ausländischen Kontingent und der irischen Brigade.

Das 13. Regiment „Yeomanry" wurde am 29. Mai zwischen Kroonstad und Lindley angegriffen. Wir hatten Verluste, deren Liste später folgt.

Die Läden in Johannesburg werden wieder geöffnet, und es scheint allgemein ein Gefühl der Erleichterung zu herrschen, weil die Stadt in friedlicher Weise besetzt wurde."

Den Korrespondenten, welche sich bei Lord Roberts befinden, ist es nicht gelungen, eine einzige Zeile über die Operationen nach der Einnahme von Johannesburg hierher gelangen zu lassen. Amtliche Depeschen kommen durch, aber Preßtelegramme werden aufgehalten, wahrscheinlich, um zu verhüten, daß durch sie auch nur eine Andeutung der bevorstehenden Operationen gemacht werde.

Von der anderen Seite kommen über Lorenzo Marquez allerlei Nachrichten. Theilweise widersprechen sie sich, theilweise sind sie unwahrscheinlich.

Es wird abermals behauptet, daß Pretoria zur Uebergabe bereit sei.

London, 4. Juni. In Ermangelung wirklicher Neuigkeiten von der Gegend zwischen Johannesburg und Pretoria gibt man sich wieder allerlei Muthmaßungen hin. Man glaubt, daß Lord Roberts, ehe er vollends nach Pretoria vorrücke, erst seine Flankirungs-Streitkräfte derart rechts und links vorschieben wolle, daß die, etwa in der Nachbarschaft von Pretoria befindlichen Boeren-Streitkräfte umzingelt würden.

Berlin, 4. Juni. Die „Tägliche Rundschau" theilt mit, daß der deutsche Konsul Focke in Kapstadt das Auswärtige Amt ersucht habe, ihn nach einem anderen Posten zu versetzen. (Bekanntlich ist Focke übermäßigen Sympathisirens mit den Briten beschuldigt und bei den Deutschen in Kapstadt sehr mißliebig geworden.)

In der „Köln. Zeitung" erscheint ein, vom 26. April datirtes Schreiben des Staatssekretärs Reitz von der Transvaal-Republik, worin es heißt, auch wenn die Briten im regulären Krieg siegreich blieben, würden sie eine Garnison von 50,000 Mann in Transvaal erhalten müssen; denn Krieg und Rebellion würden beständig ausbrechen, — nicht für Jahre, sondern für Jahrhunderte! Auch würden die Briten ihr Versprechen, daß die Boeren die Kosten des Krieges würden zahlen müssen, nicht wahr machen können; die Boeren könnten einfach nichts zahlen, und es werde daher nichts Anderes übrig bleiben, als diese ungeheueren Kosten den Besitzern der Goldminen aufzuerlegen und eine hohe Spezialsteuer von denselben zu erheben, — was die Transvaal-Republik niemals gethan habe. Cecil Rhodes und andere Anstifter des jetzigen Krieges würden am meisten darunter zu leiden haben.

Auf der Jahresversammlung des deutschen Kolonial-Vereins zu Koblenz hielt der Präsident Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eine Rede. Er sagte, daß der Zerfall der beiden Boeren-Republiken für die deutschen Kolonien in Südost-Afrika wichtige Folgen haben werde und daß er deshalb den Kanzler von Hohenlohe gebeten habe, sobald wie möglich mehr Truppen in die deutschen Kolonien zu senden.

Könnte ungefähr stimmen.

Köln, 4. Juni. Das Haupt-Zentrumsorgan in Westdeutschland, die „Kölnische Volkzeitung" sagt neuerdings bezüglich der Monroe-Doktrin: „Das Wachsthum des Jingoismus in den Ver. Staaten ist ein sehr schlimmes Zeichen. Die jetzige Stimmung der Amerikaner (wenigstens der Kreise derselben, die am meisten von sich reden machen) läßt sich mit derjenigen der Franzosen im Jahre 1866 vergleichen, nach dem Krieg zwischen Preußen und Oesterreich. Damals, bis zum Jahre 1870, schrien die Franzosen stets: „Rache für Sadowa!" Und geradeso nehmen jetzt die Amerikaner den Mund mit der Monroe-Doktrin voll!"

Silberne Kapitäns-Hochzeit.

Hamburg, 4. Juni. Kapitän Kopf, welcher den Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Graf Waldersee" befehligt, feierte hier seine silberne Hochzeit. Er erhielt von der Dampfergesellschaft ein kostbares Geschenk und vom Feldmarschall Waldersee, nach welchem jener Dampfer benannt ist, eine Gratulationsdepesche.

Selbstmord eines Ex-Millionärs.

Hamburg, 4. Juni. Der frühere Millionär Kroerlin hat sich entleibt, nachdem er an der Effektenbörse sein ganzes Vermögen eingebüßt hatte.

War schöner, als bei uns!

Berlin, 14. Juni. Die Reichshauptstadt hatte gestern das herrlichste, nicht nur schöne, sondern auch warme Pfingstwetter, und die Waggons, welche nach den Vorstädten führen, waren den ganzen Tag gestopft voll.

Dankte ab.

Berlin, 4. Juni. Generalleutnant v. Widtmann hat als Ober-Inspektor der deutschen Kriegsschulen abgedankt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Asturia von Glasgow; Mesaba von London; La Bretagne von Havre.
New York: Etruria von Liverpool; Michigan von London; Pretoria von Hamburg; Island von Stettin u. s. w.

Kriegerbund beim Kaiser.

Potsdam, 4. Juni. Kaiser Wilhelm gewährte heute den Delegaten des deutschen Kriegerbundes von New York eine Audienz.

Potsdam, 4. Juni. Die New Yorker Kriegerbund-Delegaten nahmen auch am sogenannten Schrippenfest dahier auf spezielle Einladung des Kaisers theil.

Bei der Audienz, welche dem Fest vorherging, sprach der Kriegerbund-Präsident Müller den Stolz und die Freude seiner Kameraden über diesen Empfang durch ihren früheren Kriegsherrn aus und versicherte den Kaiser, daß alle deutschen Veteranen in den Ver. Staaten sich durch unzertrennliche Bande an das alte Vaterland gekettet fühlten.

Der Kaiser antwortete kurz und vermied alles Politische. Er erkundigte sich dann nach den persönlichen Verhältnissen jedes einzelnen Delegaten und wünschte ihnen Allen einen angenehmen Aufenthalt in Deutschland und eine glückliche Rückkehr nach den Ver. Staaten — „ein Land, das ich aus vielen Gründen hoch schätze."

Die deutschen Straßenbahn-Streiks.

Berlin, 4. Juni. Noch immer findet der große, jetzt glücklich zum Abschluß gelangte Berliner Straßenbahn-Ausstand vielfach in anderen deutschen Städten Nachahmung. Auch die Trambahn-Angestellten in Köln sind an den Streik gegangen, ebenso wie diejenigen in Kassel und in Halle a. S. In Köln halten es die städtischen Behörden mit der Straßenbahn-Gesellschaft, da die letztere ihren Angestellten bedeutend höhere Löhne angeboten hatte, und der dortige Oberbürgermeister Becker hat das Publikum und die Presse in einer Proklamation aufgefordert, den Streikern keinen Vorschub zu leisten.

Der Straßenbahn-Streik in Danzig wurde von den Angestellten verloren, und in Hannover scheinen die Aussichten für die Streiker sehr trübe zu sein. In Königsberg droht ebenfalls ein Straßenbahn-Ausstand. Die halbamtliche „Berliner Post" verlangt in einem langen Leitartikel, daß die Stadtbehörden und die Gerichte dem Fraternisiren der Straßenbahn-Angestellten mit der sozialdemokratischen Partei ein Ende machen sollen.

Aus Kunstkreisen.

Berlin, 4. Juni. Die berühmte Schauspielerin Hedwig Niemann-Robe wird im Berliner Theater im November d. J. eine Reihe Vorstellungen geben.

Hamburg, 4. Juni. Dem Vorbilde Bayreuth's folgend, wird as Hamburger Stadttheater das Orchester so weit vertiefen, daß es sich außer Sicht der Zuschauer befindet. Man erwartet, daß die meisten größeren deutschen Theater ebenfalls diese Neuerung einführen werden.

Für Schulreform.

Berlin, 4. Juni. Kaiser Wilhelm hat Dr. v. Borgkt, Dr. Kropatschek (jetziger Chefredakteur der „Kreuzzeitung"), Drr. Paul Gußfeldt und seinen alten Lehrer Dr. Hintzpeter zu Mitgliedern des kaiserlichen Schulreform-Ausschusses ernannt. Die erste Sitzung dieses Ausschusses wird am Mittwoch vom Kaiser eröffnet worden.

Lawinenstürze in Baiern.

München, 4. Juni. In den baierischen Gebirgen haben sich infolge des starken Regengusses mehrere Lawinenstürze ereignet, und die Flüsse sind stark angeschwollen. Von mehreren Plätzen werden auch Ueberschwemmungen gemeldet.

Kauften Kinder wie Hunde.

London, 4. Juni. Eine höchst bemerkenswerthe Bloßstellung der Fäulniß des englischen Lebens in höheren Kreisen ereignete sich vor Gericht, als Frau Brinkworth einen Prozeß gegen den Nachlaß des verstorbenen William Beckett, eines früheren Mitgliedes des Parlaments anstrengte. Die Klägerin verlangte fortgesetzte Unterstützung für sich und ihre angeblichen Kinder.

Beckett stand an der Spitze einer der reichsten Privat-Bankfirmen in England und war im Parlament sowie in Gesellschaftskreisen hochgeachtet. Jetzt erhellt indeß, daß Frau Brinkworth viele Jahre lang als seine Mätresse lebte, und daß sich das Paar geschäftsmäßig Kinder ankaufte, die es für seine eigenen ausgab, da Beckett hierdurch seine Angehörige zwingen wollte, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß seiner Mätresse hohe Summen Geldes ausbezahlt wurden. Sie schaffte sich nicht weniger als sieben Kinder an und bei der Verhandlung des Prozesses rief der Richter aus: „Sie scheinen Babies gekauft zu haben, wie manche Leute junge Hunde kaufen." Der Prozeß wurde abgewiesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool.
Philadelphia: Belgenland von Liverpool.
Queenstown: Ivernia, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania nach Hamburg; Hindoo nach Hull; Tartar Prince nach Neapel und Genua.
Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: Southwark, von Antwerpen nach New York; Cevic, von Liverpool nach New York; La Gascogne, von Havre nach New York.
New York: Arkansas nach Neapel u. s. w.
An Gibraltar vorbei: Ems, von Genua nach New York.
Southampton: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.

Leset die „Sonntagpost".

Die Wirren in China.

Tien-Tsin, 4. Juni. Die russische Kosaken-Schutzmannschaft, welche hierher zurückkehrte, hatte zu Tuli ein Gefecht mit den sogenannten Boxern, tödtete 16 derselben und verwundete viele andere, hatte aber gleichfalls vier Verwundete zu verzeichnen, unter denen auch ein Zivilist war. — Aus Pao-Ting-Fu wird gemeldet, daß 8 Amerikaner und drei Mitglieder der chinesischen Inland-Mission vermißt werden.

Schnitt den Kunden die Hälse ab!

Paris, 4. Juni. Ein Barbier in Poitiers, der eingestand, daß er in den zwei letzten Jahren acht seiner Kunden die Kehle durchschnitt, ist auf die Aussagen von Aerzten hin freigesprochen, aber in ein Irrenhaus gesandt worden. Er erklärte vor Gericht, er habe einen unwiderstehlichen dämonischen Antrieb gehabt, seinen Kunden den Hals zu durchschneiden, wenn er sich mit ihnen allein befunden habe.

An Gas erstickt.

Wien, 4. Juni. Zu Pilsen in Böhmen sind drei Kinder eines Arbeiters, Namens John Hobl, welche von ihren Eltern allein daheim gelassen worden waren, an Gas erstickt.

Lokalbericht.

Ein „gesunder" Rekord.

Die niedrigste wöchentliche Sterblichkeitsrate seit Neujahr.

In der vergangenen Woche sind insgesammt 419 Sterbefälle auf dem städtischen Gesundheitsamt angemeldet worden, was einer Todesrate von 12,62 per Tausend der Bevölkerung gleichkommt. Es ist dies eine niedrigere Rate, als irgend eine Woche des laufenden Jahres bisher aufzuweisen hatte. In der Zahl der Sterbefälle, die auf Bronchitis, Lungenentzündung, Bright'sche Nierenkrankheit, Diptherie und Herzleiden zurückzuführen sind, ist eine merkliche Abnahme zu verzeichnen, und auch das Typhusfieber, sowie die akuten Unterleibskrankheiten traten in bedeutend milderer Form auf. An den Masern sind in der letzten Woche nur zwei Personen gestorben, gegen 11 in der Woche vorher.

Von den Dahingeschiedenen waren 235 männlichen und 184 weiblichen Geschlechts; 111 waren bis zu fünf Jahre alt, während 95 der Entschlafenen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen in der vergangenen Woche 15 Personen; dem Schlagfluß 12; der Bright'schen Nierenkrankheit 16; der Bronchitis 11; der Schwindsucht 60; dem Krebs 20; Krämpfen 10; der Diphtherie 6; Herzleiden 33; der Lungenentzündung 47; dem Typhusfieber 3 und dem Scharlachfieber 7 Personen.

Durch Selbstmord endeten 2 Lebensmüde, während 30 Personen auf andere gewaltsame Todesarten dahingerafft wurden.

532 Kinder wurden in der letzten Woche geboren, und zwar 282 Knaben und 250 Mädchen.

Kurz und Neu.

* Im Chicago Ave.-Polizeigericht war heute Capt. Geo. W. Streeter der Mordverschwörung angeklagt. Der Richter verschob das Verhör bis zum 12. Juni und stellte den Angeklagten unter $7,000 Bürgschaft. Da Capt. Streeter keinen Bürgen auftreiben konnte, so wurde er in eine Zelle gesteckt.

* Auf Wunders Friedhof ist gestern die im Alter von 89 Jahren verstorbene Frau Caroline Pfeiffer bestattet worden, die Mutter von Chris. Pfeiffer, No. 70 Lincoln Ave., und von Frau Otto, Nr. 2237 Wentworth Ave. Frau Pfeiffer war, mit ihrem im Jahre 1866 verstorbenen Gatten, im Jahre 1848 aus Dobel in Württembrg nach den Ver. Staaten eingewandert. Sechs Enkel der Greisin haben dieselbe zu Grabe getragen.

* Die Verhandlungen in dem Auslieferungsverfahren, welches die kanadische Regierung gegen die hier festgenommenen angeblichen Raubritter Fred Lee Rice, Frank Rutledge und Thomas Jones anhängig gemacht hat, ist heute von Bundeskommissär Foote bis zum 14. Juni verschoben worden. Die Arrestanten sitzen bis dahin wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel.

* Die Kontraktoren-Firma Grace u. Hyde hat heute die Bauthätigkeit am „Coliseum" wieder aufnehmen lassen. Dieselbe hatte nach dem verhängnißvollen Sturz der Tragebögen bis Mitte Winter hin geruht, war dann einige Tage fortgesetzt, in Folge der vom Kontraktoren-Bund erklärten Arbeitssperre aber bald wieder eingestellt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend, während der Nacht und wahrscheinlich auch morgen klar.

Illinois und Indiana: Bis auf Regengüsse im südlichen Theile des Gebietes heute Abend und wahrscheinlich auch morgen klar; im mittleren Theile des Gebiets steigende Temperatur; wechselnder Wind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und Dienstag klar; leichter Ostwind.

Wisconsin: Heute Abend und morgen klar; Süd-ost-Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 51 Grad; Morgens 6 Uhr 57 Grad; Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Für die Boeren-Kundgebung.

Das Programm für dieselbe festgesetzt.

Für die Massen-Versammlung im Auditorium, welche morgen zu Ehren der Boeren-Abgesandten abgehalten wird, hat gestern das General-Komite das folgende Programm festgesetzt:

Orgel-Präludium — Professor Baseler.
Eröffnungs-Ansprache — Richter E. F. Dunne.
„Mark the Trumpet Calleth" — Amphion Singing Society.
Rede — Webster Davis.
Rede — Der ehemalige Gouverneur John P. Altgeld.
Orgel-Selektion — Professor Baseler.
Rede — Jenkins Lloyd Jones.
Gesangs-Vortrag — Amphion Singing Society.
Rede — Ex-Richter Thos. Moran.

Darauf werden die Boeren-Delegaten einige Worte an die Versammlung richten, und zum Schluß wird das „Star Spangled Banner" gesungen werden.

Als offizielles Empfangs-Komite werden die Herren Richter Tuley, Richard Michaelis, C. B. H. Deby, Dr. O. Moerdyke, Theo. B. Thiele, Pfarrer Geo. D. Heldmann, Geo. Birkhoff jr. und C. M. Sturges fungiren.

Die Nachgenannten haben bereits Logen belegt: Webster Davis, Richard Michaelis, O. R. S. Burke, John C. Corcoran, Wm. Boldenweck, Richter Tuley, Richter Theo. Brentano, Richter Neeley, Richter Dunne, Geo. Birkhoff jr., Wm. Vocke, John B. Scully, C. Van der Ploeg, J. O. Keeffe, Peter Van Vlissingen, Rud. Beifield, Pfarrer Heldmann, Wm. C. Seipp, J. F. Lefens, Th. Davis, J. Henry Kraft, Herm. Briemann, Dr. Otto Schmidt, Theo. B. Thiele, John P. Hopkins, Sam. Alschuler, C. S. Darrow, Ludwig Loeb und Ex-Richter Prentiß.

Von den 31 Logen sind nur noch 7 unverkauft.

Der neue Tunnel.

Bevorstehende Vermehrung der Wasserzufuhr.

Die Hebewerke in der neuen Wasserleitungsstation, an Central Park Ave. und Fillmore Str., sind nunmehr fertig gestellt und die unterirdische Röhrenleitung wurde ebenfalls so weit beendigt, daß der Eröffnung dieses neuen Systems nichts mehr im Wege steht. Der neuen Leitung soll der Name „Carter H. Harrison" beigelegt werden. Vom Einlaßschacht im See bis zur Pumpstation hat die Röhrenleitung eine Länge von 11 Meilen. Der Tunnel, welcher unter dem Boden des Michigan Sees bis zur Ecke von Grand Avenue und Green Str. gegraben worden ist, mißt 10 Fuß im Durchmesser; die Leitungsröhren, welche diesen Landtunnel mit der neuen Pumpstation verbinden, haben einen Durchmesser von 3 Fuß. Stadtingenieur Ericson will erst mehrere Probeversuche vornehmen, ehe die formelle Eröffnung der neuen Wasserleitung stattfindet.

Aus dem Hinterhalt überfallen.

Der Schauspieler Robert Wayne, welcher während der verflossenen Saison in Hopkins' Theater als Darsteller erster Helden und Liebhaber thätig war, liegt in seinem Zimmer im Hotel „Normandie," an 12. Straße und Michigan Ave., in bedenklichem Zustande darnieder. Er wurde am Samstag, zu später Abendstunde, nachdem er zum letzten Male auf Hopkins' Bühne aufgetreten war, auf der Straße vor dem Theatergebäude von zwei Unbekannten, die aus dem Hinterhalt auf ihn eindrangen, derartig verprügelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Kerle liefen alsdann so schnell, wie sie ihre Füße zu tragen vermochten, davon und flüchteten sich nach einer Gasse zwischen State und Harrison Straße, in der sie verschwanden. Der schwerverwundete Schauspieler wollte heute die Reise nach New York antreten, um daselbst ein vortheilhaftes Engagement für die nächste Wintersaison abzuschließen.

Tödtlicher Fahrstuhl-Unfall.

Der 36jährige John Kersting, von Nr. 108 W. Morgan Str., ein Angestellter der Devoe & Reynolds Paint Co., Nr. 230 S. Clinton Str., fuhr heute mit dem Fahrstuhl, in welchen er zwei Fässer mit Farbe geladen hatte, nach dem dritten Stockwerk. Als er gerade dort angelangt war, brach etwas an der Maschinerie entzwei, und der Fahrstuhl sauste in die Tiefe. Kersting fiel dabei so unglücklich, daß er das Genick brach.

Ertrunken.

Die Leiche des Arbeiters Edward Mullane, welcher am 27. Mai von der 12. Straßen-Brücke fiel und extrank, ist heute geborgen worden. Der Ertrunkene war 25 Jahre alt und wohnte No. 601 W. 13. Straße.

Beim Spielen im Hofe der elterlichen Wohnung in dem Vorort Blue Island stürzte gestern der 4jährige John Conger in den Brunnen und ertrank, bevor er gerettet werden konnte.

Neue Freibäder.

Die städtischen Freibäder an der 14. Str. und 22. Str. Pumpstation sind heute eröffnet worden. Das Erstere enthält 14 Dusch- und mehrere Sitzbäder, das Letztere 4 Duschbäder. Beide Badehäuser liegen in einer sehr dicht besiedelten Gegend.

Friede in Sicht!

Die Bauunternehmer erklären sich zu Konferenzen mit den Union-Leuten bereit.

Ein wichtiges Antwortschreiben an den Baugewerkschaftsrath!

Der Verband der Bauunternehmer hat sich heute endlich bereit erklärt, mit den Vertretern der organisirten Arbeiterschaft Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen, und es darf jetzt die frohe Hoffnung gehegt werden, daß das Ende der leidigen Wirren im Baugewerbe in Sicht ist.

Nachfolgendes Schriftstück, das heute dem Baugewerkschaftsrath zuging, besagt zu Genüge alles Weitere:

„An den Baugewerkschaftsrath!

Werthe Herren!

Wir haben Ihre Zuschrift vom 2. Juni empfangen und bemerken in Beantwortung derselben, daß die verschiedenen Verbände von Arbeitgebern stets gewillt waren und auch heute noch gewillt sind, mit repräsentativen Vertretern der gewerkschaftlichen Organisationen zu konferiren, um zu einem Einvernehmen in Bezug auf Arbeits-Regeln zu gelangen, gemäß den Grundsätzen, die wir in unserer öffentlichen Erklärung vom 30. April niedergelegt haben.

Da es immerhin möglich ist, daß die Gewerkschaften den Sinn unserer Erklärung nicht ganz richtig aufgefaßt haben, so haben wir dieselben heute davon in Kenntniß gesetzt, daß wir ein Komite ernannt haben, welches zu jeder Zeit bereit ist, mit zwei Vertretern von jeder Union zusammenzutreffen, um ihnen den Inhalt besagter Erklärung genau zu interpretiren, vorausgesetzt, daß diese Repräsentanten augenblicklich nicht ihre resp. Gewerkschaften im Baugewerkschaftsrath vertreten.

Achtungsvoll

Wm. W. O'Brien, Präs.
C. M. Craig, Sekretär."

Liegt im Sterben.

Frau Anna Katharina Grabbert, welche sich unter der Anklage, ihre beiden Stiefkinder May und Ida Grabbert ermordet zu haben, im County-Gefängniß befindet, liegt dort im Sterben. Nach der Ansicht des County-Arztes hat die Gefangene höchstens noch 24 Stunden zu leben. Sie ist beschuldigt, ihre beiden Stiefkinder am 2. Mai dem Feuertode überliefert zu haben. Bei dem Feuer erlitt sie selbst schwere Brandwunden, welche ihr gräßliche Schmerzen verursachen. Frau Grabbert vermag keine feste Nahrung zu sich zu nehmen und wird infolge dessen zusehends schwächer. Ihr Gatte, Frederick Grabbert, wollte seine Frau heute sprechen, aber man verweigerte ihm den Zutritt, weil er bei früheren Besuchen der Leidenden Vorwürfe wegen ihrer That gemacht hatte. Dem Gefängniß-Direktor Whitman theilte Grabbert mit, er werde sich von seiner Frau scheiden lassen, um eine neue Ehe eingehen zu können.

Blutig verlaufen.

Der 46jährige Wirth John Johnson von Nr. 4103 Ashland Ave. gerieth gestern Abend mit seiner Frau in Streit und James Doyle, ein Kostgänger, wollte Frieden stiften, machte aber die Sache nur noch schlimmer. Der Ehemann verbat sich die Einmischung, riß wüthend einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Doyle einen Schuß ab. Als der Letztere von der Kugel in den Mund getroffen bewußtlos zu Boden sank, richtete Johnson die Waffe gegen sich selbst und schoß sich ebenfalls eine Kugel in den Mund. Die Verwundungen Beider sind schwerer, jedoch nicht unbedingt tödtlicher Natur.

* John Stiers, ein nahezu 70 Jahre alt gewesener Arbeiter, ist heute in seiner Wohnung, No. 2832 Keeley Ave., erhängt vorgefunden worden.

* Im St. Anthony's Hospital ist gestern der 6jährige Arthur Krüger den Verletzungen erlegen, die er am Donnerstag in Lawndale unter den Rädern eines Frachtzuges erlitten hatte.

* Frau Caroline McFee, geb. Maidhof, die gestern, 76 Jahre alt, in ihrer Wohnung, Nr. 4519 Champlain Ave., vom Tode abberufen worden ist, war die zweite Lehrerin, die, vor 36 Jahren, an den öffentlichen Schulen der Stadt für den Unterricht in der deutschen Sprache angestellt wurde. Die erste deutsche Lehrerin Chicagos war Frau Pauline Reed, eine ältere Schwester der Frau McFee.

* In dem Spezereigeschäft von W. N. Barnard, das sich in dem mehrstöckigen Zinshaus Nr. 207 31. Straße befindet, kam gestern Abend um 9 Uhr ein Feuer aus, durch welches die in dem Gebäude wohnhaften Familien zu schleuniger Flucht veranlaßt wurden. Die Flammen wurden unterdrückt, nachdem sie einen Schaden von $800 angerichtet hatten. Ueber die Entstehungs-Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Bürgermeister Van Wyck von New York scheint Aussicht zu haben, wegen seiner Verbindung mit dem Eis-„Trust" vom Staatsgouverneur suspendirt zu werden.

— Präsident McKinley hat dem Prinzen Albert von Belgien zu seiner Verlobung mit der Tochter des Herzogs Theodor von Baiern telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

— 18 Meilen von Sandusky, O., entgleiste ein Güterzug der Lake Erie & Western-Bahn. Ein Heizer und ein Bremser wurden auf der Stelle getödtet, und ein Lokomotivführer trug schwere Verletzungen davon.

— Gouverneur Roosevelt von New York hat die Auslieferungspapiere für Neely, den Haupt-Angeklagten in den cubanischen Postschwindeleien, unterzeichnet. Die Papiere gehen jetzt nach Washington.

— In Peoria, Jll., schoß der Wirth Otto Schuster, wahrscheinlich aus Eifersucht, auf seine Gattin und dann auf sich selbst. Er ist nur leicht verletzt; die Frau aber hat nur wenig Aussicht auf Genesung.

— In New York wurde der Auktionator Samuel Shupe von seinem Sohne Edward, dem schwarzen Schaf der Familie, durch drei Schüsse wahrscheinlich tödtlich verletzt. Der Sohn floh, nachdem er auch noch seine Mutter niedergeschlagen hatte.

Ausland.

— Das deutsche Auswärtige Amt erklärt, daß die Lage in China sich während der letzten paar Tage gebessert habe.

— Die Stadt Berlin hat beschlossen, von jetzt an die Straßenbahnen auf eigene Rechnung zu bauen und zu betreiben.

— In dem, wenig über 100 Einwohner zählenden Dörfchen Dalldorf, im Herzogthum Lauenburg, sind 23 Gebäude ein Opfer der Flammen geworden.

— Die gestrigen Parlamentswahlen in Italien verliefen ruhig. Soweit bekannt, haben die Konstitutionalisten 142 Sitze gewonnen, die Radikalen 13, und die Republikaner und Sozialisten 11.

— Adolf Fischer, Angestellter eines Reise-Bureaus in Wien und naturalisirter amerikanischer Bürger (1888 in Chicago wohnhaft), ist in Oesterreich ausgewiesen worden, trotz Verwendung der amerikanischen Gesandtschaft.

— Zu Sebnitz im Königreich Sachsen tödtete Willy Kletzsch seine Ehefrau und sich selbst. Ueber die Motive dazu herrscht noch Unklarheit. Das Ehepaar hinterläßt vier unmündige Kinder.

— An das Hygienische Institut der Würzburger Universität ist über die Entdeckung eines Zahnarztes Namens Zierler berichtet worden, wonach gewisse elektrische Ströme Bakterien vernichten und somit Krankheiten ohne Schmerzen heilen.

— Nach seinem Offiziersexamen verlieh der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm seinen militärischen Lehrmeistern Auszeichnungen. Der Kaiser reichte Jedem die Hand mit den Worten: „Empfangen Sie den Dank eines Vaters."

— Die Siemens-Halske-Gesellschaft hat bei Groß-Lichterfelde (unweit Berlin) probeweise elektrische Züge gebaut und in Betrieb gesetzt, und es sollen bald derartige Züge auf mehreren Linien eingeführt werden; sie machen 80 bis 90 Kilometer die Stunde.

— In Verbindung mit Streiks in Chalons, Frankreich, gab es dort Unruhen und Zusammenstöße zwischen Streikern und Gendarmerie und Militär. Einer der Tumultuanten wurde getödtet, und 20 andere, sowie auch 15 Gendarmen und zwei Kavalleristen verwundet.

— Das diesjährige große Steeplechase-Rennen, welches gestern in der Pariser Vorstadt Anteuil im Beisein des Präsidenten Loubet stattfand, verlief ohne alle Störung. (Letztes Jahr war bekanntlich der Präsident insultirt und vom Grafen Christiani mit einem Stock geschlagen worden.)

— Viele deutsche Zeitungen sagen, Prinz Ludwig von Baiern habe sich nur deshalb in zwei Reden so gereizt ausgesprochen, weil Kaiser Wilhelm in einer Depesche den Ausdruck „meine Flotte" gebraucht hat, was auch gegen den Wortlaut der Reichsverfassung verstoße.

— Geldraten gingen in Berlin gegen Ende der Woche unerwartet in die Höhe, infolge der großen Angebote von Handelspapieren aus den Provinzen. Ausländische Wechsel gingen etwas herunter und beseitigten alle Furcht vor Goldausfuhr. Der Markt hat die Hoffnung auf eine baldige Herabsetzung der Reichsbank-Rate aufgegeben.

— Die Berliner Fleischer-Innung hat dem Bundesrath in Verbindung mit der Fleischbeschau-Vorlage eine Petition unterbreitet, worin gesagt wird, daß Schweinelebern und -Zungen zur Wurstfabrikation gebraucht würden, daß die Inspektion in solchen Fällen durchführbar sei, und daß ihre Einfuhr fortdauern sollte.

— Ueber das Städtchen Konitz in Westpreußen ist wegen der antisemitischen Ausschreitungen auch der Belagerungszustand verhängt worden. Das Militär ist angewiesen worden, von seinen Schießwaffen Gebrauch zu machen, wenn es nochmals angegriffen wird. Hauptmann Hesse und Polizeikommissär Block sind durch Steinwürfe ernstlich verletzt worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Pfingsten im Freien.

Ausflug des Turnvereins „Einigkeit".

An den gestrigen Pfingst-Sonntag werden die Mitglieder des Turn-Vereins „Einigkeit" noch lange mit Freuden zurückdenken. Der von ihnen nach dem bei Cary, Jll., gelegenen „Fox River Grove" veranstaltete Ausflug erwies sich nämlich nicht nur für alle Theilnehmer als eine Quelle frohen Genusses, sondern auch für die Veranstalter als eine reich fließende Ertragsquelle. Auf über sechshundert Dollars wurde der „finanzielle Erfolg" beziffert. Die beiden Exkursions-Züge, der eine aus zehn, der andere aus fünfzehn Waggons bestehend, waren überfüllt, und mit dem regulären Nachmittagszug der Northwestern-Bahn langten noch weit über fünfhundert Festgäste an der in der Nähe des Flusses gelegenen Haltestelle an. Die Fahrt führte, an den blühenden Vorstädten Park Ridge, Des Plaines, Arlington Heights und Palatine vorbei, 37 Meilen weit ins Land hinein. Der Festplatz ist malerisch auf einem bewaldeten Hügel, dicht am östlichen Ufer des Flusses gelegen. Für Unterhaltung der verschiedensten Art war reichlich vorgesorgt worden. Auch an Speise und Trank mangelte es nicht, trotz der unerwartet großen Ansprüche, die von der Menge gestellt wurden. Die Gelegenheit zum Fischfang und zu Ruderfahrten wurde vielfach ausgenutzt. Hängematten wurden zwischen dichten Schattenbäumen angebracht, und schon die idyllische Ruhe, welche da draußen, abseits vom eigentlichen Festplatze, herrschte, wurde für Viele eine sich ihnen nur selten darbietende, wundersame Erholung. Auf dem Festplatze spielte Stegemanns Kapelle, welche die Turner auf ihrem Ausflug begleitet hatte, in dem geräumigen und modern eingerichteten Tanz-Pavillon flott zum Tanze auf; unter der Leitung des rührigen, bei seinen Turnern, wie auch bei den Zöglingen in hohem Ansehen stehenden Turnlehrers Rudolf Lautenbach wurden allerlei Spiele veranstaltet; dicht belagert waren die zahlreichen Erfrischungsbuden; eine riesige, buntbewegte Schaar froher Menschen wogte und wallte daselbst von Vormittags zehn Uhr bis Abends acht Uhr auf und ab, als mittels zweier Extra-Züge die Heimfahrt angetreten wurde. Unter den etwa vier Tausend Heimkehrenden befand sich auch nicht Einer, der es bereut hätte, sich an dem Ausflug betheiligt zu haben. Den Mitgliedern des Arrangements-Komites — R. Lautenbach, Turnlehrer; Richard Reichel, erster Sprecher; Willie Schradde, zweiter Sprecher; John Nagel, Schatzmeister; Chas. Klein, Schriftwart; Helmuth Witt, erster Turnwart; Richard Schulz, zweiter Turnwart, und den Turnern Fred. Middelstedt, Fred. Rentner, Frank Mack und John Busse — wurde von allen Seiten wohlverdientes Lob gezollt, weil sie den Ausflug und das mit demselben verbundene Sommerfest so vortrefflich vorbereitet hatten, daß es diesen herrlichen Verlauf nehmen konnte.

Im Schützen-Park.

In der üblichen Weise, mit Pfingst-Fest und Sperlingsschießen, hat gestern der „Chicago Schützenverein" seine diesmalige Sommer-Saison eröffnet. Schon am frühen Vormittag fuhren zahlreiche Ausflügler nach dem herrlichen Schützenpark in Palos Springs, woselbst den Gästen ein herzliches „Willkommen" entboten wurde, und schnell entwickelte sich in den wundervollen Anlagen die fröhlichste Feststimmung. Nach einem hübschen Morgen-Konzert spielte die Hausser'sche Kapelle zu einem flotten Pfingst-Tänzchen auf; auf dem Schießstand knallten die Büchsen, und „Schützenvater" Starr sorgte dafür, daß auch der innere Mensch zu seinem Rechte kam. Das Ergebniß des Eröffnungs-Schießens war folgendes:

J. Palm sen.	212	3	66	194
S. B. Traub sein.	212	3	55	211
Geo. Kersten	212	2	65	214
G. F. Schmidt	208	1	55	223
H. Heiler	199	—	—	199
Hy. Schurz	198	3	49	196
H. Thorwart	197	2	35	188
E. Findeisen	191	2	56	211
H. Klemm	191	1	50	173
J. Hoff	179	2	30	193
G. Fehr	176	1	45	180
J. Korstens	176	2	41	194
von Velsen	159	—	56	200
W. Boehmer	159	—	61	197
A. Söldner	152	—	52	165
G. Groth	148	—	66	203
Geo. Kühl	85	1	52	169
H. Kräußlich	37	—	—	180
F. Toggenburger jr.	—	2	62	200
Ed. Wendel	—	1	—	189
W. Hamel	—	—	—	173
R. Grim	—	—	—	175
H. Göttsche	—	—	—	177
A. Söldner jr.	—	—	—	178
G. Reitzel	—	—	—	163

Die Sieger beim Preiskegeln waren die Herren J. Palm sen. (27 Punkte), J. Jaud (26 Punkte), A. L. Williams, F. E. Walter, Frank Lanterke, Charles Westerholm und G. Roman (je 25 Punkte.)

Nach Schluß des Schießens gelangten die goldenen Medaillen an diejenigen Schützen zur Vertheilung, welche während der Winter-Saison die besten Schieß-Resultate erzielt hatten. Es waren dies die Herren George F. Schmidt (Königs-Scheibe), George Groth (Neue Scheibe) und John H. Palm (Stich-Scheibe). Die Merckle-Medaille wurde diesmal Herrn Ed. Wendt zuerkannt.

Erst am Abend kehrten die fidelen Schützen zu den heimischen Penaten zurück.

Am nächsten Sonntag wird die neu gegründete Pistolen-Sektion mit den Uebungen beginnen. Diese Abtheilung wurde im vorigen Winter gegründet und zählt 22 Mitglieder, welche durchweg hierzulande geboren sind.

Die Hermannssöhne.

Zur Abhaltung ihres heurigen Ordensfestes hatten sich die „Hermannssöhne" den Pfingstsonntag auserkoren, in der sicheren Voraussetzung, daß bis dahin warmer, freundlicher Sonnenschein den Aufenthalt im Teutonia-Turner-Grove zu einem doppelt angenehmen gestalten würde. Hierin hatte man sich nun aber leider verrechnet. Der Wettergott war gestern bei ziemlich „kühler" Laune, und gar Mancher zog es in Folge dessen vor, das „liebliche Fest" daheim zu feiern. Dennoch waren zahlreiche Hermanssöhne und Hermannsschwestern hinausgepilgert, um nach guter, alter deutscher Sitte den Pfingsttag im Freien zu verbringen, und gar bald entwickelte sich im Grove ein recht vergnügtes Leben und Treiben. Das Arangements-Komite, aus dem Groß-Präsidenten Reinhold Maurer, dem Großsekretär John George und dem Groß-Schatzmeister Chr. Muth bestehend, hatte in bester Weise für Unterhaltung aller Art Sorge getragen. Die hübsch uniformirte Trachnitz'sche Militärkapelle konzertirte Nachmittags und spielte späterhin auch zu einem flotten Tänzchen auf; um werthvollen Siegespreis rollten die Kugeln auf der Kegelbahn, dieweil sich die Jugend beim Wettlauf und Stangenklettern vergnügte, und an den Labequellen „prüften" die Alten den feurigen Wein vom Rhein. Kurzum, „gerad' wie in Deutschland" war die Signatur des Festes, und als Herr August Behrens, der zweithöchste Nationalbeamte der Hermannssöhne, am Schlusse seiner beifälligst aufgenommenen Festrede ein begeistertes Hoch auf den Orden ausbrachte, stimmte die ganze Versammlung voller Jubel in dasselbe ein.

Wann der letzte Hermannssohn den Heimweg antrat? Wer's genau wissen will, frage den jovialen Vereinsbruder John George. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit wird derselbe das Geheimniß vielleicht verrathen.

Turnverein „Voran"

Wie kaum anders erwartet werden konnte, gestaltete sich das gestern vom Turnverein „Voran" in seiner Halle, Ecke Division Str. und California Ave., abgehaltene Schauturnen zu einer erfolgreich verlaufenen, von echtem turnerischem Geist getragenen Festlichkeit. Die Unterhaltung nahm schon Nachmittags in Gegenwart zahlreicher Gäste ihren Anfang. Auf dem Programm standen, außer Konzertnummern des Heidschmidt'schen Orchesters, Hantelübungen der ersten Tagklasse; Maibaumreigen, ausgeführt von 16 Mädchen; Bockspringen der ersten Tagklasse; Reifenübungen von 12 Mädchen; Leiterpyramiden, ausgeführt von Abendschülern; Turnen an zwei Pferden von der zweiten Tagklasse; Tanzreigen, ausgeführt von 12 Mädchen; Turnen am Barren von der ersten Riege der Abendschüler, und Keulenschwingen, ausgeführt von G. Ehrhardt vom Aurora-Turnverein.

Jede einzelne Nummer wurde in der ihr zu Theil gewordenen vorzüglichen Ausführung mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. Um 8 Uhr Abends nahm ein flottes Tanzkränzchen seinen Anfang, welches bis in den frühen Morgen hinein währte.

Turnverein „Eiche".

Das verlockende Programm, welches das vom Turnverein mit den Vorbereitungen für das gestrige Sommerfest betraute, rührige Arrangements-Komite entworfen, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. In Schaaren waren die Festgäste nach dem schönen Festhain, an Michigan Ave. und 123. Str., hinaus gepilgert. In der Erwartung, daselbst einen vergnügten Nachmittag und noch vergnügteren Abend zu verbringen, wurden sie nicht getäuscht. Mit den turnerischen Vorführungen legte der Verein besonders große Ehre ein. Die Stabübungen, das Turnen am Seitpferd, der Dreisprung der Aktiven, die Turn-Uebungen der Bären-Riege und die Turnspiele der Mädchenklasse wurden geradezu musterhaft ausgeführt. Die Gesangssektion sorgte durch begeisternde Liedervorträge für Abwechselung im Festprogramm. Auch für Volksspiele aller Art war vollauf gesorgt. Die Gelegenheit, sich flott im Tanze zu drehen, wurde Abends von den Gästen reichlich ausgenutzt; die ganze Festlichkeit nahm den von den Veranstaltern erhofften glänzenden Verlauf.

Thüringer Volksfest.

Die Söhne Thüringens zogen gestern in großen Schaaren mit Frau und Kind nach dem Excelsior Park, am Irving Park Boulevard, nahe Elston Avenue, wo ein echtes Thüringer Volksfest abgehalten wurde. Der „Junge Männerchor" ließ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Gundlach, seine schönsten Weisen erschallen und trug dadurch nicht wenig zum Gelingen des Festes bei. Mit Spielen und Tänzen, wie sie im schönen Thüringerlande aufgeführt werden, vertrieb sich die Festgesellschaft sehr angenehm die Zeit. Auch sonst hatte das Arangementskomite für allerlei Ueberraschungen und Abwechslung Sorge getragen, sodaß die Besucher sich auf's Beste amüsirten. Das Fest verlief nach jeder Richtung hin auf's Schönste und wird sicherlich noch lange allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung verbleiben.

Bei den Schwaben.

Im Columbia Park ging es gestern fröhlich her. Chicagos Schwaben feierten daselbst das Pfingstfest durch ein gemüthliches „Basket-Picknick", und wer dasselbe mitgemacht hat, ist um eine hübsche Erinnerung reicher geworden! „Ischt's net so, Bärbele?"

Man gehe vor die rechte Schmiede

und lasse sich nicht mit den sogenannten Kurpfuschern und Quacksalbern ein, wenn man an Magensäure, Kolik, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Blähungen, Mattigkeit und Uebelkeit leidet, oder wenn die Körperorgane wie Magen, Leber, Nieren und Milz nicht in Ordnung sind. Da alle diese Leiden auf unreines Blut zurückzuführen sind, brauche man sofort die St. Bernard Kräuterpillen, dieses ausgezeichnete vegetabilische Heilmittel, das bekanntlich aus reinen Pflanzenstoffen besteht und weder Quecksilber noch irgend eine andere der Gesundheit unzuträgliche Substanz enthält. momisr

Arbeiter-Angelegenheiten.

Geschäftssitzung der Chicago Federation of Labor.

Weshalb von den Brauereien nicht ausschließlich Union-Fässer verwendet werden.

Der Friedensvorschlag des Baugewerkschafts-Rathes.

In der Sitzung der Chicago Federation of Labor berichtete gestern der Ausschuß für öffentliche Einrichtungen, daß er mit seiner Beschwerde über den Modus der Auswahl von Kandidaten für die Grand Jury nichts habe ausrichten können. Man habe ihm mitgetheilt, daß die Jury-Komissäre von Monat zu Monat 50 Namen aus einer Urne zögen, in welche vorher von 1000 bis 1500 solcher hineingethan worden seien. Allerdings soll es in der Praxis keine Schwierigkeiten machen, dem Zufall nachzuhelfen und eine oder die andere bestimmte Person an die Jury zu bringen. Der Mißerfolg, welchen der Baugewerkschafts-Rath mit seinem Versuche gehabt hat, die Erhebung von Verschwörungs-Anklagen gegen verschiedene Baumaterial-Lieferanten und Bauunternehmer auszuwirken, kam offiziell nicht zur Sprache, wurde aber von den Delegaten vor und nach der Versammlung sehr abfällig beurtheilt.

Von der Chicago Federation of Labor wurde gestern auf Empfehlung des Komites für Beschlüsse, mit 66 gegen 9 Stimmen, den Demokraten des 11. Senatsbezirks empfohlen, den Schriftsetzer Albert H. Drew, der sich um diese Auszeichnung bewirbt, als Kandidaten für das Unterhaus der Staatslegislatur aufzustellen.

Die Faßbinder-Union Nr. 94 beschwerte sich, daß der Verband der Brauereibesitzer seinen Beschluß, nur von Unionleuten hergestellte Fässer verwenden zu wollen, bereits widerrufen habe. In der Seipp'schen Brauerei hätten sich Mitglieder der Faßbinder-Union dieser Tage geweigert, Fässer zu verpichen, welche nicht mit dem Union-Stempel versehen waren. Darauf sei diese Arbeit von Brauerei-Arbeitern besorgt worden. Ein Delegat der Brauer-Union erklärte diesen anscheinenden Mangel an Solidaritäts-Gefühl, indem er feststellte, daß der Bedarf der Brauereien an Fässern durch die Union-Küfereien einfach nicht gedeckt werden könne.

Delegat Bowman von der Union der Preßleute berichtete, daß die Jefferson Printing Co., welche die Plakate fast aller hiesigen Theater drucke, allen Gewerkschaftsverbänden direkt feindlich gegenüberstehe. — Die Union der Holzpflasterer führte über Vorsteher Solon vom städtischen Departement für Straßenreinigung Klage. Derselbe bekümmere sich, hieß es, so gut wie gar nicht um einen vor zwei Jahren vom Stadtrath angenommenen Beschluß, daß bei Anstellung von Arbeitern für Pflaster-Ausbesserungen Unionleuten der Vorzug gegeben werden solle.—Die Bürstenbinder protestirten nochmals dagegen, daß die Stadtverwaltung den Betrieb einer Bürsten- und Pinsel-Fabrik im städtischen Arbeitshause dulde.

Es wurde angekündigt, daß am nächsten Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr, in der Maurerhalle eine erste Agitations-Versammlung stattfinden würde, zum Zwecke der Ausdehnung der gewerkschaftlichen Organisation. Man beabsichtigt nämlich, Ward- und Stimmbezirks-Organisationen von Gewerkschaftlern in's Leben zu rufen.

Die vom Delegaten Dold gemeldete Nachricht vom Ableben der Frau Alzina P. Stevens gab Anlaß zur Fassung entsprechender Beileidsbeschlüsse. Frau Stevens hatte sich seit vielen Jahren in uneigennützigster Weise um die Förderung von Arbeiter- und allgemein menschlichen Interessen bemüht. Sie gehörte früher der Schriftsetzer Union Nr. 16 an und war zuletzt ein eifriges Mitglied des Bundes der barm- und warmherzigen Frauen vom Hull House. Ein Fünfer-Ausschuß der Federation, bestehend aus den Delegaten Kinsley, Koop, Collins, Hartmann und Braunschweig, wird diese Körperschaft morgen bei der Bestattung der Dahingeschiedenen vertreten.

* * *

Dem Kontraktorenbunde wird heute Nachmittag die neueste Zuschrift des Baugewerkschafts-Rathes vorgelegt werden, worin dieser die Unternehmer auffordert, die Streitaxt endlich zu begraben und mit den verschiedenen Baugewerkschaften in Verhandlung zu treten. Um den Bau-Gewerkschaftsrath als solchen würde man sich dabei in keiner Weise zu kümmern haben. Maurermeister Grace, der schon vor einigen Tagen im Fachverband seiner Kollegen zum Frieden gesprochen hat, ist der Ansicht, daß der Kontraktorenbund sich endlich dazu verstehen werde, auf dieses Entgegenkommen einzugehen. Er sagt, es habe vielen Maurermeister nachträglich leid gethan, daß sie die Friedens-Vorschläge der Maurer- und Handlanger-Union so schroff von der Hand gewiesen hätten. Außerdem unterliege es keinem Zweifel, daß die weitaus meisten Unternehmer des langen Haders gründlich müde seien.

* * *

In Englewood haben gestern Handlungsgehilfen das Kleidergeschäft des F. O. Erickson, No. 6302 Halsted Str., förmlich belagert, um den Eigenthümer zur Schließung des Lokals zu zwingen. Erickson hielt indessen seinen Bedrängern Stand und machte erst Mittags die Bude zu.

Albert Klunder, ein Mitglied des Verbandes der in Fleisch- und Spezereigeschäften angestellten Verkäufer, ist gestern verhaftet worden, weil er an Telegraphenpfosten Anschlagzettel befestigte, welche die Aufforderung an das Publikum enthalten, Geschäften, die Sonntags nicht geschlossen bleiben, ihre Kundschaft zu entziehen.



Riesiger Verkehrs-Andrang.

Die Northwestern Hochbahn von Fahrgästen überrannt.

Die Verkehrs-Fazilitäten der Northwestern Hochbahn, welche — in Anbetracht des noch unfertigen Zustandes der Bahn — erst etwa zwei Drittel des Grades erreicht haben, den sie erhalten sollen, wurden gestern weit über das Maß des Guten in Anspruch genommen. Die Bahn hat im Laufe des Sonntags annähernd 80,000 Personen befördert, und es gab auf den Zügen, in den Stationen und besonders auf den Bahnsteigen der Linie häufig ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. — Tausende hatten die neue Fahrgelegenheit benutzt, um in die nördlichen Villen-Distrikte zu gelangen, und dort sind vielfach Anlagen und Gärten von den Besuchern in recht rücksichtsloser Weise geplündert worden. Gegen Abend wurde der Andrang heimkehrender Ausflügler auf der Endstation der Bahn, an Wilson Avenue, so stark, daß Hunderte es schließlich aufgaben, sich durch den engen Zugang zu drängen und lieber den Weg nach der ziemlich entfernten Clark Straße machten, um dann die Straßenbahn zu benutzen, als Gefahr zu laufen, womöglich todt gedrückt zu werden. Auf verschiedenen Waggons der Bahn sind im Gedränge Scheiben der Platform-Thüren eingedrückt worden.

Der Abbruch, welchen die neue Hochbahn den bei der Konkurrenz in Frage kommenden Linien der Nordseite-Straßenbahn thut, ist offenbar ein ganz ungeheurer. Die Züge der Lincoln Ave. Kabelbahn, welche sonst Morgens und Abends zum Erdrücken mit Fahrgästen angefüllt waren, fahren jetzt halbleer über die Strecke, und die gleiche Veränderung kann man auch auf verschiedenen elektrischen Linien bemerken. Noch stärker wird der Mitbewerb der Hochbahn sich der Union Traction Co. natürlich fühlbar machen, wenn erst einmal alle Stationen der Northwestern-Bahn fertig sind.

Heilsamer Rath

Für Leute, deren Magen schwach und die Verdauung schlecht ist.

Dr. Harlandson, dessen Meinung über Krankheit Beachtung verdient, sagt, wenn ein Mann oder eine Frau zu mir kommt und sich über Unverdaulichkeit, Appetitverlust, sauren Magen, Blähungen, saures, wässeriges Aufstoßen, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Mangel an Ehrgeiz und allgemeiner Nerven-Erschöpfung beklagt, so rathe ich diesen, nach jeder Mahlzeit einen oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets einzunehmen, sie im Munde auflösen zu lassen, um sie dadurch mit der genossenen Speise zu vermischen. Das Resultat ist, daß die Speise schnell verdaut wird, ehe sie versauert oder in Gährung übergeht. Diese Tablets verdauen die Speise, ob der Magen will oder nicht, denn sie enthalten harmlose Verdauungs-Elemente, vegetabilische Essenzen, Pepsin und Golden Seal, welche den schwachen Magen mit gerade dem versehen, was ihm fehlt.

Ich habe diese Tablets mit großem Erfolge angerathen, zur Heilung von Unverdaulichkeit sowohl als auch zum Aufbau der Sehnen und Gewichtszunahme bei mageren nervösen Patienten, deren wirkliches Leiden Dyspepsie war, und die, als der Magen wieder in Ordnung war, nicht wußten, was Krankheit sei.

Ein fünfzig Cents-Packet von Stuarts Dyspepsia Tablets kann in jeder Apotheke gekauft werden, und da sie keine geheime Patentmedizin sind, können sie so oft als gewünscht, eingenommen werden, mit der vollen Versicherung, daß sie auch nicht im Geringsten etwas enthalten, was schädlich sein könnte; im Gegentheil, Jedermann, dessen Magen in Unordnung gerathen ist, erzielt großen Nutzen, wenn er Stuarts Dyspepsia Tablets einnimmt. Sie heilen irgend eine Art Magenschwäche oder Krankheit, ausgenommen Magenkrebs. mdo

Einbrecher-Unwesen.

Wie ein Ritter vom Stemmeisen von der Polizei aufgespürt wurde.

Vor einer Woche überraschte der Polizist John Harper drei Kerle, als dieselben gerade in die Wohnung von Frank Kepes, No. 673 Paulina Str., eingebrochen waren. Einer der Strolche, welcher sich in Strümpfen befand, schoß den Beamten nieder, wodurch es allen Dreien gelang, zu entkommen. Die Polizei fand später im Hofe des bezeichneten Hauses ein Paar erst kürzlich neu besohlter Schuhe auf. Bei den Schustern in der Nachbarschaft wurde Nachfrage gehalten, bis ermittelt wurde, daß die Schuhe dem 22jährigen Louis Soeder, von No. 620 Dixon Str., gehörten. Zwei Detektives versuchten hierauf am letzten Donnerstag den Mann in seiner Wohnung zu verhaften, aber dieser entkam, nachdem er mit den Beamten zahlreiche Kugeln gewechselt hatte. Gestern Abend wurde Soeder in seiner Wohnung von der Polizei überrumpelt und überwältigt, bevor er von seinem Revolver Gebrauch machen konnte. Der Arrestant wurde von dem Polizisten John Harper als jener mörderische Bandit identifizirt, der ihm eine Kugel in den Leib gejagt hatte. Erst vor einem Monat war Soeder auf Probe aus der Reformschule in Pontiac entlassen worden.

Der Farbige Charles Howard brach gestern in die Wirthschaft, No. 3720 Cottage Grove Ave., ein und stand im Begriff, den Kassenapparat zu plündern, als er von einem Polizisten bemerkt wurde. Der Blaurock hielt dem Einbrecher einen Revolver vor den Kopf, was diesen veranlaßte, jeden Widerstand aufzugeben.

In der Rawson Str.-Polizeistation befinden sich Peter Kunpinski und Virgil Meyer unter der Anklage des Einbruchs hinter Schloß und Riegel. Die Beiden sollen in die Fabrik von L. Löwenthal eingebrochen sein und allerlei Waaren gestohlen haben.

Einbrecher statteten kürzlich den Wohnungen von R. W. Peabody, Nr. 644, und von Josef Bush, Nr. 646 W. Adams Str., Besuche ab und machten gute Beute.

Angeschossen.

Der 16jährige Wm. Brown, von Nr. 567 Hastings Str., kam gestern Abend in die Wirthschaft von Frank Schether, Nr. 676 S. Halsted Str., während sich dort der Nr. 187 17. Str. wohnhafte John Mertes befand, und bestellte ein Glas Bier. Mertes sagte zu dem Schankkellner, er sollte dem Brown keine Getränke verabreichen, da derselbe noch nicht volljährig sei. Der Letztere nahm das übel, und bald waren die Beiden in einen heftigen Wortwechsel gerathen. Mertes zog schließlich einen Revolver und feuerte auf seinen Gegner eine Kugel ab, welche diesem in den Mund drang. Brown spie gleich hinterher die Kugel aus. Der Schießbold wurde verhaftet.

Ueber den Haufen gerannt.

An Ashland Ave. wurde gestern Nachmittag der 16jährige Arthur Bruce von dem Radler Arthur Chmelik, von Nr. 600 Loomis Str., über den Haufen gerannt. Er erlitt dabei außer einem Bruch des linken Beines noch erhebliche innerliche Verletzungen. Eine Ambulanz brachte den Knaben nach der elterlichen Wohnung, Nr. 91 Washburne Avenue.

* Im Abzugskanal an Grand Ave. und Green Str. explodirten gestern Abend Gase mit einem mächtigen Knall. Unter den Bewohnern der Nachbarschaft verursachte die Explosion beträchtliche Aufregung, da es allgemein hieß, ein Dynamit-Attentat sei verübt worden.

Gute Eßwaaren in guter Verpackung.

Wunderbare Verpackung, die die Biscuit frisch und wohlschmeckend erhält.

Bei jedem Grocer — ob in einem großartigen Gebäude von vielen Stockwerken, mit Schaaren von Verkäufern und Tausenden von Kunden, oder in dem einfachen kleinen Eckladen — findet man heutzutage ein Packet, das in den Back-Methoden und dem Biscuit-Verkauf eine Umwälzung verursacht hat.

Dieses Packet kommt vor in verschiedenen Größen und Farben der Etiquette, je nach dem Inhalt, aber sein Hauptvorzug, die Waaren frisch zu erhalten, ist bei allen Größen dieselbe. An jedem Ende des Packets befindet sich das In-er-Seal Schutzmarke-Bild, eine klassische Figur, die jetzt allen Zeitungslesern bekannt ist.

Dieses In-er-Seal Bild weist auf den Charakter des Packets hin. Es ist hergestellt aus besonders präparirter Feuchtigkeits-dichter Pappe, gefüttert mit feinem Papier, so geschnitten und gefalzt, daß es den Inhalt vollständig umschließt, ohne Anwendung von Metallhaken, Klebestoff oder Schnur, hält die Luft, Feuchtigkeit, Staub und Bakterien fern und erhält den Biscuit immerwährend in genau dem Zustand, wie er aus dem Ofen kam — frisch, knusperig, zart. Die Erzeugnisse der besten Bäckereien der Ver. Staaten werden auf diese Weise verpackt und Witterungswechsel, Zeit und Reisen haben keine üble Einwirkung auf sie.

Soda-Biscuits und sonstige feine Backwaaren ziehen schnell die Feuchtigkeit an. Die Zeit, die es bedarf, sie vom Bäcker nach dem Grocer und dann in Eure Hände zu bringen, genügt, um ihnen alle Frische und Knusperigkeit zu nehmen, während der Geruch, der gewöhnlich in den Grocery-Läden herrscht, hinreicht, ihr Aroma zu zerstören. Deshalb wurde die In-er-Seal Patent Verpackung eingeführt, und ist der Grund, weßhalb es sich so schnell die Gunst des Publikums im ganzen Lande erworben hat. Legt das Packet auf den Verkaufstisch, tragt es durch einen Regen, werft es hin, wohin Ihr wollt, haltet es wochenlang, und wenn es geöffnet wird schmeckt der Inhalt, als ob er eben vom Bäcker und zwar vom allerbesten Bäcker kommt.

Uneeda Biscuit, in jedem amerikanischen Dörfchen bekannt, gewann einen Theil ihres großartigen Rufes durch die Vorzüge dieser wunderbaren Verpackung. Durch keine andere Methode der Verpackung läßt sich das Aroma der Backwaare so vollständig und dauernd fesseln.

Die lange Liste von Soda Biscuit, Ginger Wafers und Snaps, Milch Biscuit, Graham und Oatmeal Biscuit, die von der National Biscuit Company hergestellt, werden ausschließlich in dem In-er-Seal-Packet verpackt. Die Company hat volle Kontrolle über die Herstellung und die Verwendung der Verpackung, eine Garantie, daß dieselbe stets nur die besten Backwaaren enthält.

Hochzeitsreisende.

Der Dampfer „City of Milwaukee" hat gestern seine erste regelmäßige Fahrt nach St. Joseph, Mich., gemacht. Unter den Fahrgästen des Schiffes befanden sich bei dieser Gelegenheit nicht weniger als dreißig Paare, die nicht nur in den Hafen von St. Joe, sondern auch in den der Ehe einlaufen wollten. Sie haben ihren Zweck erreicht, und zwar unter allgemeiner Betheiligung der Straßenjugend von St. Joseph, welche zum Theil eine recht unliebsame Form annahm.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

* In der Schiller-Halle findet heute Abend die monatliche Geschäfts-Versammlung der deutsch-amerikanischen historischen Gesellschaft statt, für welche unter Anderem ein Vortrag des Architekten Jean Paul Huber auf der Tagesordnung steht.

* Die dänisch-lutherische Siloah-Kirche, Nr. 262—264 N. Ada Straße, ist gestern Nachmittag durch ein Feuer, das im Chorraum zum Ausbruch gekommen war, erheblich beschädigt worden.

Für Solche, die es nicht werden wollen!
Nervöse Schwächezustände, Impotenz &c. können verhütet werden.

Tausende von Männern sind anscheinend gesund und kräftig, arbeiten jeden Tag, und lassen etwaige leichte Beschwerden unbeachtet. Aber es ist stets nur eine Frage der Zeit, bis sich diese Sorglosigkeit rächt. Schwächezustände werden sich allmählig einstellen, denn die Grundlage dafür ist bei fast allen vorhanden. Eine edle Pflicht des Arztes ist es, nicht nur Krankheiten zu heilen, sondern auch seine Mitmenschen in den Stand zu setzen, denselben vorzubeugen. Es ist daher mein ernster Wunsch, ein Jeder möge mich rechtzeitig konsultiren, um die Ursache späterer Schwächezustände im Keime zu ersticken. Buch frei. Dr. GUSTAV H. BOBERTZ, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich. 1jn,momisr*

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Doch eingegangen.

Nachdem die Demokraten im Abgeordnetenhause der Falle entschlüpft waren, welche die Republikaner in Gestalt eines Trustzusatzes zur Verfassung für sie gestellt hatten, hielten sie offenbar jede weitere Vorsicht für überflüssig. Denn nur zwei Tage später gingen sie in eine noch gröbere Falle, die augenscheinlich nur für Nilpferde, Nashörner und ähnliche Dickhäuter bestimmt war. Sie stimmten nämlich ohne Ausnahme für die republikanische Bill, durch welche das sogenannte Sherman'sche Antitrustgesetz „verbessert" werden soll, und welche u. A. vorschreibt, daß die „Trusts" sich nicht der Post bedienen und die von ihnen hergestellten Waaren nicht in den zwischenstaatlichen Verkehr bringen dürfen. Damit nicht zufrieden, verhalfen die Demokraten den Republikanern sogar noch zu einem mächtigen Angebot auf die Arbeiterstimmen. Sie selber stellten nämlich den Antrag, daß „nichts in dem vorliegenden Gesetze auf Arbeiterverbände Anwendung finden soll," und da die Republikaner selbstverständlich mit Freuden hierauf eingingen, so können die Demokraten das „Trustissue" nur ruhig zu den anderen Todten legen. Die republikanische Partei tritt jetzt mit einer Maßregel vor das Volk, die nach dem eigenen Zugeständnisse der Demokraten gar nicht besser sein könnte. Was Letztere an ihr allenfalls noch auszusetzen hatten, ist auf ihren Wunsch richtig gestellt worden. Vom Senat wird die Bill zwar „wegen Zeitmangels" nicht mehr angenommen werden können, aber das schadet nichts, nachdem alle republikanischen Abgeordneten mit einer einzigen Ausnahme für sie gestimmt haben. Sie kann jetzt jedenfalls als „Meinungsausdruck" der republikanischen Partei bezeichnet werden.

Was die Demokraten unter den obwaltenden Umständen hätten thun sollen, lag geradezu auf der Hand. Um die Trustfeindlichkeit der Republikaner auf die Probe zu stellen, hätten sie beantragen müssen, daß der Präsident ermächtigt werden solle, die Zölle auf alle Waaren zeitweilig aufzuheben, deren Erzeugung im Inlande von einem Trust, einer Vereinigung oder einem einzelnen Geschäftshause monopolisirt wird. Hätten die Republikaner sich geweigert, auf einen derartigen Antrag einzugehen, so wären die Demokraten in der angenehmen Lage gewesen, das Volk zum Zeugen für die demagogische Unaufrichtigkeit der republikanischen Partei anrufen zu können. Statt dessen haben sie dieser das Zeugniß ausgestellt, daß sie gegen die „Trusts" alles gethan hat, was sich überhaupt thun läßt. Sie haben überdies durch ihre Zustimmung eine Maßnahme gerechtfertigt, die der Senat auf den Grund hin wird ablehnen können, daß sie verfassungswidrig ist. Der Senat wird mit vollem Rechte sagen können, daß ein Gesetz, welches den Arbeitern ausdrücklich das erlaubt, was es den Unternehmern als Verbrechen anrechnet, von den Gerichten umgestoßen werden würde.

Nach der Darstellung von Berichterstattern, die an Ort und Stelle die Meinungen und Stimmungen beobachten, haben die Demokraten deshalb für das republikanische Antitrustgesetz gestimmt, weil sie fürchteten, sich durch ihre Stellungnahme gegen den Trustzusatz zur Verfassung „kompromittirt" zu haben. Wenn das wirklich der Grund war, so haben die Demokraten von dem Spiele, das sich „Politik" nennt, selbst die Grundregeln noch nicht begriffen. Sie scheinen es förmlich darauf anzulegen, die Republikaner gewinnen zu lassen.

Die kostspielige Bundesregierung.

Siebenhundert Millionen Dollars hat der Kongreß in der zu Ende gehenden ersten Tagung für das Rechnungsjahr 1900 bewilligt, obwohl für den Nicaraguakanal noch nichts geschehen, und die Unterstützung der amerikanischen Schiffahrt bis nach der Präsidentenwahl verschoben worden ist. Es ist deshalb mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in der Wintertagung die Bewilligungen für das Rechnungsjahr, das am 1. Juli 1901 beginnt, noch bedeutend höher sein werden. Man wird schon zufrieden sein müssen, wenn sich die Gesammtbewilligungen dieses Kongresses nur auf anderthalb Milliarden belaufen, d. h. auf 500 Millionen mehr, als die des Milliarden-Kongresses, dessen Unverschämtheit für unerreichbar galt. In den Jahren 1898 und 1899, in welche der Krieg gegen Spanien und die Philippinen fiel, betrugen die Regierungsausgaben, von der Postverwaltung abgesehen, rund $1000,000,000. Da jetzt Friede herrscht, — denn auf den Philippinen wird ja nur noch gegen „Räuberbanden" gekämpft, — so sollten die Ausgaben des Bundes wieder auf das ohnehin nicht bescheidene Maß früherer Jahre zurückgehen. Sie sollten jedenfalls nicht doppelt so hoch sein, wie beispielsweise im Jahre 1890, denn in den letzten zehn Jahren hat sich weder die Bevölkerung, noch der Wohlstand des Landes verdoppelt. Die republikanische Partei verfolgt aber heutzutage die Politik, den Steuerzahlern so viel wie irgend möglich abzunehmen und alles, was sie aus ihnen herauspressen kann, an die Steuerfresser zu verwenden. Daher schafft sie die Kriegssteuern nicht ab, sondern sie schraubt die „Bewilligungen" so hoch empor, daß trotz der unerhörten Einkünfte nicht einmal an eine Abzahlung der Kriegsschulden gedacht werden kann.

Wie die Sachen liegen, erhebt der Bund jetzt von jedem Einwohner $10 das Jahr, oder $50 von jeder Familie. Das ist annähernd so viel, wie beispielsweise die Stadt Chicago an örtlichen Steuern eintreibt, aber während die städtischen Steuerzahler über die angeblich drückende Last seufzen, hört der ebenso unbarmherzige Bund fast gar keine Klagen, weil Niemand genau weiß, wie viel er an ihn bezahlen muß. Die Stadt muß für den Unterricht von 300,000 Kindern sorgen, Polizei und Feuerwehr besolden, die Straßen beleuchten und wenigstens theilweise reinigen, also eine Menge Dienste verrichten, die den Bürgern fühlbar zugute kommen. Was dagegen der Bund als Gegenleistung für die von ihm erhobenen Steuern bietet, dürfte Niemand ohne längeres Nachdenken angeben können. Für den Post- und Gerichtsdienst läßt er sich besonders bezahlen, und Leben und Eigenthum schützt er nur in wenigen Ausnahmefällen. Dafür kann er aber endlich prahlend verkünden, daß am 1. Juni die lange erstrebte Million auf der Pensionsliste voll geworden ist. Auch besoldet er ein ungeheures Heer von Beamten, die nach dem alten Grundsatze, daß der Krieg sich selbst ernähren muß, die Steuern erheben, die sie verzehren.

So freigebig wie der Kongreß der Ver. Staaten geht kein Sultan, Kaiser oder König mit dem Gelde anderer Leute um. Selbst in Persien würde eine Revolution ausbrechen, wenn der Schah seine Unterthanen so niederträchtig brandschatzen wollte, wie das amerikanische Volk von seinen angeblichen Vertretern ausgeplündert wird. Das scheint zu beweisen, daß ein Volk, welches sich selbst zu regieren glaubt, am allerleichtesten beherrscht werden kann.

Paulus McSweeney.

Von dem (zweiten) NewYorker Einwanderungskommissär Edward F. McSweeney kann man auch sagen, aus dem Saulus ist ein Paulus geworden. Er wurde zu dem Amte ernannt als Vertreter der organisirten Arbeiter. Man hielt ihn für einen Geistesverwandten Powderlys und erwartete von ihm, daß er die Einwanderungsgesetze möglichst streng durchführen werde, um so den Zustrom europäischer Arbeiter zu beschränken, den hiesigen organisirten Arbeitern den unerwünschten Wettbewerb fernzuhalten. Und Herr McSweeney gab sich auch eine Zeitlang redliche Mühe, den von ihm gehegten Erwartungen zu entsprechen, er gab manchmal Entscheidungen ab, die ganz im Sinne seiner Auftraggeber — der Einwanderungsfeinde und kurzsichtigen Arbeiterführer — gehalten waren. Aber Herr McSweeney ist offenbar nicht nur ein Mann, dem bessere Einsicht zugänglich ist, sondern er gehört auch zu den verhältnißmäßig Wenigen, die den Muth besitzen, der Wahrheit die Ehre zu geben und der gewonnenen Ueberzeugung gemäß zu handeln.

In New York fand jüngst eine Konferenz von Vertretern der Arbeiterorganisationen statt, welche eine strengere Durchführung und Verschärfung der Einwanderungsgesetze anstreben. Zu dieser Konferenz war auch McSweeney eingeladen worden, und man erwartete, daß er, dem man doch zum Amte verholfen hatte, energisch in das einwanderungsfeindliche Horn stoßen würde. Aber man sollte sich recht getäuscht sehen. McSweeney kam, aber er sprach nicht im Powderly'schen Geiste.

Kommissär McSweeney gab in seiner Ansprache an die Delegaten zunächst eine Geschichte der Einwanderung und wies darauf hin, wie sich dieselbe bezüglich der Nationalität des Hauptstromes geändert habe. Indem er sich auf die Arbeiten des Arbeiterkommissärs der Bundesregierung, Carroll D. Wright, stützte, wies er dann nach, daß die Arbeiter kein Recht haben, irgend einen der Uebelstände, über welche sie klagen, der Einwanderung zur Last zu legen. Als diese am stärksten war, erfreute sich das Land der höchsten Prosperität.

McSweeney erklärte dann, daß Fremdgeborene gute Mitglieder der Gewerks-Unionen geworden seien, und daß absolut kein Grund dafür vorliege, weshalb derjenige Einwanderer, welcher bereit sei, ein guter Bürger zu werden, jetzt nicht ebenso zugelassen werden sollte, wie der vor zwanzig Jahren Eingewanderte. Die Gefahr der Einwanderung liege nicht in deren wirthschaftlicher Bedeutung, wie die Mitglieder der Konferenz annehmen, sondern in dem sozialen und moralischen Schaden, den ein Theil von ihr bringen könne. Manche Einwanderer verbreiteten hierzulande gewisse Arten von Verbrechen (hier zeigt sich ein kleiner Rückfall in den Lodge'schen Geist!) und wenn die Arbeiter ihre Untersuchungen in dieser Richtung ausdehnen wollten, würden sie auf dem richtigen Wege sein.

McSweeney erklärt noch weiter, daß gerade jene Einwanderer, welche unter dem Kontraktgesetz zurückgewiesen werden, die allerwünschenswertheste Klasse von Einwanderern seien, deren Ausschließung den Ver. Staaten nicht zum Vortheile, sonden zum Schaden gereiche. Zudem könne das Gesetz nur ausgeführt werden, wenn der Arbeiter selbst zugebe, daß er unter Kontrakt ausgewandert sei. In anderen Fällen wüßten die Beamten des Einwanderungs-Depots, daß das Gesetz verletzt werde, seien aber machtlos, weil ihnen Beweise fehlten.

McSweeney will von einer Erweiterung des Kontraktarbeiter-Gesetzes nicht nur nichts wissen, sondern verlangt eine wesentliche Milderung desselben, da es in seiner jetzigen Fassung gerade gar manche der geschicktesten und wünschenswerthesten Arbeiter ausschließe. Solche Einwanderung könne aber gerade das Land am nöthigsten bei dem jetzigen Aufschwung unserer Industrie brauchen. Von einer gefährlichen Konkurrenz der einwandernden Arbeiter könne überhaupt keine Rede sein, da die Einwanderung unter dem Einfluß der guten Zeiten sich rasch über das Land vertheile und nicht in den Städten sitzen bleibe.

Die „Goldfrage" und der südafrikanische Krieg.

Durch jeden größeren Krieg zwischen zwei oder merh Staaten wird der Geldmarkt stark beeinflußt, und zwar auf verschiedene Weise. Die großen Kriegsanleihen beanspruchen viel Kapital und führen nahezu immer zu einem Nachlassen der Nachfrage von anderer Seite und zu einer Verschiebung der Preise, sehr oft auch zu Geldknappheit für kommerzielle Unternehmungen. Den friedlichen Industrien wird viel Arbeitskraft entzogen und die Nahrungsmittel und Rohstoffe steigen im Preise infolge der plötzlichen großen Nachfrage, und schließlich verursacht die Möglichkeit der Zerstörung von Eigenthum, in welchem viel ausländisches Kapital angelegt ist, in allen Geldmärkten eine unsichere und nervöse Stimmung. Alle diese Einflüsse waren auch während des südafrikanischen Krieges thätig und ließen den Streit zwischen Briten und Boeren vom rein wirthschaftlichen Standpunkte aus zu einer bis zu gewissem Grade internationalen Angelegenheit werden. Dazu kam aber in diesem Falle ein ganz neuer Faktor — es warf sich von Anfang an die Frage auf, welche Folgen wird das Aufhören der großen Goldzufuhr aus Südafrika auf die Geldmärkte der Welt, auf den Handel und das ganze wirthschaftliche Leben ausüben?

Südafrika steht bekanntlich an der Spitze der goldproduzirenden Länder; im Kalenderjahre 1898 lieferten die „Rand-Minen" im Transvaal etwa ein Viertel der gesammten Goldproduktion. Im Jahre 1898 waren dort nahezu $80,000,000 Gold gefördert worden, und wäre der Krieg nicht gekommen, so würde die Produktion für das Kalenderjahr 1899 wohl auf $90,000,000 bis $100,000,000 gestiegen sein, denn als Präsident Krueger den Engländern sein Ultimatum zustellte, war die Förderung schon auf über $9,000,000 im Monat gestiegen, mit der Aussicht auf weitere Zunahme. Etwa drei Viertel der Produktion ging nach London, wo das Gold seine Vertheilung fand. Mit Ausbruch des Krieges hörte, wenn nicht die Produktion, so doch der Versandt von Gold vollständig auf. Die Quelle, aus welcher seit längerer Zeit der Londoner Geldmarkt monatlich sechs bis sieben Millionen in Gold erhalten hatte, versiegte, während gerade dort die Ansprüche stiegen. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß das plötzliche Aussetzen der südafrikanischen Zufuhr mitwirkte zur Herbeiführung der ernsten Geldknappheit, welche sich im vergangenen Herbst in europäischen Märkten zeigte. Die Goldreserven der großen europäischen Banken begannen sofort zusammen zu schmelzen, und London begann, amerikanisches und russisches Gold an sich zu ziehen. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß die Hauptursachen der sich damals zeigenden Geldknappheit nicht im südafrikanischen Kriege, sondern in der ganz außerordentlichen wirthschaftlichen Thätigkeit zu suchen waren, die sich allerorten zeigte, und die gerade jetzt so große Ansprüche an die Umlaufsmittel stellte. Diese Thätigkeit und — was noch auffälliger ist — das Steigen der Preise hielt noch lange an, nachdem die Goldzufuhr aus Transvaal schon völlig aufgehört hatte. Die Preise für Stapelwaaren gingen schließlich zurück, aber allmählich und nicht stark und infolge ganz anderer Einflüsse, als solchen, welche man etwa dem Kriege in seinem weiteren Verlaufe hätte zuschreiben können.

Bei Ausbruch des Krieges, als die Goldzufuhr aus Südafrika aufhörte und für die ersten Monate seiner Dauer, während welchen die Boeren siegreich waren, es also schien, als solle jene Zufuhr noch auf lange Zeit hinaus ausbleiben, hätte man, von anderen Einflüssen abgesehen, eine Werthzunahme des Goldes und damit ein Fallen der Waarenpreise erwarten können, aber das Gegentheil war der Fall. Der Rückgang in den Preisen trat erst ein, als sich das Kriegsglück von den Boeren abgewandt hatte, und er dauerte fort, nachdem ein baldiges Wiedereinsetzen der Goldzufuhr aus Südafrika zur Gewißheit geworden war. Heute sind die Goldfelder des Transvaal in den Händen der Engländer, man kann aber nicht sagen, daß die Einnahme Johannesburgs auf die Geldmärkte (natürlich abgesehen von dem Handel in den unmittelbar betroffenen Minenwerthen) merkbaren Einfluß ausgeübt hätte.

Wenn es unmöglich ist, eine merkbare Beeinflussung der Waarenmärkte der Welt durch das achtmonatige Aufhören der Goldzufuhr aus Südafrika festzustellen, dann wird man geneigt sein, der Goldmenge in Zukunft geringere Wichtigkeit zuzugestehen, als bisher üblich. Die in Erscheinung getretene Unabhängigkeit der Waarenpreise von der Goldzufuhr, die Selbstständigkeit, welche der Waarenmarkt gegenüber dem Goldmarkte erkennen ließ, zeigt doch, daß die Menge des Goldes nur eine sehr geringe Rolle spielt und auf das Gesammtgeschäft nicht viel mehr Einfluß ausübt, als etwa die Zahl der Yardmaße in einem großen Dry Goods-Hause oder die Zahl der Pfundgewichte, die er besitzt, auf das Geschäft des Wholesale Butchers, die Zahl der Bushelkörbe auf den Umsatz der Getreidehändler. Das Gold ist eben nur der Werthmesser — das Maß, und mit einem Pfunde können Millionen Pfunde, mit einem Yardmaß Millionen Yards abgemessen werden.

Weibliche Lockvögel auf den „Cars"

(Westliche Post, St. Louis.)

1.

In fast allen Straßenbahnwägen, welche seit Montag „Probefahrten" unternahmen, sieht man — auf den „Gripcars" besonders — junge Mädchen zwischen Polizisten sitzen.

Es sind nicht ihre „Schätze" etwa, obschon man dies aus der stetigen Begleitung zu schließen versucht sein könnte; denn die nämlichen Frauenspersonen befinden sich zu jeder Stunde unter den Zivil-Passagieren, wenn sie nicht die einzigen sind.

Wer die Ankunft eines „Trains" am Terminus beobachtet, überzeugt sich, daß mindestens ein Dämchen nicht aussteigt, sondern mit zurückfährt.

Das ist der Lockvogel!

„Schäme dich, schäme dich, alter Gesell! Wenn schwache Frauen sich in die Car wagen, wirst du noch Bedenken tragen, hineinzugehen?"

So kämpft die „Transit Co." unter dem Wahrzeichen des Unterrocks.

Uniformirte rechts, „Geheime" links, ein Monopolgeistmädel in der Mitte!

2.

Die Sache hat ihre sehr ernste Seite, neben der burlesken.

Daß die Verschwörung gegen den unzufriedenen Theil von St. Louis bis zur thatsächlichen Importirung von Pinkertonern reichen konnte, kompromittirt die Spitzen der Stadtverwaltung mehr als genug; denn ohne ihr Vorwissen ist es auf keinen Fall geschehen. Aber was etwa noch Reputirliches — trotz ihres arg beklexten „Rekords" — an ihr geblieben, wird sie durch ihre Genehmigung der weiblichen Lockvögel-Institution einbüßen.

Um auf's Volk zu schießen, sind auswärtige Banditen leichter verwendbar, als ortsansässige Arbeiterfeinde; Letztere hätten ihr ganzes Leben lang unter dem Odium der That innerhalb der Mitbürgerschaft zu leiden.

Von diesem Standpunkte aus empfiehlt es sich vermuthlich für's Großkapital, anstatt Sheriffs- oder V. St. Marshalls-Deputies die Pinkerton'sche Reserve-Armee einzuberufen und ihr den „Job" der Streiker-Vergewaltigung zu übertragen.

Es ist zwar ein gemeingefährlicher Akt, weil notorisch bei dieser Sorte das Geschäft des Menschentödtens zum Sport und der Sport zum Geschäfte erhoben wird; aber die amerikanische Idee vom Besitzrechte ist nun einmal mit der Vorstellung verquickt, daß diesem gegenüber alle Rücksichten der Billigkeit, Vernunft und Humanität zu schweigen haben. Wenn die „Transit Co." alle Polizisten unentgeltlich der Stadt abverlangen kann, um durch sie die Arbeiter einzuschüchtern — um wie viel mehr ist sie dann berechtigt, auf eigene Kosten Knüppelhelden und Schießbolde zu verwenden.

So ungefähr ist der Gedankengang jener Leute. „Und" — schließen sie weiter — „da wir die Herren über Tod und Leben der städtischen Sicherheitsbeamten sind, indem wir sie zwingen können, sich der Riotgefahr solange auszusetzen, wie es unsere Eigenthums-Interessen räthlich erscheinen lassen — unentgeltlich, selbstverständlich! — so erscheint es im Vergleiche damit als eine Kleinigkeit, wenn wir außer den Polizisten auch ein paar Dutzend Fabrikmädel den feindlichen Geschossen aussetzen. Diese dummen Dinger bekommen $2 den Tag dafür — ja für Nichtsthun mehr, als sonst die schwerste oder geschickteste Arbeit ihnen einbrächte. Wenn auch Mancher einmal ein Stein an den Kopf fliegt — es war ihr freier Wille, den guten Verdienst bei uns anzunehmen."

3.

An diesem Stadium des Räsonnements über die Rechtmäßigkeit ihrer Praxis angelangt, hat es die Transit Co. nicht mehr mit den Streikern allein zu thun, sondern dem gesammten in der Amerikanischen Welt vorhandenen Ehrgefühle.

Es gibt Ungerechtigkeiten, die man ignoriren kann, Dummheiten, die man vergessen soll und Gemeinheiten, die man verzeihen mag.

Aber dieses Eine wird als Schandfleck der jetzigen Stadtverwaltung und dem Anhänger-Publikum der „Transit Co." dauernd anhaften: daß man Frauen als Probe-Zielscheibe für Rioter-Attacken verwendete — ohne behördlichen Einspruch und sogar unter Mitwirkung der Polizei, welche ihre Subalternen auf die Wagen abordnet und ihnen befiehlt, die Mädchen unter ihre Obhut zu nehmen — was doch unter Umständen darauf hinausläuft, daß ein den Polizisten verfehlender Wurf oder Schuß die weibliche Begleitung treffen muß.

Zwei Jahre lang haben wir uns nun im Ruhme der amerikanischen Tapferkeit berauscht, bis zur Sinnenlosigkeit beinahe; Jeder weiß es, Jeder glaubt es: es gibt nichts Tapfereres, als die Amerikaner, sowohl Alle, die in's Feld gegangen, wie die Anderen, welche an die Spitze eines Regiments zu treten versprachen und zu Hause blieben.

Und nun sieht man diese Helden, wie sie junge Mädchen als Piloten in den Cars vor sich hinfahren lassen.

Nichts regt sich, nichts rührt sich dagegen — kein Bürgermeister, kein Stadtrath, kein Bürgerkomite.

Muß ein Opfer erst fallen, ehe das Ehrgefühl der männlichen Bewohner von St. Louis sich wachrufen läßt?

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Schweres Geschütz.

Die Republikaner richten ihre Kampagne-Kanonen auf das Rathhaus.

Angebliche grobe Betrügereien bei den Straßenpflasterungs-Arbeiten.

Ortseifens Kandidatur stößt auf Widerstand.

Der National-Verband der Civic Federation.

Die Republikaner haben die lokale Wahl-Kampagne bereits eröffnet und dabei ihr Geschützfeuer vorerst auf die Zustände im Rathhaus gerichtet, die man sich jetzt thunlichst bloszustellen bestrebt. Während nun der „Inter-Ocean" die Finanz-Verwaltung Mayor Harrisons im Allgemeinen angegriffen hat, nimmt die „Tribune" heute einzelne der gegenwärtigen munizipalen Machthaber schärfer auf's Korn und bemüht sich unter Anderem, den Beweis zu erbringen, daß gar manches oberfaul im Rathaus sei. So behauptet das Blatt unter Anderem, daß „Bobby" Burke, des Mayors getreuer Adlatus, persönlich an den Kontrakten für Neupflasterung der Straßen interessirt sei; daß die Inspektoren, welche ihre Pflicht und Schuldigkeit treulich erfüllen und „die Augen offenhalten", ihre Entlassung zu befürchten hätten; daß allerlei Durchstechereien stattfinden, und daß minderwerthiges Material und schlechte Arbeit geliefert werden. Die ganz natürliche Folge sei, daß die Straßen der Stadt heute schmutziger und verwahrloster ausschauten, als je zuvor, während man aus den Steuerzahlern möglichst hohe Spezialsteuerbeträge herausquetsche. Es existire eine förmliche „Kombination" im Rathhaus, die Alles aufbiete, um dem „Backstein-Trust" und gewissen anderen Unternehmern die meisten Kontrakte zuzuschustern; Bestechung der Pflasterungs-Inspektoren sei gang und gäbe, doch würde alles dies unmöglich sein, wenn man nicht an „höchster Stelle" absichtlich ein Auge zudrücke.

Mayor Harrison stellt diese Anschuldigungen natürlich in Abrede, gibt aber doch zu, daß die Pflasterungsarbeiten zur Zeit nicht so ausgeführt werden, wie das kontraktlich eigentlich geschehen müsse. Nach Ansicht des Bürgermeisters werden stets einige „schwarze Schafe" unter den Inspektoren anzutreffen sein, bis das Kontraktsystem ganz und gar abgeschafft ist, und die Stadt die Arbeit selbst ausführen läßt.

* * *

Nach der im September v. J. hier in Chicago abgehaltenen Konferenz zur Besprechung der „Trust"-Frage kam auf Anregung der hiesigen „Civic Federation" eine National-Vereinigung aller ähnlichen Verbände des Landes zu Stande. Unter den Auspizien dieser National-Organisation sollen fortan die großen Fragen der Zeit und die nationalen Probleme eingehend von Vertretern aller Berufsklassen zum Wohl und Besten des ganzen Volkes eingehend erörtert werden, wobei keine Parteigrenze gelten, sondern Jedermann das Recht haben soll, seine Ansichten darzulegen. Mindestens einmal im Jahre soll eine National-Konferenz abgehalten werden, und aus den stehenden Ausschüssen ist schon zur Genüge zu erkennen, mit welchen Fragen man sich fürs Erste vornehmlich befassen will. Es handelt sich um die Erörterung der „Auswärtigen Politik der Ver. Staaten", der „Industriellen Kombinationen", des „Zivildienst-Gesetzes", sowie der „Indianer- und Neger-Gesetze".

* * *

Herr Franklin H. Head, der Vorsitzer des Ausschusses für Organisation, hat nun gestern die Zusammensetzung des Beirathes bekannt gemacht, dessen Namensliste eine ganze Anzahl von bekannten Persönlichkeiten aufweist.

* * *

Unter Denjenigen, die sich bereit erklärt haben, dem Beirath angehören zu wollen, befinden sich die nachbenannten Vertreter der verschiedenen Handels- und Bildungsinteressen:

Fabrikwesen.

Abram S. Hewitt (Eisen-Branche), New York.
William W. Crapo, Wamsutta Baumwoll-Fabrik, New Bedford, Mass.
Ellison A. Smyth (Präsident der Pelzer Manufacturing Company), Pelzer, S. C.)
T. W. Pratt (Präsident der West Huntsville Cotton Mills Company), Huntsville, Ala.
George Burnham, Jr. (Schatzmeister der Baldwin Lokomotiv Werke), Philadelphia, Pa.
James Deering (Deering Harvester Company, Chicago, Ill.)
Otto Gramm (Präsident der Laramie Stahlwerke), Laramie, Wyo.
A. R. Meyer (Präsident der Kansas Smelting and Refining Company), Kansas City, Mo.
Edward C. McFetridge (Präsident der Beaver Dam Woolen Mills), Beaver Dam, Wis.
Robert Moran (Schiffbauer), Seattle, Wash.
Clem Studebaker (Wagen und Kutschen), South Bend, Ind.
R. G. Peters (Holzhändler), Manistee, Mich.
J. J. Hagerman (Anaconda Bergwerke), Colorado Springs, Col.

Ackerbau.

J. Sterling Morton (Ex-Sekretär des Ackerbaues), Nebraska City, Neb.
W. D. Hoard (Präsident der National Dairymen's Association), Fort Atkinson, Wis.
Ex-Kongreßmann Clifton R. Beckinridge (Baumwoll-Pflanzer), Pine Bluff, Ark.
John S. Cunningham (Tabak-Pflanzer), Cunningham, N. C.
W. P. Powell (Tabak-Pflanzer), Shadeland, Pa.
T. C. Slaughter (Baumwollpflanzer), Prosper, Texas.

Universitäten.

Arthur Twining Hadley (Präsident der Yale Universität), New Haven, Conn.
Jacob G. Schurman (Präsident der Cornell Universität), Ithaca, N. Y.
Benjamin Ide Wheeler (Präsident der Universität von California), Berkeley, Cal.
Thomas J. Conaty (Rektor der Katholischen Universität), Washington, D. C.
John F. Hurst (Kanzler der American Universität), Washington, D. C.
David Starr Jordan (Präsident der Leland Stanford Universität), Palo Alto, Cal.
James B. Angell (Präsident der Universität von Michigan), Ann Arbor, Mich.
Daniel C. Gilman (Präsident der John Hopkins Universität), Baltimore, Md.
William R. Harper (Präsident der Universität von Chicago), Chicago.
Andrew S. Draper (Präsident der Universität von Illinois), Champaign, Ill.

Arbeit.

Samuel Gompers (Präsident der American Federation of Labor), Washington, D. C.
Frank P. Sargent (Chief der Brotherhood of Locomotive Firemen), Peoria, Ill.
John Mitchell (Präsident d. Miners' Association), Indianapolis, Ind.
E. E. Clark (Grand Chief Conductor Order of Railway Conductors), Cedar Rapids, Iowa.
James H. Bowman (Präsident der International Printing Preßmen's Union), Chicago, Illinois.
Samuel B. Donnelly (Präsident der International Typographical Union), Indianapolis, Ind.

Kirche.

John Ireland (katholischer Erzbischof), Minneapolis, Minn.
Henry C. Potter (Episcopal Bischof), New York.
Charles Fleischer (Rabbi vom Tempel Adath Israel), Boston, Mass.
Felix Adler (Gründer der Ethical Culture Society), New York.
F. M. Bristol (Methodist), Washington, D. C.
Francis E. Clark (Präsident der Christian Endeavor Society), Boston, Mass.

Finanzen.

Charles S. Fairchild (Ex-Sekretär des Schatzamts), New York City.
James H. Eckels (ehemals Kontrolleur der Umlaufsmittel), Chicago, Ill.
John H. Holliday (Vizepräsident der Union Trust Company), Indianapolis, Ind.
Ex-Gov. E. N. Morrill (Bankier), Hiawatha, Kas.
Mayor James Phelan (Kapitalist), San Francisco, Cal.
Henry W. Yates (Präsident der Omaha National Bank), Omaha, Neb.

Handel.

Franklin MacVeagh (Großhändler in Kolonialwaaren), Chicago, Ill.
Isidor Strauß (Eigenthümer des George H. Macy & Co. Department Store), New York City, N. Y.
D. M. Ferry (Sämereien), Detroit, Mich.
Frank H. Peavey (Elevators), Minneapolis, Minn.
John V. Farwell, Jr., (Schatzmeister der John V. Farwell Company), Chicago, Ill.

Justizwesen.

William Wirt Howe, New Orleans, La.
William Dudley Foulke, Richmond, Ind.
Cato Sells, Vinton, Ind.
Edward J. McDermott, Louisville, Ky.
Harry A. Garfield, Cleveland, O.
Henry D. Estabrook, Chicago, Ill.

Transportationswesen.

William H. Baldwin, Jr. (Präsident der Long Island Eisenbahn), New York City, N. Y.
A. J. Earling (Präsident der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn Company), Chicago, Ill.
Jacob L. Green (Präsident der Connecticut Mutual Insurance Company), Hartford, Conn.
M. E. Ingalls (Präsident der Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis Eisenbahn), Cincinnati, O.
Warren G. Purdy (Präsident der Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn), Chicago, Ill.
E. P. Ripley (Präsident des Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn Systems), Chicago, Ill.
Gustav A. Schwab (Norddeutsche Lloyd Dampfschiff-Gesellschaft), New York City, N. Y.

Fernerhin auch noch:

Ex-Gouverneur Alva Adams, Pueblo, Col.
John Barrett (Ex-Gesandter für Siam), Portland, Oregon.
Ex-Gouverneur James E. Campbell, Hamilton, O.
Bird S. Coler (Kontrolleur der Stadt New York), New York, N. Y.
Don M. Dickinson (Ex-Generalpostmeister), Detroit, Mich.
Clark Howell (Redakteur), Atlanta, Ga.
St. Clair McKelway (Herausgeber des Brooklyn Eagle), Brooklyn, N. Y.

Organisationen:

Theodore C. Search (Präsident der National Association of Manufacturers), Philadelphia, Pa.
Walter Hill (Präsident der American Bankers' Association), St. Louis, Mo.
Charles F. Manderson (Präsident der American Bar Association), Omaha, Neb.
LaFayette McWilliams (Präsident der National Association of Merchants and Travelers), Chicago, Ill.

* * *

Das demokratische County-Zentral-Komite scheint an der Ortseifen'schen Gouverneurs-Kandidatur festzuhalten, wenigstens erklärte „Bobby" Burke gestern, daß alle gegentheiligen Gerüchte völlig unbegründet seien. Im Innern des Staates sind die Parteigenossen aber von den Plänen der Harrisoniten nicht sonderlich erbaut, und man hat sich bereits offen dahin ausgesprochen, daß Harrison der einzige Kandidat aus Cook County sein würde, der auf eine einmüthige Unterstützung der Land-Distrikte rechnen könne. Um nun die „Situation" einmal gründlich zu erörtern, soll Ende der Woche hier in Chicago eine Versammlung demokratischer Parteiführer aus dem Innern des Staates abgehalten werden, zu welcher auch der Bürgermeister, sowie dessen Unterfeldherren Burke, Solon, Eldred und Loeffler herangezogen werden sollen, damit diese sich einmal klipp und klar aussprechen können. Einladungen zur Betheiligung an der Versammlung sind weiterhin erlassen worden an: Frank J. Quinn, Peoria; Charles Furgeson, Rockford; William McEnerey, Rock Island; Maurice T. Moloney, Ottawa; Dennis J. Hogan, Geneva; James Branen, Sycamore; William Brinton, Peru; Free P. Morris, Watseka; Isaac P. Craig, Mattoon; Frank W. Havill, Mount Carmel; A. W. Hope, Alton; Dr. Walter Watson, Vorsitzer des Staats-Komites; Reed Green, Cairo; W. C. Cantrell, Benton; J. Nick, Perrin, East St. Louis; Scott Matthews, M. F. Dunlap, W. H. Crow, Pittsfield; Louis Hirscheimer, Pittsfield; Frank Robinson, Virginia; William L. Mounts, Carlinville; Henry Shepherd, Jerseyville; F. W. Rottger, Mount Sterling; T. F. Dunn, Carthage; Charles Boeschenshein, Edwardsville; H. W. Clendenin, Springfield; Henry Rainey, Greene County; John W. Yantis, Shelbyville; J. M. Gray, Decatur; Adlai E. Stevenson, Bloomington; John Eddy und J. F. Heffernan, Bloomington; Col. William R. Morrison; H. S. Tanner, Paris; Senator J. M. C. Shumway, Taylorville; Norman Jones, Carrollton; P. C. Haley und Mark Harris, Joliet; T. F. Donovan, Kankakee; J. R. Tilton, Danville; C. A. Purdunn, Marshall; George Fithian, Newton; George B. Parsons, Shawneetown; Monroe C. Crawford, Jonesboro; Herman Moecker, Adams County; Caleb Johnson, Whiteside und H. W. Masters, Lewistown.

Die deutschen Altgeld-Demokraten der 31. Ward, welche sich vor zwei Jahren grollend von ihren übrigen Parteigenossen trennten, haben sich jetzt wieder mit diesen ausgesöhnt und sind vom „Deutsch-Amerikanischen Klub" der Ward mit Freuden aufgenommen worden.

W. R. Hearst, der Eigenthümer des „gelben" „New York Journal", wird hier vom 4. Juli ein neues demokratisches Tageblatt herausgeben, das selbstredend eine strikt silberfreundliche Tendenz aufweisen wird.

Nach langem Siechthum.

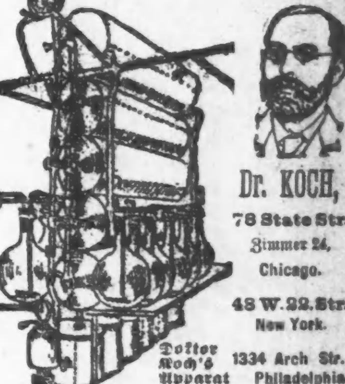
In seiner Wohnung, No. 224 Cortland Ave., ist gestern nach mehrjährigem Leiden, im Alter von 52 Jahren, Gustav Eggers aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene betrieb früher an der Milwaukee Ave. ein gutgehendes Fleischgeschäft. Er war im Jahre 1870 aus Buxtehude bei Hamburg nach den Ver. Staaten gekommen. Es überleben ihn seine Wittwe und zwei Töchter, Ida und Elsa.

* Kongreßabgeordneter William Lorimer hat bei der Westpark-Behörde angeregt, daß für die Benutzung des Schwimmbades im Douglas-Park keine Gebühr mehr erhoben werde. Gegenwärtig ist das Bad nur an einem Tage in der Woche frei.

Sein Ehrentag.

Die deutsch-katholische St. Antonius-Gemeinde, Ecke 24. und Canal Straße, feiert heute unter freudiger Betheiligung ihrer Mitglieder und zahlreicher Amtsbrüder des verdienten Geistlichen das 40jährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers, P. Fischer.

Diese Office
Keine Wunder-Fabrik
Schwindsucht nicht in 10 Tagen kurirt!
X-Strahlen-Mondschein nicht verabreicht.



Dr. KOCH,
78 State Str. Zimmer 24, Chicago.
48 W. 22. Str. New York.
1334 Arch Str., Philadelphia.

Nur reelle Untersuchung und reelle Behandlung. Nur eine Spezialität:
Brust- und Hals-Leiden und Katarrh.

Die originelle Einathmungs-Heilsmethode in diesen Offices gebraucht, ist die neueste Erfindung und einzige wirksame Methode in der Heilung von Asthma, Schwindsucht, Katarrh und Bronchitis.
Man schneide dies aus für freie Konsultation, Untersuchung und Probe-Behandlung in
78 State Str., Zimmer 24.
Versäumt nicht die Gelegenheit, Dr. Koch persönlich zu sprechen.

Elmwood Cemetery.
Deutscher Friedhof.
Größter Friedhof in oder nahe Chicago; schöne Begräbniß-Plätze, prachtvoll gelegen. Leicht zugänglich. Zwei Begräbniß-Züge täglich. Leichte Abzahlungen. Schreibt nach illustrirtem Büchlein. 27ma, tgl&son
City Office, 100 Washington Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Erna,

im Alter von 3 Jahren 8 Monaten nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Ecke 32. Str. und Union Ave., am Dienstag, den 5. Juni, 10 Uhr Vormittags nach St. Marien Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Paul und Agatha Milkowsky, Eltern, Edwin Milkowsky, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Sophie Welk,

im Alter von 59 Jahren Sonntag Morgen um 2 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. Juni, Mittags um 12 Uhr vom Trauerhause, 129 Ruble Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Georg Welk, Gatte, Fritz, Karl und Georg, Söhne, Rosie und Maria, Töchter.

Gestorben: Friedericke Borrmann, geliebte Gattin des verstorbenen Carl Borrmann, Mutter von Mrs. J. J. Dahmke, Mrs. G. Moschell, Mrs. A. Wernecke, Mrs. M. Miller, Charles Theodor und Emil. Begräbniß am Dienstag, den 5. Juni, vom Trauerhause, 982 W. Lake Str., um 1 Uhr nach Waldheim.

Beileids-Beschlüsse.

Germania Mannie No. 63, D. O. H.

Da es dem Lenker des Weltalls über Leben und Tod gefallen hat unsern würdigen und lieben Bruder

Fritz Stettler

aus unserer Mitte in das Jenseits abzuberufen, so sei hiermit

Beschlossen, daß wir in ihm einen aufrichtigen und eifrigen Bruder und der Orden ein thätiges Mitglied, sowie die Familie einen liebevollen Gatten und ehrenhaften Vater verloren hat,

Beschlossen, daß wir den Hinterbliebenen unser tiefstes Bedauern aussprechen, und den Frei-Brief der Loge für die Dauer von 30 Tagen mit Trauerflor umhüllen,

Beschlossen, dem verstorbenen Bruder ein Gedenkblatt im Protokollbuch zu widmen, und eine Abschrift dieser Beschlüsse der trauernden Familie zu überreichen, und dieselben in der „Abendpost" zu veröffentlichen.

Das Komite:
Wm. Hog, John Feuser, Chr. Gelk.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren Dank für die zahlreiche Betheiligung der Freunde und Bekannten, dem Hrn. Pastor John für die schöne Rede, für die schönen Blumenspenden und den ergreifenden Gesang des Hungaria Sängerbundes, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Gahlbeck am Grabe unserer Mutter. Die hinterbliebenen Kinder:

Bertha Gretzke, Emil Dobberstein, Hermann Dobberstein.

Danksagung.

Dora Galitz dankt den Mitgliedern des Maccabee Ordens Nr. 200, K. of the M. für deren Hilfe beim Begräbniß und für die prompte Auszahlung der Police.

Sänger Achtung!

Die Generalprobe der Vereinigten Männerchöre von Chicago für das am 10. Juni d. J. im Sunnyside Park abzuhaltende Sängerfest, findet nicht, wie bereits angekündigt, Sonntag Morgens, sondern

Heute, den 4. Juni,

Abends 8 Uhr, in der

Nordseite Turnhalle

statt. Es wird erwartet, daß sich jeder Sänger der Vereinigung pünktlich Montag Abends zur festgesetzten Zeit einfindet.

Das Musik-Komite.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.
jn2, tgl&son, 3mo

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momi&fr EMIL CASCH.

AUDITORIUM.

Massen-Versammlung zum Empfang der Boeren-Friedens-Abgesandten.

Dienstag, den 5. Juni, 8 Uhr Abends.

Sprecher: Achtb. Webster Davis, Achtb. John P. Altgeld, Achtb. Thomas A. Moran, Rev. Jenkin Lloyd Jones. — Tickets in der Box Office: Reservirter Sitz 25c.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers hat sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Christian".
Studebakers.—„The Black Hussar".
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Hearts are Trumps".
Lyric.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„Lord Chumley".
Criterion.—„Quo Vadis".
Bismarck-Garten.—Allabendlich Konzerte von Bunge's Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Historische Stätten.

In der dritten Ward. — „Camp Douglas". — Land des demokratischen Parteiführers von diesem zum Rekrutirungs-Lager hergegeben.— Südliche Kriegsgefangene und nördliche Krieger, die — gegen ihr Wort, nicht mehr mitthun zu wollen, aus südlicher Gefangenschaft entlassen — gezwungen werden mußten, friedlich zu bleiben. — Die erfolglosen Versuche zu gewaltsamer Befreiung der Gefangenen.

V

Indem wir uns von der zweiten Ward nach der dritten wenden, dem von Wentworth Avenue, 26. Str., dem See und der 33. Str. begrenzten Bezirk, verlassen wir den gewissermaßen prähistorischen Boden der Indianerkämpfe und gelangen zu geschichtlich beglaubigten Ereignissen aus der trüben Zeit des großen Bürgerkrieges. Als dieser im Jahre 1861 ausbrach, warf Stephen Douglas — der infolge der Spaltung, welche innerhalb der demokratischen Partei Platz gegriffen hatte, von Lincoln im Präsidentschafts-Wahlkampf besiegte Volksmann und Patriot — seinen ganzen Einfluß für die Erhaltung der Union in die Wagschale. Er stellte der Regierung unter Anderem einen Trakt Land in der heutigen 3. Ward (zwischen 26. Str., Cottage Grove Ave., 33. Str., Forest Avenue und Indiana Avenue) für militärische Zwecke zur Verfügung. „Camp Douglas", so wurde der Platz genannt, sollte während der nächsten Jahre zum Schauplatz aufregender Geschehnisse, zeitweilig sogar zum Brennpunkte werden, um den das Geschick der Nation sich drehte.

Anfänglich wurde „Camp Douglas" nur als Rekrutirungs-Lager benutzt. Es wurden dort das 39., 51. und 55. Illinoiser Infanterie-Regiment, das 9. Illinoiser Reiter-Regiment und ein Regiment Pioniere (Mechanics' Fusileers) organisirt, gedrillt und zum Abmarsch nach der Front ausgerüstet. Dann sollte der Platz zu einem Uebungslager werden. Aber die Ereignisse des Krieges bestimmten es anders. Im Februar 1862 fielen den bündnerischen Streitkräften bei den Kämpfen um Fort Donelson eine große Menge von Kriegsgefangenen in die Hände. Dieselben mußten sicher untergebracht werden, und so schickte man 8000 bis 10,000 von ihnen nach Camp Douglas. Mitten im Winter kamen die ausgehungerten, nur mangelhaft bekleideten armen Teufel hier an. Viele von ihnen waren schon bei ihrer Ankunft siech, Hunderte von ihnen erkrankten wenige Tage nach ihrem Eintreffen. Es war ein Gebot der Menschlichkeit, die Gefangenen so gut wie möglich vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Da seitens der Regierung nicht alles Erforderliche gethan werden konnte, sprang ein Bürgerkomite ein, dem der heute noch rüstig im Vordergrund des öffentlichen Lebens unserer Stadt stehende Thomas B. Bryan als Schatzmeister und thätiges Mitglied angehörte. Die Aufgabe des Bürger-Komites verdoppelte sich, als kurz nach den Kriegsgefangenen mehrere Tausend ehemalige Unions-Soldaten nach Camp Douglas gebracht wurden, die, von den Konföderirten gefangen genommen, gegen ihr Ehrenwort aber, daß sie während des Krieges nicht mehr gegen den Süden zu den Waffen greifen würden, freigegeben worden waren. Da sehr viele von diesen braven Leuten nicht gewillt waren, ihr gegebenes Wort zu halten, so sah der gute Uncle Sam sich gezwungen, sie unter seine Aufsicht zu nehmen. Es zeigte sich aber bald, daß diese Aufsicht nicht leicht zu führen war. Die entwaffneten Krieger der Union wollten sich nicht wie Gefangene behandeln lassen und begriffen überhaupt nicht, wie man dazu kam, sie festzuhalten. Sie waren zeitweilig d'rauf und d'ran, auszubrechen und davon zu gehen. Die Kriegsgefangenen, deren Zahl sich beständig vermehrte, würden denn wahrscheinlich mit ihnen gegangen sein. Es blieb unter diesen Umständen weiter nichts übrig, als die „Entwaffneten" nach und nach laufen zu lassen. Auch die Kriegsgefangenen entliefen, sofern sich ihnen dazu nur die geringste Gelegenheit bot. Zwar hatte man sie selber gezwungen, das Lager mit einem zwölf Fuß hohen festen Plankenzaun zu umgeben, an dem in einer Höhe von acht Fuß eine Platform angebracht war, auf welcher in kurzer Entfernung von einander beständig Posten auf- und abpatrouillirten, aber zahlreichen Gefangenen gelang dennoch die Flucht. Dieselben gruben sich truppweise wie Maulwürfe unter der Umzäunung durch. Dieser Praxis wurde erst gegen das Ende des Jahres 1863 durch eine erhebliche Verstärkung der Lagerwache ein Ende gemacht.

Im Winter von 1863 auf 1864 grassirten im Camp Douglas die Blattern und andere seuchenartige Krankheiten. 1,156 Todesfälle sind während dieser Epidemien vermerkt worden! — Man kann sich denken, daß der Ueberlebenden sich Verzweiflung bemächtigte. Sie waren bereit, Alles zu wagen, um ihre Freiheit wieder zu erlangen. Und mit diesem Wagemuth begannen einzelne Führer der Konföderation und leider auch sehr viele unionsfeindlich gesinnte Bürger von Illinois zu rechnen. Jacob Thompson von Mississippi, der unter Präsident Buchanan Minister des Innern gewesen war, seit Ausbruch des Krieges aber eine vorragende Rolle im Rebellenlager spielte, hatte sich unter dem Namen Captain Carson nach Canada begeben. Von dort aus legte er Drähte zur Befreiung der im Norden gefangen gehaltenen Krieger der Konföderation, in der Absicht, mit diesen zunächst dem Gegner durch Sengen und Brennen auf bisher von den Kriegsstürmen verschont gebliebenem Gebiet allen nur möglichen Abbruch zu thun und sodann den Heeren der Union in den Rücken zu fallen. Der erste Schlag zur Ausführung dieses Planes sollte, mit Hilfe der „Knights of Liberty" (eines Geheimbundes von rebellenfreundlichen nördlichen Demokraten), in Chicago geführt werden, wo sich zur Zeit 11,000 Kriegsgefangene im Camp Douglas befanden. Als Zeitpunkt zum Losschlagen war der 29. August bestimmt worden, das Datum der nach Chicago einberufenen demokratischen Nationalkonvention. Indessen war dieser Anschlag der Regierung nicht verborgen geblieben. Schon am 24. August war bekannt, daß sich gegen 2000 Südländer und Freunde von solchen in der Stadt angesammelt hatten, und daß sich das Hauptquartier der Verschwörer im „Richmond Hotel" befand. Es wurden somit ausreichende Gegenmaßregeln getrofen. Die Lagerwache wurde bedeutend verstärkt, und beim Anblick der pennsylvanischen Scharfschützen, die auf Wache zogen und der zahlreichen Feuerschlünde, welche Camp Douglas plötzlich umgaben, sank den Verschwörern das Herz. Der geplante Schlag unterblieb. — Einige Monate später wurde aber von den Gefangenen, ohne Hilfe von außen, ein verzweifelter Versuch gemacht, die Lagerwache zu überrumpeln. Gegen 100 Gefangene hatten sich von vornherein bereit gefunden, um den Andern eine Gasse in die Freiheit zu bahnen, ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Auch dieser Anschlag wurde den Wächtern verrathen. Als die hundert Auserwählten ihren Angriff auf die Wachen machten, wurden sie so prompt niedergeschossen, daß das Opfer vergeblich blieb — der Rest der Gefangenen duckte sich. — Dennoch sollte noch ein dritter Versuch zur Befreiung der Gefangenen gemacht werden, und wäre dieser gelungen — es würde schlimm um die Sache der Union gestanden haben. Diesmal hatten wieder die „Knights of Liberty" die Sache in die Hand genommen. Dieselben waren einige Hundert Mann stark aus dem Süden des Staates heraufgekommen. Sie beabsichtigten, am Vorabende der Präsidentenwahl die Gefangenen zu befreien, dann mit Hilfe derselben den Staat Illinois bei der Wahl nöthigenfalls gewaltsam „demokratisch" machen und dann Alles aufzubieten, um den Staatenbund zu sprengen, bezw. den Südstaaten den gewünschten „freien Abzug" zu gewähren. — Auch dieser Anschlag blieb aber kein Geheimniß. Der Lagerkommandant, Colonel Sweet, hat sein Gelingen zu vereiteln gewußt. Obgleich er nur 800 Mann zur Verfügung hatte, ging er doch angriffsweise vor. Die Häupter der Verschwörung wurden, ehe es zum Losschlagen kam, gefänglich eingezogen, und im Lager wurden so umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß der Ausbruchs-, resp. Befreiungsversuch unterblieb.

Nach Beendigung des Krieges wurden die Kriegsgefangenen nach und nach freigegeben. Im Camp Douglas wurden dann, bis zum November 1865 hin, Bundestruppen ausgemustert.

Müssen nach dem Nordpol gehen.

Seit Jahren haben wir uns bemüht, den Nordpol per Schiff zu erreichen. Durch Eis und Schnee, durch Mühsal und Gefahr haben tapfere Erforschungsreisende versucht, den ersehnten Fleck zu erreichen. Die Thatsache, daß der Nordpol noch in Geheimniß gehüllt ist, deutet auf den Schluß hin, daß unsere Weise des Versuches, ihn zu erreichen, falsch war, und verleiht der kürzlichen Aeußerung eines erfahrenen Gelehrten Glaubwürdigkeit, daß wir das Schiff aufgeben, es wie die Eskimos machen und nach dem Nordpol zu Fuß gehen müssen. Dieselben Ansichten gesunden Menschenverstandes sollten auf die Gesundheit Anwendung finden. Wer sie je vergeblich gesucht hat, sollte zu dem Schlusse kommen, daß seine Methode nichts werth war. Es gibt nur einen Weg zur Genesung für solche, die an Magenstörungen leiden, und diesen vermittelt Hostetters Magenbitters. Falls man versucht hat, ohne daßelbe Verdauungsstörung, Verstopfung, Dyspepsie, Leber- oder Nierenbeschwerden zu heilen, so ist man einfach auf dem falschen Wege gewesen. Das Bitters wird Sie heilen.

Müde Pilger.

John L. Halden und Gattin machen gemeinschaftlich ihrem Dasein ein Ende.

Unter einem grünenden Strauche, der einen sandigen Hügel in der Nähe des Seeufers krönt, in Edgewater, unweit des „Saddle and Cycle"-Klubhauses — wurden gestern Vormittag die Leichen von John L. Halden und Gattin vorgefunden. Gemeinsam waren die Beiden, da ihnen das Leben nicht mehr lebenswerth erschien, in den Tod gegangen, der augenscheinlich bei der Frau nach fürchterlichen Schmerzen, beim Manne weniger qualvoll eingetreten war. In der rechten Hand der Frau war noch der Kork der Flasche fest eingepreßt, aus welcher Beide den Todestrunk gethan hatten. Karbolsäure hatten sie als das Mittel gewählt, das ihrem Dasein ein Ende machen sollte. Der Mann hatte die Flüssigkeit eiligst den Schlund hinuntergleiten lassen, die Frau hingegen sich mit derselben die Lippen und die Mundhöhle verbrannt. Durch Aufpressen eines Taschentuches hatte sie versucht, den Schmerz zu lindern; in ihrem Todeskampf hatte sich anscheinend auf dem Boden umhergewälzt. Wie schlafend, mit dem Ausdruck der Zufriedenheit in den erstarrten Mienen, wurde der Mann vorgefunden. Die Polizei in Summerdale überführte die Leichen nach dem Bestattungsgeschäft No. 2312 Lincoln Avenue und traf alsdann Vorkehrungen zur Ermittelung der Persönlichkeit der Todten. — Schon am Freitag war die Polizei durch Nils Rasmussen, Eigenthümer des Hauses No. 153 Nord Center Ave., von dem spurlosen Verschwinden des Ehepaares John L. Halden und Gattin benachrichtigt worden, welches in dem Gebäude einen Materialwaaren-Laden betrieb. Der Hausbesitzer hatte am Donnerstag Nachmittag die für die letzten beiden Monate rückständige Miethe eingefordert und war von den Beiden auf Freitag Nachmittag vertröstet worden. Am anderen Morgen war das Ehepaar — das kinderlos war — spurlos verschwunden. Wo die Beiden bis Samstag Nacht verweilten, wird der Polizei wohl ein Räthsel bleiben. Sicher ist, daß sie erst in der Frühe des Sonntagsmorgens die geplante That begonnen haben. Beide hatten ihre Festagskleider angelegt, ehe sie ihre hinter dem Laden gelegenen Wohnräume verließen; die Einrichtung wurde von der Polizei unangetastet vorgefunden, doch war nirgens ein Schreiben zu finden, das davon Kunde gegeben hätte, daß die Lebensmüden letzwillige Verfügungen getroffen hätte n. Beide waren vor nicht langer Zeit erst aus Schweden hier angelangt; im Hause No. 71 Sedgwick Straße hatten sie einen Materialwaaren-Laden betrieben, bis sie denselben nach Nr. 153 N. Center Ave. verlegten. Eine Nichte von Frau Halden soll sich in Dayton, Iowa, als Krankenwärterin befinden. Das ist Alles, was die Polizei über das Vorleben des Ehepaares ermitteln konnte. Als die Motive zum Selbstmord werden Lebensüberdruß, hervorgerufen durch Mißerfolge in ihrem Geschäft, angegeben.

Auf dem Straßendamme, Ecke von Madison Straße und Western Avenue, warf sich gestern Abend ein Daseinsmüder vor einen heranbrausenden elektrischen Straßenbahnwagen. Dem Motormann gelang es, denselben rechtzeitig zum Halten zu bringen. Der Selbstmord-Kandidat aber wälzte sich am Boden und verlangte nach Wasser. Er habe Karbolsäure verschluckt, und die brenne ihm im Magen. Die Polizei führte den anscheinend Schwerleidenden in die benachbarte Apotheke. Als John Meyers, der Besitzer derselben, den Polizisten mittheilte, daß der Betreffende, der sich überfahren lassen wollte, vorher von ihm Karbolsäure verlangt, er ihm statt des Giftes aber einen unschädlichen Trank verabfolgt habe, da verspürte der Selbstmord-Kandidat sofort in seinem Magen große Linderung. In der Warren Ave.-Station, in welcher er hinter Schloß und Riegel gebracht wurde, gab er seinen Namen als Fred Roberts zu Protokoll.

Die Wittwen-Insel.

An der norwegischen Küste befindet sich eine kleine Insel, Aarlud genannt, die seit einiger Zeit erst eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, und zwar dadurch, daß sie einzig von Wittwen bewohnt ist. Das Schicksal, hier allein zu leben, haben sich die Frauen keineswegs freiwillig erwählt, sondern die Umstände, die sie dazu gezwungen, sind ebenso sonderbare wie unglückliche. Vor wenigen Wochen noch hausten auf Aarlud etwa 30 Fischer mit ihren Familien. Da nahte sich das Fest des Eiersammelns, wie es alljährlich im Frühjahr stattfindet, und unter den Theilnehmern vom Festlande befand sich auch ein Mann aus Haugesund mit Frau und Kindern. Während dieser nun zur Vorbereitung der Eiersuche seine Seile an einem Riff befestigte, trat er plötzlich fehl, stürzte in die Tiefe hinab und wurde augenblicklich getödtet. Da auf der Insel seit elf Jahren kein Todesfall sich zugetragen hatte, so brachte der Vorfall große Trauer in der kleinen Gemeinde hervor, und es wurde beschlossen, daß als Zeichen der Achtung sämmtliche dreißig Familienväter von Aarlud dem Begräbniß in Haugesund beiwohnen sollten. Der Sarg mit dem Todten wurde auf eine Häringsbarke geladen, auf der dessen Familie und die Trauergemeinde Platz nahm. Man erreichte das Festland auch zur festgesetzten Zeit, aber schon während des Begräbnisses erhob sich ein furchtbarer Sturmwind, der, von Osten her wehend, die See bald haushoch sich thürmen ließ. Man redete deshalb den Fischern zu, das Wetter in Haugesund abzuwarten; diese aber beschlossen, nachdem sie Rath gehalten, der Frauen wegen, die sich ängstigen würden, und für die sie zugleich Wirthschaftseinkäufe gemacht hatten, nach Aarlud zurückzusegeln. Das Fahrzeug war klein und dazu überladen. Die Fahrt der 30 Mann wurde ängstlich von den Bewohnern von Haugesund vom Ufer aus überwacht, die, nachdem sich die Schiffer vielleicht 1½ Seemeilen entfernt hatten, sahen, daß das Schiff in großer Gefahr war. Man warf sofort Boote aus, um dem Aermsten beizustehen, aber die tobende See warf ein jedes zurück. Wenige Minuten später schon sah man die unglückliche Barke in den Wellen verschwindena. Ein jeder der 30 Insassen ertrank, und am andern Morgen wurden ihre Leichname längs der Küste aufgefunden. Die Nachricht von der Katastrophe kam alsbald nach der Insel Aarlud, und die Szenen, die sich hier abspielten, waren unbeschreibliche. Jede Frau war über Nacht Wittwe geworden, und 28 von den 30 Müttern standen ohne jede Mittel mit ihren verwaisten Kindern da. Die norwegische Regierung thut zur Stunde das Ihre zur Unterstützung der ihrer Ernährer beraubten Familien, und die meisten der Frauen versuchen nach und nach das Fischergewerbe ihres Mannes nachzuahmen, bis der kürzlich erfolgte Aufruf der Behörde, daß unverheirathete Männer sich auf Aarlud ansiedeln mögen, mehr Erfolg gehabt hat.

Der Selbstmord einer Verleumdeten.

Einen grausigen Flammentod hat ein junges Mädchen in Palermo gefunden, indem sie ihre Kleider mit Petroleum tränkte und dann in Brand setzte. Die Unglückliche, Giuseppina la Bianca, die einer angesehenen Familie zugehört, war mit Domenico Lommazo verlobt gewesen. Der Bräutigam, ein hübscher stattlicher Jüngling verfiel in eine schwere Krankheit, aus der er für Lebenszeit siech und verkrüppelt hervorging. Daraufhin zwang der Vater der Braut seine Tochter, die Verlobung mit Lommazo aufzuheben und ihre Hand einem Anderen zu reichen. Der Zurückgesetzte beschloß, Rache zu nehmen. Er theilte dem neuen Verlobten Giuseppinas mit, daß er mit dieser schon vor der Ehe den intimsten Umgang gehabt habe. Durch solche Verleumbung hoffte er, die geplante Verbindung zu hintertreiben. Die Folge davon war, daß das verunglimpfte Mädchen ihren verabschiedeten Liebhaber vor Gericht verklagte. Schon war der Termin zur Verhandlung angesetzt, da faßte Giuseppina, in Verzweiflung über die Schmach, die ihr und ihrer Familie dadurch, daß voraussichtlich die schmutzigsten Dinge vor dem Richter vorgebracht werden würden, drohte, den Entschluß, dieser Erniedrigung durch den Tod zu entgehen. Sie holte sich aus der Küche eine gefüllte Petroleumkanne, ließ sich angekleidet auf ihr Bett nieder, und nachdem sie die todtbringende Flüssigkeit über sich und ihr Lager ausgeschüttet und alles damit getränkt hatte, strich sie ein Hölzchen an und setzte die Matratze in Brand. Im Augenblick flammten die Decken, flammten ihre Kleider auf und, eine moderne Dido, starb, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte, das unglückliche Mädchen den grausigsten Feuertod.

— Modernes Mädel. — Mama: „Hier, Lieschen, ist die versprochene neue Puppe." — Lieschen (enttäuscht): „Aber sie hat ja keine Nadelhosen an!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Erpreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 3jn,1w&son

Verlangt: Alle Arbeiter, die wir bekommen können, ledig oder verheirathet, Farmhände, für Stadt und Land. Gute Löhne, stetige Stellungen. Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. tgl&son—1jl

Verlangt: Stripper an Tabak. 710 N. Wood Str.

Verlangt: Tapezierer. 5342 S. Marshfield Ave.

Verlangt: 2. Hand an Brot. 493 S. Ashland Ave.

Verlangt: Porter. 377 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Fried Cakes und Biscuits. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen, 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 Brotbäcker. $7 per Woche und Board. 167 31. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 1426 Diversey Boulevard.

Verlangt: Guter Porter für Hallen- udn Saloon-Arbeit. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: 15 Männer für Concrete Arbeit außerhalb der Stadt. Abfahrt heute Abend. 1118 Monadnock Block.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. Muß Pferde beschlagen können. Nehmt Madison Str. Car. Chas. Finn, 140 Madison Str., Oak Park.

Verlangt: Ein flinker Junge zum Flaschenwaschen und für Keller-Arbeiten. 186 Randolph Str., Basement.

Verlangt: 2te Hand Cake-Bäcker und junger Mann zum helfen. 5 Tell Place.

Verlangt: Bäcker als 3te Hand an Brot und Cakes. 474 W. Taylor Str.

Verlangt: Junger Mann als Saloon-Porter. 400 Graceland Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein Mann um ein Pferd zu besorgen, und für allgemeine Arbeit. 3240 Prairie Ave., heute.

Verlangt: Ein Mann für Saloon- und Küchen-Arbeit. 231 E. Jackson Boulevard.

Verlangt: Tüchtiger erste Hand Cakebäcker nach Racine, Wis., schreibt gleich ausführlich unter L. 934 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer für eine Brot- u. Cracker-Route. Muß Englisch sprechen. Referenzen. Baar, Sicherheit. Wm. Schmidt Baking Co., 75—81 Clybourn Ave.

Verlangt: 3. und 4. Hand an Cakes, und starker Junge. 252 Larrabee Str., oben.

Verlangt: 3te Hand an Brot. 646 N. Paulina St.

Verlangt: Zigarrenmacher 62 Homer Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein junger Mann zum Aufräumen im Store. 161 Wells Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 17 bis 19 Jahre, für Milchwagen. 206 Washburn Ave. mdi

Verlangt: Porter der Bar tenden kann. 1740 Sherman Place, nahe Ferris Wheel.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. 171 Sheffield Ave.

Verlangt: Starker Junge zum Austragen von Morgen-Zeitungen auf der Nordseite, südlich von Center Str. Adresse: O. F. W. 968 N. Halsted Str.

Verlangt: Zuverläßige Union Painter. North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu helfen. Nachzufragen 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker; ebenso 2te Hand. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu arbeiten. 175 Center Str.

Verlangt: Mann der etwas vom Kochen versteht, für Restaurant. 3626 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann, der etwas Englisch sprechen kann, als Porter im Saloon. 3559 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Männer mit Schaufeln. Humboldt und Augusta Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery Delivery; mit etwas Erfahrung. 860 W. Division Str.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls; guter Lohn. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Biskuit zu helfen. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Pies und Rolls. 164 E. Madison Str.

Verlangt: Porter, sofort, der auch waiten kann. 74 LaSalle Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 3. Hand. 332 Maxwell Str.

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger. 323 Larrabee Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich nützlich zu machen im Hause. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Weber an Rugs. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gemüsegärtner, einer der sein Geschäft versteht. Guter Lohn. J. J. Mehlbeier, 945 Bryn Mawr Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Sheet Iron Arbeiter. Einer der Arbeit an Hotel-Range versteht. 49 Market Str. modi

Verlangt: Janitor, verheiratheter Mann, muß mit Pferden umgehen können und geschickt mit Werkzeug sein. 3549 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein junger Bäcker, gut an Brot und Cakes. $7 und Board. 1678 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Dinnerwaiter. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mann im Stall um Nachts zu arbeiten. 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Junger Mann für Meat Market. 509 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Junge in Apotheke. 261 Center Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, deutsch und englisch. 1152 Sheffield Ave.

Verlangt: Starker Junge; im Schreiben und Rechnen erfahren; $3 die Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. sonmo

Verlangt: Tüchtige Buchagenten und Ausleger für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 1jn,1w&son

Verlangt: Erfahrener Flaschenbier-Treiber, mit guten Referenzen, für die Nordseite, sofort. Standard Brew. Co., Bottling Dept., Campbell Ave., Ecke 12. Str. isonmo

Verlangt: 20 Möbelschreiner (Cabinetmakers). Dauernde Beschäftigung für tüchtige Arbeiter. Keenan Bros. Mfg. Co., 315 Canal Str. 3jn1w&son

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Biscuits. 730 Southport Ave. sonmdmi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Michigan und Wisconsin. Höchste Löhne und freie Fahrt. 100 für Wyoming. Ferner Männer für Sägemühlen, Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 30mai,1w

Verlangt: Ein lediger Schneider. 1700 Wabash Ave. frmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch, Mann oder Frau. 489 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2te Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 143 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein durchaus zuverläßiger Deutscher möchte eine Vertrauensstelle bekleiden; kann Kaution stellen. Adr.: C. A. 163 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung an der Nordseite. Löschmann, 1108 Wrightwood Ave.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Brotbäcker sucht Stelle. F. Petritsch, 782 W. 21. Str.

Gesucht: Ein guter Barkeeper sucht einen stetigen Platz. Adr.: D. 310 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren, stadtbekannt, sucht Stellung an einem Weißbier-, Yeast- oder Bäckerwagen, oder auch auf irgend einem Deliverywagen. Zeugnisse an Hand. Adr. A. 183 Abendpost. samon

Gesucht: Erfahrener Bäcker und Confectioner, selbstständig an allen Sorten Brot, Cakes, Pastrys und Ice Cream, sucht Stellung. Bäckerei oder Hotel, Stadt oder Land. Adr. R. 502 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an erste und zweite Arbeit. Guter Lohn. Stetige Arbeit. — 9 bis 1 Thomas Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren als Kleidermacherin. 706 Elkgrove Ave., 1. Flat, Front.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Strick-Fabrik. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 gute stetige Handmädchen an Shop-Röcken. 703 Morgan Str.

Verlangt: Mädchen, in Handschuh-Fabrik zu arbeiten. Eisendraht Glove Co., Elston und Armitage Ave.

Verlangt: Finishers. Invalid Appliance Co., 152 Bedder Str.

Verlangt: Baisters und Maschinenmädchen. 69 Churchill Str., zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave. modi

Verlangt: Finishers für Knöpfe und Knopflöcher; Erfahrung nicht nöthig. Nachzufragen 645 Lincoln Ave.

Verlangt: Damen, um fancy Arbeit für uns in deren Hause zu thun. $5 bis $8 die Woche. Keine Erfahrung nöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vorm. oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str. sonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, u. ein Kindermädchen. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Eine Frau, Dienstags, wöchentlich, zum Waschen. 1670 Buckingham Place, nahe Halsted.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Williams, 683 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit, sowie Kellnerin. Rendezvous Cafe, 747 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen, guter Lohn. 3550 Prairie Ave. midmi

Verlangt: Junges Mädchen auf Kinder aufzupassen. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Gute zweite Köchin für Restauration. Fred Marg, t 71 Madison Str., Ecke State Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Küchenmädchen. Guter Lohn für die richtige Person. Adr. L. 928 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; $4 105 Osgood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 803 N. Leavitt Str., nahe North Ave.

Verlangt: Küchen und Diningroom Mädchen, $4 per Woche, Zimmer und Board. Restaurant 901 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Waschen und Hausreinmachen. 238 Dayton Str.

Verlangt: Waschfrau. 610 North Park Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 84 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 539 Evergreen Ave. mdi

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Diningroom im Restaurant. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Familie von Drei, $4; ohne Wäsche $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 264 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 175 Center Str.

Verlangt: Kindermädchen, über 16 Jahre. 355 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Deutsche Waschfrau. 41 Janssen Ave., 1. Flat.

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit und 3 Mädchen für Diningroom. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 875 N. California Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine amilie. Nachzufragen 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 1732 Arlington Place, nahe Orchard Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. 4jn,1w

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen das waschen und bügeln kann. 879 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zum Hausputz helfen. Nachzufragen 882 20. Str., hinten.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 450 Marshfield Ave., nahe Taylor Str. modi

Verlangt: Deutsche Lunchköchin, keine Sonntags-Arbeit. 238 S. Jefferson Str.

Verlangt: Eine Haushälterin, die auch selbstständig einen Haushalt führen kann. 74 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen-Arbeit. 38 N. State Str.

Verlangt: Waschfrau in Privatfamilie. Nachzufragen Dienstag Abend. 11 Lincoln Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557, 45. Str., zwischen Vincennes Ave. und Grand Ave.

Verlangt: Mädchen mitzuhelfen in der Hausarbeit. 540 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4715 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen; — zu Hause schlafen. 546 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 11 Roslyn Place.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsch-katholisches Mädchen, muß die Wirthschaft gut verstehen, in einer Pfarrei. Lohn $4 bis $5. Adr. R. 625 Abendpost. safonmo

Plätze für Hotels, Hausarbeit, Restaurationen, für Männer und Frauen werden sehr billig verschafft. 441 S. State Str. mai13,1mt,sonmodi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str. samo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. 4mai,1mt

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 'jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Adr. 134 W. Harrison Str., Restaurant. modi

Gesucht: Eine Näherin sucht Arbeit beiner Näherin, oder auch ins Haus zu gehen. Pauline Going, South Chicago. Adr. Post-Office. mdimi

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle bei einer guten Familie. Country vorgezogen. 111 Noble Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 3514 Indiana Ave. sonmo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, gesetzten Alters, wünscht Stelle für Hausarbeit; gute Näherin; Lohn nicht unter $4. 1314 Polk Str., oben.

Gesucht: Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. 807 N. Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Eine Frau in mittlerem Alter, mit einem Kinde, sucht Stelle als Haushälterin. Versteht den Haushalt in feinem Hause zu führen. Jennie Lawson, 81 Palmer Square.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 3423 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 667 S. Halsted Str.

Gesucht: Stelle von tüchtiger Frau als Haushälterin, perfekt in der Küche. 480 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle in feiner Privatfamilie. 270 Austin Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch, braucht 6 Barrel Bier, Westseite, $4000. — Saloon und Boardinghaus, 15 Zimmer, alles besetzt, mit gutem Stock, Westseite, $1800. — Bäckerei, Nordseite, nur Store-Geschäft, $800. — Bargain, der beste Eck-Saloon mit Businesslunch, Fulton Str., $600. — Ich habe Geschäfte wie man sie wünscht, immer an Hand. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. Gustav Mayer, 244 E. Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Für annehmbaren Preis, hochfein eingerichteter Saloon, Nordseite. Eigene Lizens. — Miethe im Voraus bezahlt. Nr. 1 Stock Liquors. Reise nach Deutschland. Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon-Property, wo im Sommer 100 Barrel Bier monatlich verkauft werden, im Winter zwischen 60 und 70 Barrels. Gelegen an 2 Hauptstraßen. Mäßiger Preis. Adr.: D. 326 Abendpost. sonmo

„Hinke", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 31ma,1m&son

Zu kaufen gesucht: Ein Butchershop in einer Country Town; 75 bis 100 Meilen von Chicago. — Adr. N. Repke, 1838 N. Eberley Ave., Chicago. momi

Zu verkaufen: Saloon-Geschäft mit Property, 15 Meilen von Chicago. Kleine Anzahlung. Zu erfragen bei John O. Huß, Riverview. 4jn1w

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, 2 Pferde, ein Wagen, wegen Familienuneinigkeit. 1236 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchgeschäft, Nordseite, wegen Abreise. $325. Nachzufragen 585 Orleans Str. samo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuh-Shop, gut für Jemand der polnisch spricht. Wegen Abreise. — Chicago Opera House. modi

Zu verkaufen: Schuh-Shop, 328 E. Ohio Str., sofort, billig, Abreise halber, beste Lokalität, keine Konkurrez.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Umständehalber billig. Zu erfragen 155 Kinzie Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 902 Milwaukee Ave. 28mai,1w&son

Zu verkaufen: Hand Laundry. 1243 N. Halsted Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Saloon und Restaurant. Nachzufragen 439 State Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store für Grocery und Market, keiner in der Nachbarschaft. 824 W. 81. Str. mja

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes helles Frontzimmer. 178 E. Erie Str., 2. Flat, Front.

Zwei Mädchen können feines Zimmer und Board haben, billig. 4923 S. Paulina Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer mit Parlor, auch passend für junges Ehepaar. Wittwe, 330 Clybourn Ave., unten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, schottische Collie-Puppies, von reinem Stammbaum, perfekt gezeichnet, von registrirtem Stock und Eltern. F. M. Schweers, 99 Fremont Str., Chicago, Ill.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 30mai,1mt,tgl&son

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ausstattung für 6 Zimmer; rentabel eingerichtet; zu vermiethen. 197 E. North Ave.

„Lion" eiserne Betten sind die besten der Welt. Alleinige Verkaufsstelle „Lion Co.", 192 E. North Ave. Matratzen selbst gemacht und umgearbeitet.

Zu verkaufen: Ein guter Küchen-Ofen, Counters, Shelfs, Ausziehtisch etc., billig. 58 N. State Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, vollständige 4 Zimmer Hauseinrichtung. 47 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Betten, Bureau, neue Range und Singer Nähmaschine, Tische, Schaukelstühle etc., wegen Wegzug. Billig. 11 Point Str., nahe Armitage Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines self playing Upright Piano für den halben Preis. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4jun,1w

Zu verkaufen: Neues Stutz Baby Grand Piano, französisches Nußbaumholz und Pianino sehr billig wegen Abreise. 795 Milwaukee Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 5 Pferdekraft Windmühle, 50 Fuß Stahl-Thurm, 16 Fuß Windrad. Hermann Groß, 124 Perry Str. 4jun,1w&son

Baargeld bezahlt für Groceries oder irgendwelche Sorte Waaren oder Fixtures. Feuersichere Storage Verkaufsräume. The Chicago Bargainhouse, 302 W. Madison Str. 1jun,1w

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Eigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Jesse Cox und Howard M. Cox, Solicitors von Patenten für Erfinder. Keine Berechnung für Konsultation. Zimmer 629 Stock Exchange Building, 108 LaSalle Straße, Ecke Washington Str. 1jn,1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph Zeichen wird von Johann Gastinzer, 162 Bunker Str., gesucht.

Alexander's Geheim - Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatinem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Anspruch auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntag 9—2. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 10 Acker Land, gutes Haus, neuer Stall, Brunnen, mit Baumgarten. $2000 Baar. 30 Meilen von Chicago. Mokena, Will Co., Ill., Peter Timm.

Prachtvoll und spottbillig: 114 Acker schöne Clay Loam Farm, 35 Acker unter Pflug, eine halbe Meile River Front, Haus, Stall, schöner Wald, $15 per Acker. Wisconsin. Henry Ullrich, 134—142 Washington Str., Zimmer 1311. 4jun,1w&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztg*

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Eck Lot mit Brick Cottage auf Holzpfosten. Webster Ave. Nachzufragen bei John Bobel, 797 Southport Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverläßigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht erst bei uns vor.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Otto C. Boelcker, Manager. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mz,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.

92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

An die Leser der „Abendpost"!
Wir wünschen hiermit bekannt zu machen, daß wir mehrere tausend Dollars Privatgeld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben. Keine Kommission berechnet.
Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße. Zimmer 814, Flur 8. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 12dez,tgl&son*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: H. 201 Abendpost. 9ma,1mo,tgl&son

Geld verliehen an Angestellte, ohne Sicherheit, auf einfache Noten. 72, 121 LaSalle Str. 13ma,1mo,tgl&son

$25 bis $250 zu verleihen, privat. Rankin, Zimmer 540, 53 Dearborn Str. 3jn,1w&son

Zu verleihen: Auf Grundeigenthum, Privatgeld, billigster Zinsfuß. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 14jn1mt,mo,mi,sa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht bei Landkauf oder Anleihen; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt, anhängig gemacht oder vertheidigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte. Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ma1mo,tgl&son

Victor Sarner, Rechtsanwalt, 1119 Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Praktizirt in den höchsten Gerichtshöfen des Staates Illinois; Schadenersatzansprüche sowie alle Rechtssachen prompt erledigt. Spezialität: Kriminalfälle. 13mai,tgl&son,1j

Wage-Workers Law Bureau. — Kollektirt Löhne u. besorgt alle Rechtsgeschäfte. Wenn in Trubel sprecht vor Zimmer 350, 123 LaSalle Str. 11mai,1mt,tgl&son

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise: Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov1j*

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. [illegible]

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Trau-Ring ist verloren gegangen an Chicago Ave. bis Ashland Ave. und Ashland Ave. bis Grand Ave. Abzugeben gegen Belohnung 492 Grand Ave., im Store.

Verloren! Ein goldener Kneifer, an Lincoln Ave., nahe Diversey Ave. Gegen Belohnung abzugeben 369 E. North Ave.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Sehr heruntergesetzte Preise für Dienstag.

Gingham. 2000 Yards echtfarbig. Schürzen-Gingham, Dienstag, Yd. . . **3½c**

Federn. 500 Pfd. gute weiche Federn — per Pfd. **33c**

Ticking. 1800 Yards fancy gestreiftes Ticking, garantirt federdicht, — werth 18c, per Yard **12½c**

Kaliko. 1500 Yards gute Qualität Calico-Rester, helle und mittlere Farben, speziell für diesen Verkauf, per Yard **2c**

Covert Cloth. 1200 Yds. extra schweres Covert Cloth, in Restern, in allen Farben, für diesen Verkauf per Yd. nur . **9c**

Percales. 1600 Yards 12½c Qualität Shirtwaist Percale-Rester, per Yard **6½c**

Chambray. 1500 Yards grauer Chambray, die reguläre 12½c Qual., per Yard **5c**

Saleen. 1000 Yards fancy farbiger Sateen, werth von von18c bis 25c per Yd. . **10c**

Flanell. 1800 Yards weißer ganz woll. Flanell, die 35c Sorte, per Yard . . . **22c**

Spitzen-Gardinen-Muster. 1000 feine Spitzengardinen-Muster, in 1¼ und 2 Yds. Längen, viele zu einander passend, per Stück **29c**

Eiserne Betten. Feine eiserne Bettstellen mit Messing-Stäben, alle Farben und Größen —regulärer Preis $6.75, Dienstag . . **4.98**

Blankets. Gute Sommer-Blankets, ausgezeichnete Qualität, einfach **22c**

Matratzen. Beste Matratzen mit wattirtem Obertheil, feines Ticking **1.38**

Steppdecken. Schöne Sommer-Quilts, kunstvolle Entwürfe **98c**

Carpets. Großes Assortiment von Ingrain Carpet, ausgezeichnete Qualität, per Yard **39c**

Hängematten. Feine Porch Hängematten, große Auswahl in Farben und Mustern **1.25**

Shirt Waists. 75 Dtzd. Shirt Waists für Damen, gemacht aus bestem Percale, einige mit Stickerei-Einsatz garnirt, alle Farben und Größen, werth von $1.75 bis $2.50, speziell für Dienstag . . . **69c**

Kleider-Röcke. 200 Bedford Cord und Duck Kleiderröcke für Damen, garnirt mit Braid, alle Längen, werth von $1.25 bis $1.50, für . **79c**

Seidene Capes. 100 geblümte Seiden-Capes für Damen, hübsch garnirt mit Spitzen, Band und Jet, werth $3.50, für **1.98**

Wrappers. 400 Extra-Qualität Percale Wrappers für Damen, nach der allerneuesten Mode gemacht, mit Novelty Braid und Schultern mit Ruffles garnirt, Corset Belt Lining, manche davon mit Flounce Skirt, 3¾ Yds. Umfang, perfekt passend, in allen Größen und Farben, werth $1.65, während dieses Verkaufs nur **98c**

Lawn. 40-zöllige feine bedruckte Lawns, regul. Preis 10c, spezieller Preis, per Yd. . . **5c**

Fountain Syringes. 2 Quart Fountain Syringe, 3 Hard Rubber Fittings, garantirt für ein Jahr — zu **39c**

Putzwaaren. Kinderhüte aus weißem Lawn, für **8c**
Strohhüte für Damen, werth bis zu 60c, für **15c**

Groceries.

Bester deutscher Handkäse, Stück zu . . . **1c**
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. **16c**
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse . . **7½c**
Beste deutsche Sommerwurst. Pfd. zu . . **10c**
Allerbestes Pumpernickel-Mehl, 10 Pfd. . . **10c**
Grandma's oder Pyramid Waschpulver, 4 Pfd. Pakete, das Paket zu . . . **10c**
Maple City oder Amber Seife, 7 Stücke für **25c**
Allerbeste Laundry Stärke, 4 Pfd. für . . . **10c**
Beste deutsche Eiernudeln, per Pfd. **5c**
Unser 15c Bourbon Santos Kaffee, Pfd. . . **11c**
Beste Lima-Bohnen, per Pfd. **5c**
Beste deutsche Dill oder saure Gurken, per Dutzend **5c**
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota-Patentmehl, 5 Pfd. für 9c; per 24½ Pfd. Sack 45c; in 98 Pfd. Säcken per Faß **3.48**

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Der Park hinter dem Herrenhause glich in dieser schimmernden Mondbeleuchtung dem Zaubergarten Klingsohrs. Ueber die Wiesenflächen spann ein feiner, durchsichtiger Nebel seine Silbergaze aus. Die Akazien standen noch in Blüthe, und bei jedem leisen Windhauch rieselte es schneeig von ihnen herab. Eine Gruppe hochragender alter Edeltannen hob sich, an Böcklin'sche Bilder mahnend, schwarz und düster vom leuchtenden Himmel ab.

Haarhaus eilte mit starken Schritten nach der Insel.

„Fräulein Benedikte!" rief er laut.

„Hier!" scholl die Antwort zurück.

Haarhaus blieb stehen.

„Hier sagt mir zu wenig, gnädiges Fräulein. Wo, ist die Hauptsache."

„Aber sehen Sie mich denn nicht!? Ich bin dem alten Traugott auf den Rücken geklettert, und nun kann ich nicht mehr hinunter. Es ist ein Glück, daß Sie kommen! . . "

Jetzt erst sah Haarhaus die kleine Baronesse. In einem Winkel der Insel stand ein verfallenes, sehr primitives Monument. Es mochte früher einmal eine Art Obelisk gewesen sein und war zu Ehren eines Traugott von Tübingen errichtet worden, der bei Preußisch-Eylau den Heldentod gefunden hatte. Jetzt war das Mauerwerk von einem dichten Gespinnst Epheu überzogen, durch den sich blaßlila und violette Winden rankten.

Haarhaus war näher getreten.

„Nun, sagen Sie einmal, geehrtes und liebwerthes Fräulein Benedikte von Tübingen, was machen Sie denn da oben eigentlich?"

„Ich suchte Aussicht, nichts weiter. Da habe ich mir einen Birkenstubben herbeigeschleppt, der sonst als Gartenstuhl zu dienen pflegt, und bin hinaufgeklettert. Aber der Stubben fiel meuchlings um. Und nun stehe ich hier und kann nicht anders."

Haarhaus betrachtete sich das eigenthümliche Bild näher. Das war nun wirklich eine Art Monument, wenn auch keins zu Ehren des verstorbenen Traugott. Benedikte stand auf der ehemals wahrscheinlich zugespitzten, jetzt flachen Höhe des Denksteins und konnte sich nicht rücken und rühren. Sie hatte mit beiden Händen die Kleider ein wenig an sich gezogen, unter denen die ländlich derben Stiefelchen hervorschauten. Ihr hübsches dralles Figürchen zeichnete sich in scharfen Umrissen ab. Ihr Gesicht lachte; die weißen Zahnreihen glänzten.

„Sapperment, Fräulein Benedikte," sagte Haarhaus; „was hätten Sie denn nun gemacht, wenn man Sie nicht geholt hätte!?"

„Dann wäre ich nachtsüber in dieser Stellung erfroren . . . Aber nein — ich wäre todesmüthig heruntergesprungen und würde mir wahrscheinlich den Fuß verknackst haben."

„Ist das vernünftig? Ist das einer Baronesse Tübingen würdig?"

„Halten Sie bitte keine Reden, Doktor Haarhaus, sondern helfen Sie mir! Der linke Fuß schläft mir schon ein und im rechten fängt es auch an zu kribbeln."

„Na, da warten Sie 'mal! Die Sache ist nicht so einfach. So — jetzt steh' ich in Positur. Und nun bücken Sie sich ein bißchen und springen Sie mir tapfer in die Arme. Ich fang' Sie schon auf."

Benedikte holte erst tief Athem. Es war doch ungemüthlich und hatte auch etwas Peinliches.

„Hören Sie 'mal," sagte sie, „setzen Sie mir doch einfach den Stubben wieder hin. Und dann drehen Sie sich herum — ich werde versuchen, hinabzuklettern. Auch auf die Gefahr hin, mir das Kleid zu zerreißen."

„Das geht nicht, Baronesse. Der Stubben ist feucht; Sie würden ausgleiten. Sempre coraggio — springen Sie los!"

Und Benedikte holte noch einmal tief Athem, machte die Augen zu und sprang. Haarhaus fing sie sehr geschickt auf und stand dabei fest. Er hatte Kräfte. Aber er ließ sie auch nicht wieder los. Bowle war immer verhängnißvoll für ihn.

„So," sagte er. „Nun kommt die Strafe für Ihre Unvernunft. Jetzt werde ich Sie nach Hause tragen, damit Sie nicht noch einmal davonlaufen."

Sie erwiderte kein Wort. Sie hatte noch immer die Augen geschlossen. Ein ganz neues Gefühl durchströmte sie: das des Unbewußten. Ihre Seele schien Schwingen zu bekommen und davonfliegen zu wollen — in unbekannte Weiten. Sie spürte gar nicht, daß sie körperlich an der Brust eines Mannes ruhte; etwas süß Auflösendes theilte sich ihr mit. Knospen sprangen in ihrem Herzen auf und entfalteten sich zu Wunderblumen, und brausender Frühlingszauber durchdrang sie . . .

Haarhaus ging einige Schritte weit mit ihr über den Rasen. Dann blieb er wieder stehen und sah ihr in das Gesicht, das ganz weiß war im Mondenlicht, allein kirschroth der blühende Mund. Sein Herz klopfte gewaltig. Was war mit ihm? . . . O holde, holde Sommernacht! Wie die Nebelschleier über den grünen Wiesen reißen und das Buschwerk mit zitternden Fäden umspinnen! Wie es so leise rauscht im schweren Laub der Blutbuchen, und die Silbereschen glitzernd ihre Zweige recken! Und wie überall, hinter Strauch und Hecke und im Klee und im duftenden Thymian und zwischen den wilden Rosen, die Amoretten kichern!

Haarhaus neigte sich über Benedikte und küßte sie auf den Mund.

Ein Schauer überflog sie. Sie schlug weit und entsetzt die Augen auf. Das Wesenlose zerrann und das Bewußtsein kehrte wieder. Das Weib erwachte in ihr.

Sie stieß einen ganz leisen Schrei aus und glitt aus seinen Armen.

„Dikte!" erscholl Trudes Stimme in der Nähe.

„Bene — bene — benedikte!" rief auch Graf Brada.

„Hier sind wir!" rief Haarhaus zurück. Es war wie ein Schleier von seinem Hirn geflogen. Das Herz klopfte noch immer stark, nur ängstlicher als vorhin. Ein Gefühl tiefer Scham quoll in ihm auf. Er beherrschte sich mühsam und that harmlos und heiter.

Auf der Brücke sah man Semper und Trude.

„Der Herr, der schickt den Jockel aus," rezitirte Brada.

„Ja, Herrschaften, das ging nicht so schnell," erklärte Haarhaus. „Fräulein Benedikte wollte Aussicht genießen, und die Aussicht war zu hoch. Ich mußte der Gnädigsten erst vom Denkmal Dagoberts herunterhelfen; hieß er nicht Dagobert?"

Benedikte lachte. Niemand merkte, wie krampfhaft dies Lachen klang.

„Nein — Traugott," sagte sie; „wie schlecht sind Sie in der vaterländischen Geschichte beschlagen, Herr Doktor!"

Semper schaute ihr scharf und rasch in die Augen.

„Alles wartet auf Sie, Benedikte," — und wie ein leiser Vorwurf klang es aus seiner Stimme; „geben Sie mir Ihren Arm."

„So bitt' ich um den Ihren, Fräulein Palm" — und Haarhaus verneigte sich leicht vor Trude. Sie ließ es sich nicht zweimal sagen. Das war ein Triumphmarsch für sie von hier bis zum Schlosse, und die Niederlage für Benedikte. Pah — was war denn der grüne Leutnant gegen ihren berühmten Afrikaner! —

Unter den Kastanien empfing die Baronin ihr Töchterchen scheltend.

„Dikte, es hat Alles seine Grenzen. Warten wir morgen ab. Beim ersten Niesen gibt's Stubenarrest und Fliederthee. Und nun zu Bette! . . ."

Trude hatte wie immer noch lange zu erzählen, ehe sie das Licht auslöschte und Gute Nacht sagte. Aber sie nahm heute keine Mandelkleie und verschmähte auch die Papilloten. Benedikte schien es gar nicht zu bemerken. Sie war einsilbig und schützte große Müdigkeit vor.

Aber sie log. Sie konnte nicht einschlafen. Ihr Gesicht glühte und ihre Pulse flogen. Wilde Schreie durchtobten ihr Herz. Und ihre Lippen brannten noch von dem Männerkusse, in dem ihre Kindheit erstorben war . . .

Um Mitternacht wachte Trude auf und hob den Kopf ein wenig. Sie horchte. Dann richtete sie sich auf und beugte sich sacht über Benedikte, deren Bett dicht neben dem ihren stand.

„Aber Dikte, Du weinst ja?!"

Benedikte fuhr mit blassem Gesicht jäh in die Höhe.

„Ich . . . ja! . . . Ja, Trude, ich weine! . . . Ich habe — ich habe gräßliche Zahnschmerzen!"

Trude stieg aus dem Bett und kramte auf ihrem Toilettentisch umher.

„Nimm ein bißchen Watte mit Eau de Cologne und stecke Dir das in den Zahn," sagte sie. „Warte, ich mache es Dir zurecht. Es ist doch ein hohler?"

„Nein, Trudchen — ich habe gar keinen hohlen."

„Ja, liebe Dikte, dann ist es Reißen. Du wirst Dich erkältet haben. Weshalb läufst Du denn noch so spät auf die feuchte Insel! Es ist ein wahres Glück, daß ich Provenzeröl hier habe. Ich werde Dir die Backe einreiben."

„Ach, Trudchen, es wird schon so vergehen. Es ist schon ein bißchen besser."

„Das kommt wieder, Dikte. Reißen geht manchmal fort und kommt immer wieder" . . . Als Apothekerstöchterchen hatte sie stets einen ganzen Medizinkasten zur Hand. Sie goß ein paar Tropfen Provenzeröl in einen zinnernen Löffel und hielt diesen über das Licht. Dann setzte sie sich, den Löffel in der Hand, auf das Bett Benediktes.

„Die rechte oder die linke Backe, Dikte?"

„Ach, liebes Trudchen — Du bist zu gut — aber laß es doch lieber. Ich weiß gar nicht, welche Backe. Es zieht immer so 'rum."

„Dann reib' ich beide ein. Und nun halt still, Dikte!"

Es half nichts. Benedikte mußte es sich gefallen lassen, daß Trude ihre Wangen mit dem warmen Oel bearbeitete. Aber das kühlte ihr Herz nicht ab; das Herz that ihr immer noch weh. Nur sagte sie es nicht.

Zehntes Kapitel.

Erzählt, was man Alles im Erlenbruch an einem Regentage erleben kann.

Benedikte war in all' ihrem Herzensweh, mit feuchten Augen und öligen Bäckchen, endlich glücklich entschlummert. Doch sie wachte zu früher Stunde wieder auf. Die Uhr auf ihrem Nachttisch zeigte erst auf Fünf. Unter dem Fenster zwitscherten Schwalben und Sperlinge; die Natur draußen jauchzte dem Tage entgegen.

Benedikte schaute sich nach Trude um, die mit offenem Mäulchen noch selig schlief. Aber heute dachte Benedikte an keinen Unfug. Sie streckte sich wieder im Bette aus und wollte überlegen. Sie fühlte, daß sie ganz ruhig geworden war.

Also zunächst: Haarhaus hatte ihr einen Kuß gegeben. Benedikte wurde unwillkürlich roth bei diesem Gedanken — aber es ließ sich daran nun einmal nicht rütteln. Es war Thatsache. Was mußten die Folgen sein? . . . Ganz einfach: Haarhaus würde um sie anhalten! . . . Natürlich war das einfach, doch Benedikte wurde trotzdem plötzlich ungewöhnlich warm im Bett. Sie richtete sich auf und grübelte im Sitzen weiter.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Zur letzten Ruhe.

Unter großer Betheiligung wurden gestern die sterblichen Ueberreste von August Wilhelm Hildebrandt, früherem Kammerdiener des Fürsten Bismarck, vom Trauerhause Nr. 304 W. Division Str. aus nach dem Friedhof in Graceland zu Grabe getragen. Der Verstorbene wurde am 9. November 1820 geboren und stand vom Jahre 1845 bis 1860 in Diensten des späteren ersten Kanzlers des neuerstandenen Deutschen Reiches. Sein Bruder, August Wilhelm Hildebrandt, war es, dem einst Bismarck als Deichhauptmann in Lippehne das Leben rettete. Der Verblichene war stolz auf die freundlich gehaltenen Briefe, welche Fürst Bismarck ihm mehrmals schrieb.

— Ein guter Ehemann. — Also, liebe Emma, wann gedenkst Du zurückzukehren? Ich frage nur, damit ich rechtzeitig das Essen fertig habe.



Fortwährende Plage.

Obgleich viele Schmerzen nicht sehr heftig sind, können dieselben doch die Nerven sehr angreifen. Dieses ist ganz besonders der Fall bei

Neuralgia,

welche das ganze System angreift.

St. Jakobs Oel

ist ein wirksames und promptes Heilmittel dagegen. Es beruhigt die Nerven, heilt die Schmerzen, und bringt dem ganzen System

Gesundheit und Behaglichkeit.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater setzt die „Castle Square Opera Company" ihr Gastspiel in dieser Woche mit Aufführungen von Millöckers Operette „Der Feldprediger" fort. Der Komponist des „Bettelstudenten" hat mit dem „Feldprediger" sein zweitbestes Werk geschaffen. Die reizende, melodiöse Musik, wie auch die theils ernste, theils belustigende Handlung, welche zur Entfaltung von prächtigen Szenerien und kostbaren Kostümen Gelegenheit gibt, haben dieser Operette Langlebigkeit verliehen; sie erscheint immer wieder auf dem Spielplan der ersten Bühnen in Deutschland und erweist sich auch in diesem Lande, so oft sie auch früher gegeben worden ist, immer wieder zugkräftig, wenn sie zur Aufführung angesetzt wird. Die Rollenbesetzung durch die Castle Square Opera Co. ist eine vielversprechende. Die jugendlich-komische Rolle des Piffkow, hier früher durch den Tenorsänger Ferdinand Schütz zu voller Geltung gebracht, dürfte sich bei Herrn Frank Moulan in guten Händen befinden; als der gravitätische Bürgermeister, eine Lieblingspartie des Operetten-Komikers Lube, wird Herr William F. Pruette voraussichtlich der „rechte Mann am rechten Platze" sein; die Titelpartie wird wahrscheinlich an Herrn Reginald Roberts einen vorzüglichen Vertreter finden, und die Damenpartien sind sicherlich bei Frl. Eloise Morgan, Frl. Aileen Bertelle, wie auch Frl. Gertrud Quinlan gut aufgehoben. Chor und Orchester werden, wie stets bisher, ihre volle Schuldigkeit thun. Die vollständige Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Helbert, Rittmeister vom Regiment der Schwarzen Husaren, als Feldprediger verkleidet, ... Reginald Robert
Waldermann, sein Gefährte . . . . Miro Delamotte
Hackenback, Bürgermeister von Trautenfeld, ... William F. Pruette
Piffkow, sein Faktotum . . . . . Frank Moulan
Thorilliere, Major in Napoleons Armee . . . . .
Mifflin, Schauspieler . . . . Charles W. Meyers
Ein preußischer Offizier . . . . Harold De Bray
Minna, Rosetta, Barbara — Hackenbacks Töchter — D Eloise Morgan, Aileen Bertelle, Gertrude Quinlan

Genee's Operette „Nanon" befindet sich für die nächste, am Montag, den 11. Juni beginnende Woche in Vorbereitung.

Powers' Theater wird nach der am nächsten Samstag Abend stattfindenden Vorstellung seine Pforten schließen und sie erst wieder im Herbst, zur Eröffnung der Winter-Saison, eröffnen. Am Samstag Abend wird auch Frl. Viola Allen ihr Gastspiel als Glory Quaile in dem Schauspiel „The Christian" beendigen und voraussichtlich nicht wieder in dieser Rolle vor das hiesige Publikum treten, das sie mit derselben auch während der beiden letzten Wochen Abend für Abend in lebhafte Begeisterung versetzt hat. Dieser reichbegabten und routinirten Bühnenkünstlerin ist von dem bekannten Schriftsteller Marion Crawford ein neues Stück, wie man so sagt, „auf den Leib geschrieben" worden, und die Schauspielerin soll ganz entzückt von ihrer neuen Rolle „Dolores" sein. Der Held des Stückes ist Don Juan, aber nicht der leichtlebige Edelmann der Mozart'schen Oper, sondern ein „Ritter ohne Furcht und Tadel", der in den Kampf gegen die Mauren zieht, sie aus Granada vertreibt und dadurch die Anwartschaft auf Hand und Herz der lieblichen Königstochter gewinnt. George W. Morris wird den Helden spielen, und die Unternehmer-Firma Liebler & Co. will für eine kostbare und geschichtsgetreue Ausstattung sorgen. Frl. Allen spielt die Rolle der Glory Quaile morgen zum 600. Male. Am nächsten Sonntag, nach Beschluß ihres hiesigen Gastspiels, begibt sich die sie unterstützende Gesellschaft nach New York, und während die anderen Mitglieder ihre Sommerferien antreten, wird Frl. Allen die nothwendigsten Vorbereitungen für ihre nächstwinterliche Saison treffen, welche Anfangs Oktober in der Bundeshauptstadt ihren Anfang nehmen soll.

In McVickers' Theater erwies sich das Melodrama „Hearts are Trumps" auch in der vergangenen Woche als Zugstück ersten Ranges. An drei Abenden mußte das Orchester geräumt werden, so groß war der Zudrang zu den Vorstellungen. Die Handlung fesselt die Besucher und die glänzende Ausstattung der Aufführung erregt deren Entzücken. Die Schicksale der verarmten Lady Winifred und ihrer Tochter Dora sind zwar sehr romanhaft, doch üben sie auf die Besucher eine nachhaltige Wirkung aus. Am Lebhaftesten wird in jeder Vorstellung nach der Schlußszene des zweiten Aktes, im Ausstellungssaale der königlichen Akademie zu London, nach dem in die Trivolity-Musikhalle verlegten vergeblichen Versuch Doras, zur Bühne zu gehen, und nach der Szene im letzten Akt, in welcher der schurkische Kolditz, welcher Dora nach dem Leben trachtet, durch einen Absturz von einem Felsen seinen Tod findet, vom Publikum applaudirt. May Burkley als „Dora", Amelia Bingham als „Lady Winifred Crosby" und Edwin Arden als der leichtlebige „Earl of Burford" tragen in jeder Vorstellung den Löwenantheil zum künstlerischen Erfolg bei und ernten demgemäß auch den Löwenantheil am Applaus, der oft auf offener Szene und stets nach den Aktschlüssen vom Publikum stürmisch dargebracht wird. Das Melodrama wird voraussichtlich während des ganzen Sommers auf dem Spielplan von McVickers' Theater verbleiben.

Dearborn-Theater. In dieser Woche, der vorletzten ihrer Spielzeit, bringt die ständige Gesellschaft des Dearborn-Theaters das Lustspiel „Lord Chumley" zur Aufführung. An der Titelpartie, den verwöhnten Reichen, der sich aus dem Leben in Saus und Braus in das bescheidene Dasein eines einfachen Arbeiters zurückzieht, allerdings, ohne es lange in der freiwillig übernommenen Armuth auszuhalten, hat Herr Mackey eine Rolle so recht nach seinem Herzen gefunden. Frl. Stuart, Frl. Ryan und die Herren Stockbridge, Johnson und Crane haben die anderen wichtigen Rollen inne. — Die Proben für die Erstaufführung der neuen Operette „The Burgomaster", mit welcher am 17. Juni die Sommersaison des Dearborn-Theaters eröffnet werden soll, schreiten rüstig voran. Gustav Lueders, der Komponist des Werkes, leitet die Proben persönlich; als Regisseur fungirt Thomas Ricketts, ein erfahrener Operettenkünstler. Auf Inszenirung und Ausstattung der Novität soll große Sorgfalt verwendet werden.

Great Northern-Theater. Das amerikanische Volksstück „The Dairy Farm" hat noch nichts von seiner Zugkraft eingebüßt, obwohl es heute die vierte Woche seiner Aufführungen angetreten hat. Die Leitung des Theaters trägt sich deshalb mit der Absicht, das interessante Bühnenwerk womöglich den ganzen Sommer hindurch zu geben. Die Hauptszenen des Stückes sind wahrheitsgetreu geschaut und die Hauptfiguren sind dem Leben nach gezeichnet. Der starrköpfige Squire Hurley, der allzeit mürrische Geizhals Simon Krum, die energische Sarah Newkirk, Katharina Carlisle, die in ihren Ansichten von den wahren Freuden dieses Lebens etwas zelotische, sonst aber gutmüthige und treuzbrave alte Jungfer, — sie Alle sind Gestalten von Fleisch und Blut, denen man in Landstädten dieses Landes noch heutigen Tages begegnet. Die Handlung spielt im Jahre 1850 in einer Dorfschaft des Staates New York. Frl. Eleonora Marron, die Verfasserin des Stückes, wirkt in den Vorstellungen mit. Sie spielt eine Dorfschöne, welche aus der Pension in der Großstadt New York zur Heimath zurückgekehrt ist und nun daheim sich nicht mehr recht behaglich fühlt.

Das Lyric-Theater ist durch Pachtvertrag in die Hände des New Yorker Theater-Unternehmers Leo. C. Teller gelangt. Derselbe beabsichtigt, Vaudeville-Theatervorstellungen nach dem Muster zu geben, welches der verstorbene Sam T. Jack aufgestellt hat. — Die Vorstellung, welche gestern Abend zum Besten der nothleidenden Mitglieder der Theatertruppe des bisherigen Unternehmers Martin Julian im „Lyric" gegeben werden sollte, hat nicht stattgefunden. Der Besuch erwies sich als ein so schwacher, daß selbst bei den geringen Kosten, welche die Aufführung verursacht haben würde, für die Benefizianten kein Ueberschuß verblieben wäre.

Straßenbahn-Entgleisung.

Ein elektrischer Straßenbahnwagen der Milwaukee Ave.-Linie entgleiste gestern Nachmittag an Sawyer Avenue, nahe Logan Square, und rannte mit großer Gewalt gegen einen Leitungspfosten. Der 40jährige Passagier James Hanson, von Nr. 46 State Str., erlitt dabei erhebliche Quetschungen an den Beinen und Armen, während der Nr. 182 Fullerton Ave. wohnhafte Julius Kerzchski am linken Fuße verletzt wurde. Die übrigen Passagiere wurden ebenfalls durcheinander geworfen, kamen aber ohne nennenswerthe Verletzungen davon.

Ein Mahnruf an Männer

Wenn ein Mann viele Jahre gelitten hat an einer Schwäche, welche sein Leben verbitterte, seine ganze Lebensfreude zerstörte, und wenn nun nach jahrelangem erfolglosen Experimentiren mit allen möglichen Patentmedizinen und sogenannten Instituten, er endlich eine Kur findet, welche ihm seine frühere Manneskraft und Gesundheit wiedergibt, dann ist dies gewiß der glücklichste Tag seines Lebens. Er wünscht dann, daß seine Mitmenschen von seiner Heilung erfahren. Er fühlt, daß es seine Aufgabe ist, anderen Männern durch seine Erfahrung zu nützen. Er hält es für seine Pflicht, Männern, die, gerade wie er früher selbst, an Zuständen leiden, die das Leben zur Qual machen, beizustehen.

Dies ist der Grund, weshalb Herr Eduard Heintzmann, wohnhaft No. 208 Monroe-Ave., Hoboken, New Jersey, diesen öffentlichen Mahnruf erläßt und sich bereit erklärt, jedem Mann, dessen Gesundheit und Kraft geschwächt ist, durch Uebertretung der Naturgesetze, Sorgen oder Ueberarbeitung, den sicheren Weg zur Heilung zu offenbaren. Herr Heintzmann beansprucht keinerlei Vergütung, denn diese Notiz kostet ihm nichts und der Dank seiner Landsleute ist ihm genügende Belohnung für seine Mühe. 1jun,momisr*

Augenblicklich zu Ihren Diensten.



Mit einem Telephon im Hause können Sie eine Droschke oder einen Arzt herbeirufen, den Metzger, den Bäcker oder einen Freund sprechen, so leicht als Sie Ihre Dienstboten durch das Sprachrohr rufen. Es ist die Quintessenz moderner Zivilisation ein Telephon im Hause zu haben.

Verschiedene leichte Bedingungen den verschiedenen Umständen angemessen.

Wohnungs- oder Geschäfts-Telephons 16c per Tag und aufwärts.

Chicago Telephone Company, Kontrakt Departement, 203 Washington Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE



Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Eigenartige Theorie.

Seit dem verhängnißvollen Brande des Hotels Helene, wo er als Nachtwächter angestellt war, ist Henry Fredericks spurlos verschwunden. Polizeiinspektor Hunt vertritt die Theorie, daß Fredericks das Feuer angelegt habe, um durch eine heldenmüthigen That die Liebe der ebenfalls in dem Hotel angestellt gewesenen Stubenmädchen Ida Pearson zu gewinnen. Es sei bekannt, daß der Verschwundene der Pearson eifrig den Hof machte, jedoch mit seinen Heirathsanträgen kein Gehör fand. Fredericks habe bei dem Feuer die Rolle eines Helden spielen wollen, in der Hoffnung, dadurch das Herz der Geliebten erweichen zu können. Seit dem Feuer haben zwei Detektives unabläßig auf den Verschwundenen gefahndet, ohne auch nur die geringste Spur von ihm auffinden zu können. Fredericks wäre übrigens vor 5 Jahren beim Brande des Hotels Norris an Sherman Str. fast ums Leben gekommen. Er wurde, mit Brandwunden bedeckt, von der Feuerwehr aus dem brennenden Gebäude getragen. Vier Personen kamen damals in den Flammen um. — Inspektor Hunt glaubt, daß Fredericks bei einem Versuch, die Ida Pearson zu retten, mit dieser zusammen umgekommen ist.

Eine Wohlthat für die Leidenden

Eine Bonafide Offerte!

Jeder Leidende, der dieses ausschneidet und es uns herbringt, erhält einen Monat Behandlung absolut frei, einschließlich elektrischer Behandlung, wenn nöthig. Wir halten genau, was wir versprechen, heilen Euch, um auch geheilt zu bleiben. Wir erzielen immer eine Heilung.

Vergiftet den Körper nicht

monatelang mit Betäubungsmitteln, sondern kommt sogleich zu uns und werdet geheilt. Wir heißen Euch mit einer freien Untersuchung willkommen und geben eine ehrliche Meinung über Euren Fall ab. Falls Ihr andere versucht habt und nicht geheilt wurdet, sprecht bei uns vor — wir heilen, wo Andere es nicht vermögen. Unser Dispensary ist das bestausgestattete in der Stadt. Die neuesten und besten medizinischen Apparate, um die Krankheiten zu behandeln.

Seid Ihr schwach und entkräftet?

Wir garantiren Euch eine Heilung, oder keine Bezahlung.

Konsultation frei!

Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit, unnatürliche Verluste, Nervenschwäche, Strikturen, Blutvergiftung, Nieren- und Blasenleiden werden in überraschend kurzer Zeit geheilt. Dreißig Jahre Erfahrung.

Die größten Nerven-Spezialisten der Welt!

Dr. Green Medical Dispensary
46-48 Van Buren Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags. 26ma,momisa,*

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary.
76 Madison Straße, nahe State Straße.
CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt. 14ma,modifrson



Chichester's English
PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine.
SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English. fb14,bosamo,1j

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mja

Leset die
SONNTAGPOST.

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für **Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.**

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in
Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. fr,mo,midw

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Ausschlag, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, u. s. w., erfahren aus dem „Menschenfreund", zuverlässiger ärztlicher Rathgeber für Jung und Alt, wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch wird nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt von der PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son



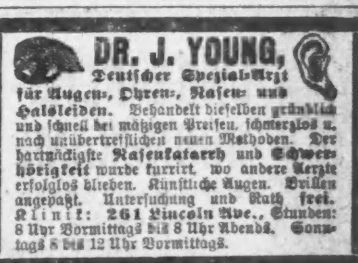
Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mglj

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

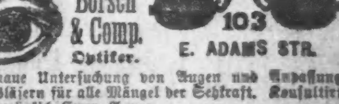


Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

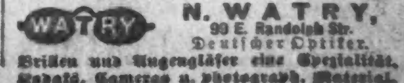
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.





N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.



LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Postbestellungen prompt besorgt. Schreibt für unsern Katalog.

Außergewöhnliche Einkaufs-Gelegenheiten ... für DIENSTAG.

Ripans Tabules, Dienstag, per Schachtel, **3c**

Carpet-Nägel. alle Größen, per Schachtel, **1c**

Door Pulls, Haken und Oesen. per Stück, **1c**

Spring Hinges, für Screen-Thüren, per Paar, **10c**

Bänder. 1 Partie fancy Band Nr. 22, 40, 60, 80, spezieller Bargain, per Yard, **5c**

Sandalen für Mädchen. Tan Vici Kid Strap Sandalen für Mädchen — mit fancy Schnalle, Größen 11½ bis 2, Paar, **68c**

India Leinen. Beste 25c weiße India Leinen Rester — 2 bis 15 Yds., — per Yard **13c**

Stearn' Electric Paste, die regul. 25c Gr., Dienstag zu **10c**

Bett-Calicoes. Roth karrirte Bett-Calicoes, volle Yard breit, werth 9c, — Dienstag, per Yard **6½c**

Franz. Sateens. 100 Stücke Yard breite Seiden finished franz. Sateens, werth 25c, zu **11c**

Kleider-Lawns. Fancy Kleider Lawns — unser regul. 75c Qualität, per Yd., **4c**

Kleider-Gingham Beste Toile du Nord Kleider-Ginghams — werth 12½c p. Yd. **7c**

Muslintrachten. Nacht-Gewänder für Damen, aus guter Qualität Muslin gemacht, Yoke garnirt mit feiner Tucking und Ruffles, werth 50c, Dienstag, zu **33c**

Schnürschuhe für Knaben. Lohfarbige Ziegenfell Schnür-Schuhe für „Little Gents“, durchweg solid, Größen 9 bis 13, per Paar, **98c**

Spitzen. 1 Partie von Spitzen, oriental., Torchon etc. — von 2 bis 8 Zoll breit, werth bis zu 15c per Yard, zu **5c**

Speziell, so lange der Vorrath reicht. 1 Partie schwarze Dongola Schnürschuhe für Knaben, regul. Preis $1.50, per Paar, **69c**

Knabenhemden. 50 Dtzd. Juvenile Hemden, (5 bis 10 Jahre), gemacht aus Garners echtfarbigem Percale — in neuen Entwürfen, wth. 48c — unser Preis, Dienstag, **25c**

Kinder-Jackets. — aus reinwollenem Novelty Cloth gemacht, reich mit Besatz und Band garnirt, Größen 2 bis 8 Jahre, billig zu $3.50, um zu räumen, Dienstag zu **$1.50**

Extra-Speziell. Eine Musterpartie von Kniehosen für Knaben, gem. von strikt ganzwollenen Stoffen, nur kleine Nummern (3 bis 6 Jahre), billig zu 68c — solange sie vorhalten, per Paar **35c**

Männer-Hemden. 25 Dtzd. feine gebügelte farbige Percale Hemden für Männer feste Kragen u. Manschetten, gebrochene Assortments v. unseren 68c und 85c Partien, Dienstag Auswahl zu **39c**

Damen-Kleiderröcke. waschbar, in blauem Ducks, Cotton Coverts oder Denims, alle neuen Schattirungen, hübsch mit Braid garnirt, speziell f. Dienstag, zu **$1.25**

Schnürschuhe für Männer. Lohfarbige Russian Calf Schnürschuhe f. Männer, mit engl. Backstay, vorstehende Sohlen, Coin Zehen, alle Größen, keine besseren Schuhe für $2.25 verkauft, für diesen Verkauf, Paar **$1.75**

Reine Groceries.

Hunter's japanischer Reis, per Pfd.	5c
Eagle Brand Maccaroni, per Pfd.-Packet	8c
Fancy Bartlett Birnen, per Pfd.	10c
Wieboldt's Familien-Seife, 7 1 Pfd. Stücke für	25c
Beste Stücken-Stärke, 3 Pfd. für	10c
Unser holländische Java, per Pfd.	22c
Unser 50c Theesorten, assortirt, Pfd.	35c
Libby's Peerleß Dried Beef, ½ Pfd. Büchse für	14c
Libby's Corned Beef, 2-Pfd. Büchse für 24c; 1-Pfd. Büchse für	14c

Wiener Brief.

Wien, den 10. Mai 1900.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumtive Thronfolger nach Kaiser Franz Josef, fest entschlossen ist, der Gräfin Sophie Chotek die Hand zum Ehebund zu reichen, und zwar nicht in morganatischer, sondern vollgiltiger Ehe. Gräfin Sophie Chotek entstammt zwar einem sehr alten und sehr angesehenen, jedoch nicht ebenbürtigen Adels-Geschlechte; die Familie der Chotek entbehrt des jus connubii und der Name Chotek ist nicht enthalten in jener II. Abtheilung des Gothaischen Taschenbuches, worin die fürstlichen und gräflichen Familien aufgezählt werden, denen das Recht der Ebenbürtigkeit mit den regierenden Fürstenhäusern zusteht. Nun bestimmt das Habsburgische Hausgesetz, dessen letzte Redaktion in den dreißiger Jahren unter Kaiser Ferdinand dem Gütigen erfolgte, daß nur diejenigen Prinzen sukzessionsfähig seien, die aus einer ebenbürtigen Ehe stammten; wenn demnach aus der Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek Kinder hervorgingen, wären sie, den Bestimmungen des Hausgesetzes zufolge, nicht sukzessionsfähig.

Hier also erhob sich die erste große Schwierigkeit. Die Rechtsquelle nämlich, aus welcher das Hausgesetz erfloß, war in der absolutistischen Zeit der dreißiger Jahre wohl noch eine völlig zweifellose und unangefochtene: der Wille des Herrschers. Da aber die Bestimmungen des Hausgesetzes niemals in bindender Form veröffentlicht worden sind und deshalb keine unbedingte Gesetzeskraft besitzen (wenn auch wiederholt deutsche Gerichte entschieden haben, daß solchen Hausgesetzen die rechtliche Kraft der sogenannten Observanz zukäme), so liegt die Gefahr vor, daß, was Kaiser Ferdinand der Gütige anordnete, ein anderer Kaiser wieder aufheben könne.

Sollte also auch Erzherzog Franz Ferdinand im jetzigen Augenblicke versichern und versprechen, daß er für seine eventuelle Nachfolgeschaft aus der Ehe mit der Gräfin Chotek auf das Sukzessionsrecht verzichte, so hätte immerhin der künftige Kaiser Franz Ferdinand durch Umstände und Gefühle sich bestimmt finden können, die der Sukzessionsfähigkeit seiner Kinder entgegenstehenden Bestimmungen des Hausgesetzes in seinem Sinne abzuändern. Dann aber könnte es sich ereignen, daß zwei Thronerben einander gegenüberstehen: Auf der einen Seite der Bruder des dermaligen Erzherzogs Franz Ferdinand, Erzherzog Otto, oder dessen ältester Sohn, Erzherzog Karl, die nach dem gegenwärtigen Hausgesetze unstreitig thronfolgeberechtigt sind — und auf der anderen Seite der eventuelle Erstgeborene des künftigen Kaisers Franz Ferdinand aus der Ehe mit der Gräfin Chotek. Es mußte also das Bestreben des Kaisers Franz Josef sein, die Möglichkeit eines künftigen Zwistes aus der Welt zu schaffen, und er, der bei allen, oft so schmerzlichen Ereignissen innerhalb seiner Familie stets die größte Intelligenz an den Tag legte, die Intelligenz des Herzens, er hat es auch dieses Mal verstanden, die einander so widerstrebenden politischen Interessen mit den Gefühlsinteressen des Thronfolgers in Einklang zu bringen. Erzherzog Franz Ferdinand hatte vor einigen Monaten erklärt, er werde nie ohne die Einwilligung des Kaisers heirathen; der Kaiser hätte also die Möglichkeit gehabt, die Heirath seines Thronfolges zu verhindern. Statt dessen hat der Monarch Alles gethan, damit diese Ehe zustande komme, und daß es ihm gleichzeitig ermöglicht werde, seine Einwilligung zu geben, ohne die Interessen der Dynastie und des Reiches zu verletzen. Er ging sogar so weit, vor einiger Zeit eine nahe Verwandte der Braut des Erzherzogs Franz Ferdinand in besonderer Audienz zu empfangen, und setzte sich mit dieser Dame in edelster und ritterlichster Art über die schwierige Affaire auseinander. Die Heirath des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sofie Chotek wird also bestimmt und schon demnächst stattfinden.

Die dynastischen Interessen aber werden gleichwohl völlig gewahrt werden. Es ist nämlich der Beschluß gefaßt worden, die Bestimmungen des Hausgesetzes in rechtlich bindender Form bekannt zu machen und in ein Staatsgrundgesetz umzuwandeln, worin für alle Zeiten giltig und unabhängig von dem Willen des jeweilig regierenden Monarchen die Abstammung aus einer ebenbürtigen Ehe als Bedingung für die Sukzessionsfähigkeit aufgestellt wird. Nach Annahme dieses Mittels blieb dann freilich noch eine sehr große Schwierigkeit: das Verhältniß zu Ungarn. Hierüber haben in den letzten Monaten lange und eingehende Berathungen stattgefunden. Zunächst war man in Wien wie in Budapest willens, dem ungarischen Reichstage ein Gesetz vorzulegen, welches die Thronfolge bestimmen sollte. Denn das alte ungarische Staatsrecht kennt die Forderung der ebenbürtigen Ehe nicht. Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek hätten also Könige von Ungarn werden können; auch ohne in Oesterreich thronfolgeberchtigt zu sein — eine Möglichkeit, die begreiflicherweise nicht einmal als Problem existiren durfte. Darum sollte ein ungarisches Gesetz die Ebenbürtigkeitsfrage in einer dem Habsburgischen Hausgesetze analogen Weise regeln. Nun hätte aber dem ungarischen Ministerpräsidenten nichts Unangenehmeres widerfahren können, als mit einem solchen Gesetze vor den Reichstag kommen zu müssen, wo Debatten sehr peinlicher Art wohl die Folge gewesen wären. Da fand man denn einen Ausweg, der auch diese Frage glücklich löste. Man entdeckte einen alten Vertrag zwischen den beiden Reichshälften, genannt pactum mutuae (oder auch communis) successionis, worin die Erbfähigkeit der Mitglieder des Hauses Habsburg in Ungarn auf jene Prinzen in Oesterreich beschränkt wird, welche gleichzeitig auch in Oesterreich thronbefolgerechtigt sind. Somit war die Thronfolgeschwierigkeit für Ungarn überhaupt aus der Welt geschafft — und sie wird es, wie oben gesagt, in absehbarer Zeit auch für Oesterreich sein.

Hier sei gleich beigefügt, daß die Familie des Erzherzogs Franz Ferdinand nach anfänglichem Widerstreben nunmehr mit dem Heirathsprojekte sich ausgesöhnt hat, und daß, wie man in Wiener Hofkreisen erzählt, selbst die Mutter des Thronfolgers, Erzherzogin Maria Theresia, bestimmend mitgewirkt hat, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche der Vermählung ihres Sohnes mit der Gräfin Sofie Chotek entgegenstanden.



In den Tod.

Von F. Svensson.

Nach mehrjähriger Trennung saßen wir, mein Bruder und ich, wieder einmal in seinem gemüthlichen Arbeitszimmer bei einem Glase Wein zusammen.

Im Laufe des Gespräches nannte er auch den Namen unseres Freundes Ernst Börner, der sich vor einem Jahre das Leben genommen hatte. Ich wollte nun von meinem Bruder die Ursache dieses Selbstmordes des erst 23jährigen jungen Mannes erfahren.

„Besser als ich es Dir erzählen kann“, erwiderte mein Bruder, „wird Dich ein Brief darüber aufklären, den Ernst vor seinem Tode an mich schrieb.“

Und ich las:

„Lieber Freund“

Du darfst nicht zu hart über meine feige Handlungsweise urtheilen. Was die Uebrigen von mir denken werden, ist mir gleichgiltig, aber Du, Du mußt verstehen, daß mich eine unwiderstehliche Macht dazu zwang, diesen Schritt zu thun. Es geschieht keineswegs aus Lebensüberdruß, das Leben ist mir im Gegentheil noch nie so herrlich vorgekommen, und in meinem Innern braust ein Strom von Lebenslust. Und doch muß ich sterben. Die Stimme, die es mir befiehlt, ist so stark, daß ich keinen Augenblick schwanke.

In kurzen Zügen will ich Dir die Motivirung meines Entschlusses geben.

Du weißt vielleicht, daß ich meine Mutter kaum gekannt habe. Als ich zwölf Jahre alt war, starb sie, und dann stand ich sehr allein in der Welt. Mein Vater und ich haben uns niemals sehr nahe gestanden; ich glaube schon, daß er mich ganz gern hatte, aber er war als rühriger Gutsbesitzer geschäftlich zu sehr in Anspruch genommen, um sich viel um mich zu kümmern. Nur ein einziges Mal küßte er mich warm und innig, und das war, als meine Mutter soeben begraben worden war. Er streichelte mir dann unsicher die Wange und sagte leise:

„Jetzt sind wir Beide ganz allein“.

So vergingen die Schuljahre, ich hatte mein Abiturientenexamen gemacht und hoffte nun, mich dem Studium der Naturwissenschaften widmen zu können. Diesen Wunsch mußte ich jedoch aufgeben, da mein Vater sehnlichst wünschte, ich sollte nach ihm das Gut übernehmen. Um nun die Verwaltung eines Gutes zu erlernen, reiste ich zu einem seiner Freunde, wo ich zwei Jahre bleiben sollte.

Der Tag meiner Ankunft daselbst steht noch ganz frisch in meiner Erinnerung.

Der Freund meines Vaters empfing mich sehr liebenswürdig, führte mich in den Salon und stellte mich dort seiner jungen Frau vor, die mich freundlich willkommen hieß.

„So jung“, war mein erster Gedanke, „so gut“, dachte ich nachher, als ich ihre Bemühungen sah, mein Leben in ihrem Hause angenehm zu gestalten.

Wenn ich meine Arbeit gethan hatte, unternahmen Elly und ich täglich lange Spaziergänge. Es war ein Genuß, sie anzusehen, mit ihrer schlanken Figur, der intelligenten Stirn und den großen, grauen Augen, die einen energischen und leidenschaftlichen Ausdruck hatten.

Bald übten ihre Gespräche eine noch größere Wirkung auf mich aus, als ihre Person. Sie hatte sehr bestimmte Ansichten auf allen Gebieten, die sie mit überzeugender Energie hervorbrachte. Sie haßte die Welt, das heißt die intrigante, skandalhunarige Welt, welche die gute Gesellschaft genannt wird. Diese hatte ihr nur Schlechtes bereitet; jeden guten und reinen Gedanken hatte man in den Sumpf hinabgezogen, und wo sie am uneigennützigsten gehandelt hatte, wurde sie der Selbstsucht angeklagt. Oft im Laufe des Sommers überlegte ich mir, wie es kam, daß ich mich in ihrer Gesellschaft so wohl fühlte, konnte aber die Lösung nicht finden, denn an Liebe dachte ich damals nicht, da ihre Stellung als verheirathete Frau mir ein unüberwindliches Hinderniß schien.

So kam der Herbst mit seinem Regen und den heftigen Winden, so daß unsere Ausflüge bald unmöglich wurden.

Eines Tages stand ich am Fenster.

Elly kam gerade aus dem Wohnhaus und ging über den Hof, und während sie graziös über die Wasserpfützen hinwegsprang, kam plötzlich das Gefühl über mich, daß ich sie in meine Arme nehmen wollte, sie fest an meine Brust drücken und sie weit, weit forttragen an einen Ort, wo wir allein wären, wo sie mein wäre, nur mein!

Gott im Himmel, ich liebte sie!

Nein, das durfte nicht sein. Ich mußte diese Liebe ersticken. Keine Spaziergänge mehr, keine Unterhaltungen.

Es glückte mir auch, ihre Nähe zu meiden, ich fing an, mich wieder zu beruhigen, und hoffte, dieses Gefühl ganz überwinden zu können.

Kurz vor Weihnachten saß ich im Salon und las. Elly kam herein und stellte sich an den Tisch. Nach einer Weile sagte sie:

„Weshalb vermeiden Sie meine Gesellschaft? Wissen Sie nicht, daß eine Frau es als eine Beleidigung ansieht, wenn man ihr aus dem Wege geht? Was habe ich Ihnen gethan?“

„Nur Gutes“, antwortete ich. „Aber ich fürchte mich vor mir selbst“.

„Ich verachte Feigheit“, erwiderte sie hierauf mit einem höhnischen Zug um den Mund.

„Ihre Verachtung kann ich nicht ertragen; ich will nicht mehr feige sein. Verzeihen Sie mir“, bat ich.

Sie reichte mir die Hand und sagte leise: „Ja“.

Eines Tages im März entschloß ich mich wieder, einen Spaziergang zu unternehmen. Als ich hinaustrat, stand Elly bereits in Hut und Mantel auf der Treppe und fragte mich mit einem leichten Anflug von Ironie, ob ich es wagte, ihr Gesellschaft zu leisten.

Wir schritten schweigend vorwärts.

Ohne Worte wollte ich noch einmal den Zauber genießen, der ihre Person umgab.

Als wir unser Ziel erreicht hatten, setzte Elly sich auf einen Stein, lehnte ihren Kopf an einen Baumstamm und ließ ihre Augen in die Weite schweifen.

Der Frühlingswind hatte ihren Wangen eine zarte Röthe und den Augen Glanz verliehen. Ich hatte noch nie etwas Schöneres gesehen, und meine Blicke ruhten wie gebannt auf ihrem Gesicht. So begegneten sich unsere Augen. Wie warm und reich war ihr Blick — er wurde mein Tod.

Ich bedeckte ihr Gesicht und ihre Hände mit Küssen und legte dann meinen Kopf in ihren Schooß.

Sie ließ mich ein Weilchen so liegen und streichelte mir liebkosend das Haar. Dann hob sie meinen Kopf empor und sagte leise, indem sie aufstand:

„Armer Junge! Wir müssen vernünftig sein“.

Auf dem Heimwege entstand in mir der feste Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Es gab keine andere Möglichkeit. Ich konnte nicht leben, ohne von ihr Liebe zu fordern, und wenn sie mir diese gewährt hätte, so wäre sie eine treulose Frau und ich ein unehrenhafter Mann geworden.

Ohne Ehre zu leben vermag ich nicht und ohne ihre Liebe ebensowenig.

Bald ist Alles vorbei, lieber Freund. In einer halben Stunde werde ich zu meinem Lieblingsplatz am See gehen, und dort will ich enden! Lebe wohl!“

Die Erie-Eisenbahn

ist die beliebteste Durch-Linie von Chicago nach New York und Boston. Kein Wagenwechsel zwischen Chicago und New York. — Der Schnellzug derselben ist unübertroffen; hat Schlaf- und Speisewagen. Für keine Klasse Extra-Zahlung. Ganz besonders günstig für Europa-Reisende. Wegen näherer Auskunft wende man sich an die Office der Erie-Eisenbahn, 242 Clark Str., Chicago.
mai14—jun30,momifr

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. New York 7:50 Vorm. Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Bester $7½ Anzug in Amerika.

Genau das behaupteten die früheren Eigenthümer der Tailor-made Damen-Suits, die wir jetzt offeriren zu **$2.98**. Sie sind gemacht von reinwoll. Ladies' Cloth, in schwarz und blau, Jacket gefüttert mit Seiden Serge, besetzt mit Reihen von Atlas, seidener Vorstoß, neue Box Front Mode; Skirt mit inverted Box Plait Rücken, Flare Bottom, Percaline gefüttert, Crinoline mit Zwischenfutter, Velveteen Stoßkante. Diese Suits wurden für ein bekanntes Chicagoer Katalog-Geschäft gemacht und von ihm verkauft; sie wurden in allen erster Klasse Zeitschriften sowie in einem prächtigen Katalog zu **$7.50** angezeigt. Da sie ausfanden, daß sie zu große Bestellungen gemacht hatten, verkauften sie uns 6,180 Suits zu einem sehr niedrigen Preis, deshalb dieser außerordentlich niedriger Preis .. **$2.98**

Dienstags Ausschließliche Bargains.

$2.69 f. Männer-Anzüge von reinwoll. Cassimere und gemischten Cheviots — (meistens kleine Nummern), werth $6.50.	**$3.29** f. Männer-Anzüge von reinwoll. Cassimeres u. fancy Worsteds, werth $8.75 bis $12.50.	**$5.48** f. Männer-Anzüge v. feinem Cassimere, einfache und fancy Worsteds — werth $13.00 bis $15.00.	**$8.98** f. Männer-Anzüge v. import. gestreiften Worsteds, Oxford grauen Vicunas u. Cheviots, wth. $18 bis $25.
29c 39c, 48c u. 59c f. Taffeta Seide — extra Qual. farbige Taffetas, helle und dunkle Kombinationen, werth b. zu $1 d. Yd.	**39c** für Novelty Grenadines u. Organdies, neue Farben, neue Entwürfe — wirkl. Werth $1.00 die Yard.	**29c** f. 24zöll. bedruckte Foulards, in Satin-Streifen und Broche-Effekten, helle u. dunkle Farben, gewöhnl. verkauft zu 65c.	**48c** für Corded Seide und Wolle Grenadines, in grau, blau, grün, braun, Heliotrope und lohfarbig. — 44 Zoll breit, einige leichte Fehler im Gewebe, wth. $1.50 per Yd.
6c f. gerippte Damen-Leibchen, fancy besetzt, niedriger Hals u. ärmellos, einige mit m. niedrigem Hals und kurzen Aermeln.	**25c** d. Paar für Dongola Kid Oxford Ties für Damen — Patentleder Tips. Dienstag in unserm Schuh-Dept.	**89c** und 98c für Golf Plaids, 54 Zoll breit, ganzwollen, in grau, lohfarb., braun, blau, Oxford, grün und Cadet, regul. $2.00 Werth überall.	**19c** das Stück f. Balbriggan Männer-Unterzeug, Hemden u. Unterhosen, wth. 35c u. 50c.
12½c und aufwärts für woll. Flanell-Rester, alle Sorten, wth. b. 75c d. Yd.	**15c** für ein warmes Mittagessen an unserem Lunch Counter, 4. Floor.	**4½c** für 2-Pfund Packet Rolled Oats.	**6c** f. weißes punktirtes Swiß, überall verkauft zu 8½c u. 10c die Yard.
3½c die Yard für Fabrik-Rester von weißen Lawns — werth 6c.	**2¾c** das Pfd. für St. Louis Bleiweiß, in Fässern von jeder Größe.	**88c** für Lucke's Roll Zigarren, Kiste von 50, lange Porto Rico Einlage.	**$1.69** f. Klondike King Zigarren, Kiste v. 50 — eine gute Zigarre.
1½c f. 5c Taschentücher, einfach weiß, Herren-Größe.	**2½c** f. Tennis Flanell (Fabrikrester) wth. bis 10c die Yd.	**3c** f. Dessert Tellerchen, verziertes englisch. Porzellan.	**4¾c** f. Schürzen-Gingham, Amoskeag u. Lancaster Marke.
3½c für 12½c Kleider-Percale, 36 Zoll breit, neue u. hübsche Entwürfe.	**6¾c** für Seersucker Kleider Gingham, 36 Zoll breit, 12½c-Qualität.	**7c** für 28zöll. Cottonade, fancy gestreift, extra schwer, werth 29c.	**8c** für Kinder-Waists, die berühmte Sigsbee Sorte — auch Corded Jean Waists — wth. 25c. — Um 9.30.
39c per Stück f. $1 Nottingham Spitzen-Gardinen, eine Partie von 500 Paar, leichte Fehler im Gewebe.	**98c** u. aufw. b. $4.75 f. volle Größe Rope Portieren. — Spezielle Werthe.	**2c** der Quadratfuß f. Porch Shades, irgend eine begehrte Größe.	**5c** für 10c Rohr-Sitze für die Veranda. Fünfter Floor.
$4.90 das Paar für M. & W. Doppel Tube Tires, 1900 garantirt.	**15c** für Sailor-Hüte für Damen, regulärer Werth 50c.	**1½c** die Yard für schwarze und Cream Seidenspitzen und Einsatz.	**2c** 5c und 6c die Yd. für Stickerei-Einsätze, werth 5c bis 12½c.
2c das Stück für ungebleichte Honeycomb Handtücher — werth 4c.	**37c** d. Stück f. gehäkelte Bettdecken — Ball Franse an 2 Seiten, wth. 60c.	**16c** für 35c-Flasche Castoria — Fletcher's echte, um 4 Uhr Nachmittags.	**6c** das Stück für Pear's Glycerine Seife, Um 4.30 Nachm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE — Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Kinderwagen-Fabrik

Finanzielles.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave., Ecke 20. Str.

Check-Kontos, von $100 oder darüber, zu günstigen Bedingungen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 aufwärts und Zinsen darauf bezahlt.

Sicherheits-Gewölbe, Boxes $3 per Jahr.

Office-Stunden: 9 Vormittags bis 4 Nachm. Samstags bis 7.30 Abends.
27novm,mi,fr,6mt

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.
mz18,fa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11fb,mmsa,*

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph.. 661., Ec

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.



J. S. Lowitz
185 Clark Str.,
zwischen Monroe und Adams
(früher No. 99, gegenüber dem Court-House).

Schiffskarten

für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 5. Juni: „Kaiser Wilhelm“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 6. Juni: „Noordland“ .. nach Antwerpen.
Donnerstag, 7. Juni: „La Bretagne“ .. nach Havre.
Donnerstag, 7. Juni: „Barbarossa“ .. nach Bremen.
Samstag, 9. Juni: „Pretoria“ ..... nach Hamburg.
Samstag, 9. Juni: „Statendam“ .. nach Rotterdam.

Große Sommer-Exkursionen.
28. Juni: „Großer Kurfürst“, nach Bremen.
28. Juni: „Fürst Bismarck“, nach Hamburg.
3. Juli: „Kaiser Wilhelm“, nach Bremen.

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Rechtzeitige Anmeldung für Exkursions-Dampfer zu empfehlen.
Passagiere und Gepäck fahren mit Spezialzügen erster Klasse ohne Umsteigen nach New York.

Vollmachten, notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
185 Clark Str.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

...Große... Exkursionen nach der Alten Heimath

unter meiner persönlichen Leitung von New York, mit folgenden Dampfern:
„Potsdam“, 2. Juni nach Rotterdam,
„Pennsylvania“, 2. Juni nach Hamburg,
„Großer Kurfürst“, 28. Juni nach Bremen,
„Fürst Bismarck“, 28. Juni nach Hamburg

Abfahrt von Chicago 2 Tage vor Abfahrt der Dampfer mit Spezial-Zug I. Klasse von 27 Stunden. Für Baggage in Chicago, sowie in New York wird bestens Sorge getragen.
Alles Nähere, mündlich oder schriftlich, durch

K. W. KEMPF,
General-Passagier-Agentur,
84 LaSalle Str.
19ma,famomifad

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)

Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.

Anton Boenert,
167 Washington Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen, gebraut von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Leset die „Sonntagpost“.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

